

## Ostmärkische Tageszeitung

## Anzeiger für Stadt und Land



(Thurner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Auschluss der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thurn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belegexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gehalte, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb des Preises und Bosen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platz vorrückt 25 Pf. Im Restamteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Einzelanfragen nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 19. Mai 1914.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich W. Bartmann in Thorn.

Einsendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

## Zur Rede des Staatssekretärs v. Jagow.

Wieder las man nach der Rede des Staatssekretärs v. Jagow über die auswärtige Lage in einzelnen deutschen Blättern, daß sie nicht viel Neues gebracht habe. Der Hunger nach Neuigkeiten ist nirgends so wenig angebracht als bei Fragen der auswärtigen Politik. Schuld, oder wenn man will, Verdienst der Presse selbst ist es, wenn die Staatsmänner aller Länder in ihren Parlamenten reden in der Regel keine neuen Tatsachen vorbringen können und auf Sensationen verzichten müssen. Denn der Wettstreit der Zeitungen sorgt dafür, daß, wo irgendwo etwas Neues geschieht oder in der Bildung begriffen ist, es an die Öffentlichkeit kommt, und jeder Korrespondent ist glücklich, wenn er einen Blick in die diplomatische Küche tun und davon erzählen kann, während der Staatsmann warten muß, bis die Speisen gar sind und der heißhungrigen öffentlichen Meinung vorgelegt werden können. Seitdem die hohe Politik nicht mehr bloß von den Potentaten und Kabinetten gemacht wird, sondern viel von den Wünschen der Parlamente und öffentlichen Stimmungen abhängt, kommt es auch in der Kunst der Rede wie überhaupt in der Kunst viel mehr auf das Wie, den Ton, die Nuance, die Gruppierung, als auf das Was, den rohen Stoff, an. Deshalb kann es nicht die Aufgabe eines Staatsmannes sein, auf der Tribüne Neuigkeiten mitzuteilen, sondern das Wesentliche ist, wie er über mehr oder weniger bestimmte Dinge spricht und in welchem Lichte er sie darstellt.

Wo ein starker politischer Sinn die Feder führt, hat dann auch die Rede des Herrn v. Jagow, die ohne den schweren Trauerfall in der Familie des Herrn v. Bethmann-Hollweg eine Kanzlerrede gewesen wäre, die größte Beachtung gefunden. Die ausländische Presse ist voll von Betrachtungen über ihren Inhalt. Insbesondere wird die scharfe Verwahrung gegen die russischen Preßtreibereien, die im Reichstag einen starken Widerhall weckte, in der ausländischen Presse ausgiebig erörtert.

Die Pariser Blätter zeigen sich zwar über den courtoisvollen Ton gegenüber Frankreich befriedigt, suchen aber natürlich ihren deutschfeindlichen russischen Kollegen nach Kräften beizustehen. Das chauvinistische Echo de Paris tut so, als ob Herr v. Jagow von einer Festigung des englisch-französischen Einvernehmens gesprochen hätte. Das ist wohl ein absichtliches Mißverstehen. Vielmehr hatte der Staatssekretär unter dem Beifall des Reichstags endlich einmal offen über das zweierlei Maß gesprochen, das französische und englische Blätter einerseits auf gelegentliche alldayliche Überschwenglichkeiten, andererseits auf die fortgesetzte Erregung von Volksleidenschaften in russischen Preßorganen anzuwenden pflegen. Als Beispiel wurde ein Artikel der Times angeführt, der in der Antwort einzelner deutscher Blätter auf russische Provokationen ein Besorgnis erregendes Symptom, das geeignet sei, die englisch-französische Freundschaft zu festigen, sah und diese vorangegangenen russischen Preßheftigkeiten ganz mit Stillschweigen überging.

Die Londoner „Daily Mail“, die in der Anwendung von zweierlei Maß den Rekord aufweist, glaubt die Anklage des Herrn v. Jagow mit dem Hinweis widerlegen zu können, daß es niemandem Ruhland verdanken könne, wenn es sein Heer verstärkte, nachdem Deutschland mit seiner riesigen Heeresvermehrung vorangegangen sei. Aber davon hat niemand gesprochen, und es ist Herrn v. Jagow nicht eingefallen, sich über russische Rüstungen zu betragen. Das können die Russen halten, wie sie wollen. Auch hat der Reichskanzler schon bei Einbringung der letzten Heeresvorlage ohne jede unfreundliche Spitze darauf hingewiesen, daß Russland im Begriff sei, eine große Heeresreform vorzunehmen. Der

wahre Grund zur Klage ist nicht dies, sondern die Rabulistik, mit der russische Blätter fortgesetzt das russische Volk gegen Deutschland aufreizen.

## Politische Tagesschau.

Die Reichstagswahl in Osterburg-Stendal.

Die Reichstagswahl in Osterburg-Stendal. Die Reichstagswahl in Osterburg-Stendal hat den seit Wochen in außerordentlicher Schärfe geführten Wahlkampf noch nicht beendet; es ist, wie schon gemeldet, eine Stichwahl zwischen dem konservativen Kandidaten, dem bisherigen Abgeordneten Hoesch, und dem Nationalliberalen Wachschorst de Wente notwendig. Es erhielten Hoesch 11 877, Wachschorst de Wente 6965, Weims (Soz.) 6943 Stimmen. Der Nationalliberal ist also nur mit einem ganz geringen Vorsprung vor dem Genossen in die Stichwahl gekommen. Stellt man dem Ergebnis vom Freitag die Ziffern der Hauptwahl von 1912 gegenüber, so fällt zunächst der erstaunliche Rückgang der nationalliberalen Stimmen (1912: 8621, 1914: 6965) ins Auge: 1656 Stimmen weniger. Also auch hier zeigt sich die gleiche Erscheinung, unter der die liberalen Parteien bei fast allen Nachwahlen der letzten Zeit zu leiden hatten. Demgegenüber hat der konservative Kandidat Hoesch einen Zuwachs von 1365 Stimmen (1912: 10 512) zu verzeichnen. Die Sozialdemokratie hat erfreulicherweise auch einen Rückgang um rund 500 Stimmen gegen 1912 zu verzeichnen. Über das voraussichtliche Ergebnis der Stichwahl läßt sich schwer etwas sagen. Im Jahre 1912 siegte der konservative Hoesch gegen den nationalliberalen Kandidaten Fuhmann, weil die Sozialdemokratie bei der Stichwahl Stimmhaltung proklamierte. Es ist aber kaum anzunehmen, daß sie bei der Kandidatur Wachschorst de Wentes denselben Entschluß faßt. Würde sie für den Nationalliberalen eintreten, so würde dieser eine Mehrheit von 2000 Stimmen gegenüber dem konservativen erhalten. Trotzdem braucht aber die konservative Partei die Hoffnung auf endgültigen Sieg nicht aufzugeben. Die Beteiligung beim Wahlakt am Freitag war erheblich geringer als 1912; es stehen also noch bedeutende Reserven zur Verfügung. Da die „Genossen“ sicherlich bereits den letzten ihrer Anhänger an die Urne geschleppt haben und da ferner damit zu rechnen ist, daß bei der Stichwahl mancher von ihnen trotz parteiamtlicher Parole darauf verzichtet wird, seine Stimme für einen bürgerlichen Kandidaten abzugeben, so wird eine richtige und ausdauernde Agitation noch manchen Wähler für die konservative Sache gewinnen können. Man darf also trotz der ungünstigen Konstellation darauf hoffen, daß der schöne konservative Erfolg bei der Reichstagswahl zu einem vollen Siege bei der Stichwahl wird.

## Regierungserklärung zur Wahlrechtsfrage?

Eine parlamentarische Nachrichtenstelle will wissen, daß der neue Minister des Innern von Goebel, der sich in der 3. Lesung seines Stats dem Abgeordnetenhaus vorstellte, sich bei dieser Gelegenheit eine Erklärung über die Stellung der Regierung zur preußischen Wahlrechtsfrage abgeben wolle. Eine Bestätigung dieser Meldung muß wohl umsomehr abgewartet werden, als es eigentlich nicht übermäßig wahrscheinlich ist, daß die Regierung eine Erklärung zu einer solchen Frage am Ende einer Landtagsession abgeben sollte.

## Ein Kompromiß über die Besetzungsvorlage.

Zu der 3. Lesung der Besetzungsvorlage im Reichstage haben die Nationalliberalen, die Freisinnigen und die Konservativen einen Änderungsantrag eingebracht, der im wesentlichen verlangt, die Regierungsvorlage wiederherzustellen und bis zum Herbst 1915 einen Gegenschritt vorzulegen, durch den mit Wirkung vom 1. Januar 1916 die Bezüge der Beamten der Klassen 11a und 11b (gehobene Unterbeamten) um mindestens 100 Mark in jeder Stufe aufgebessert werden. Ferner wird

die Annahme einer Resolution beantragt, die Erledigung auch der durch das Gesetz nicht zur Erfüllung gelangten Teile der Beschlüsse der 2. Beratung mit Wirkung vom 1. Januar 1916 ab tunlichst herbeizuführen. Durch diesen Einigungsvorschlag dürfte die gefährdete Besetzungsnovelle gerettet sein.

## 1200 Mill. Mark Wehrbeiträge.

Die „T. Abst.“ bestätigt, daß nach den bisherigen Schätzungen aufgrund der Ergebnisse der Veranlagung mit einer Wehrbeiträgeinnahme in Höhe von 1200 Mill. Mark zu rechnen ist. Es liegen schon mehrere einzelstaatliche Gesamtabrechnungen vor, darunter die ausschlaggebende preussische. Ein Kürzung der dritten Rate steht jedoch bedauerlicherweise nicht in Aussicht.

## Die Verabschiedung des Freiherrn von Schleinitz.

Der frühere Schutzruppenkommandeur von Deutsch-Südwestafrika, Freiherr von Schleinitz, hatte dieser Tage in der „Post“ erklärt, er habe seine Verabschiedung dem Zentrum zu verdanken. Herr Erzberger habe sein Material von seinem jetzigen Fraktionskollegen, dem Freiherrn von Rechenberg, erhalten. In der „Germania“ erklärt der Abgeordnete Erzberger das als haltlos, wenn nicht gar dreiste Erfindung, zu behaupten, daß er das Material von dem Gouverneur erhalten habe. Das sei weder direkt noch indirekt der Fall. Wie die „Kreuzzeitung“ hört, beschäftigt der Staatssekretär des Reichscolonialamts, Dr. Solf, bei der dritten Lesung des Stats auf den Fall Schleinitz zurückzukommen.

Über das Befinden des Kaisers von Österreich wird offiziell mitgeteilt, daß die Nacht zeitweilig durch Hustenreiz gestört war. Der Kaiser sowie das Allgemeinbefinden sind ganz zufriedenstellend.

## Französische Verdächtigungen.

Das „Echo de Paris“ behauptet, daß es in den Besitz eines vertraulichen Rundschreibens der deutschen Expansionsgesellschaft gelangt sei, und nimmt dieses Schriftstück zum Anlaß, Verdächtigungen gegen die humanitären und kulturellen Bestrebungen Deutschlands im ottomanischen Reich auszusprechen. Deutschland wolle Ärzte und Schulmeister nach der Türkei senden als Agenten zur Bekämpfung des französischen Einflusses. Das wahre Ziel der Expansionsgesellschaft sei die Austreibung der Mittelmeerfrage.

## Das dänische Königspaar in Paris.

Für den Einzug des dänischen Königspaares in Paris, der Sonnabend nachmittags bei herrlichem Frühlingswetter erfolgte, waren nicht so umfassende Ordnungsmassnahmen getroffen, wie jüngst bei der Ankunft des englischen Königspaares. Der Empfang, den das Publikum den dänischen Gästen nahe dem Boulevard Walden sowie während seiner Fahrt durch die St. Eglise bereite, war sehr herzlich. Die Königin war in einer mattschwarzen Toilette, die mit grauen Spitzen besetzt war, und trug einen geschmackvollen dunklen Mäntelchen. Sie dankte für die freundlichen Zusage. Die hochgewachsene Gestalt des Königs in der Oberstenuniform seiner Garde machte einen gewinnenden Eindruck. Nachmittags besuchte das Königspaar den Präsidenten. Die sehr herzliche Unterhaltung dauerte 20 Minuten. Darauf begaben sich der König und die Königin mit dem Präsidenten und Frau Poincaré ins Rathaus, wo ein Empfang und ein Gabelfrühstück stattfanden. Der König und die Königin führten sodann in das Ministerium des Innern zurück, wo sie Wohnung genommen haben. — Dem Diner im Elysée zu Ehren des Königs wohnten die Minister mit ihren Damen sowie sämtliche Botschafter bei. Der Präsident Poincaré leitete seinen Toast mit den Worten ein, daß die Regierung der Republik den hundertjährigen Empfindungen des französischen Volkes treu bleibe, indem sie mit Dänemark die herzlichsten Beziehungen unterhalte. Frankreich habe für das wackere dänische Volk ebenso

viel Bewunderung als Sympathie. Es verfolge mit Interesse die gewaltigen Fortschritte die Dänemark mit seinen wirtschaftlichen Methoden erzielt, und es fühle sich besonders angezogen, durch die Macht und Originalität einer literarischen Produktion, die dazu beigetragen habe, das französische Genie mit dem skandinavischen Genie vertraut zu machen, die Geister der beiden Nationen einander noch zu nähern. Der König erwiderte u. a., daß er besonders Ursache habe, Frankreich zu lieben, da in dessen sonnigem Süden das Band geknüpft wurde, welches ihn mit der Königin vereinige. Es bestehen, sagte König Christian, schon seit langem freundschaftliche Beziehungen zwischen Dänemark und Frankreich, dessen leidenschaftliche Pflege des Fortschrittes noch stets die Bewunderung der ganzen Welt erregt. Ich hoffe, daß dieser Besuch als ein Ausdruck des Wunsches gelten möge, daß sich diese Beziehungen immer inniger gestalten.

## Die Aussichten auf friedliche Beilegung der Mysterien.

Sind gestiegen, da die englische Regierung im Unterhause einen unerwarteten Sieg errungen hat. Sie hatte eine Entschließung betr. den Arbeitsplan des Parlaments vorgelegt, die rein formal war und einer Abstimmung nicht bedurfte. Trotzdem verlangte die Opposition, die sehr stark an Zahl war, die Abstimmung über die Entschließung, die indessen mit 255 gegen 234 Stimmen angenommen wurde. Die Ministeriellen brachen in Beifallsrufe aus, als dieses Ergebnis sich herausstellte.

## Die Grüße des deutschen Kaisers an den Sultan.

Der Kommandant der deutschen Mittelmeerdivision Konteradmiral Souchoy wurde Sonnabend Nachmittag mit dem ersten Dragoman der deutschen Botschaft Weber vom Sultan in Audienz empfangen und übermittelte ihm die Grüße des Kaisers. Der Sultan dankte in freundlichster Weise. Heute Abend gibt der deutsche Verein ein Fest für die Besatzung des Panzerkreuzers „Goeben.“

## Huerta in Nöten.

„Daily Telegraph“ meldet aus New York vom 15. Mai: Nach Berichten aus Veracruz haben Huertas Truppen am Donnerstag gemeutet, Offiziere erschossen, die sich weigerten, mitzumachen, und sind abgezogen, um zu Zapata überzugehen. Man nimmt an, daß die meuternden Truppen Ruales (eine Art Landgendarmen) oder andere Irreguläre sind. — Berichte aus derselben Quelle besagen, daß Huerta sich in wachsender Gefahr befindet, ermordet zu werden, und daß jeden Augenblick Anarchie in der Hauptstadt ausbrechen kann. „Daily Chronicle“ meldet aus Washington vom 15. Mai, daß nach einem Bericht aus Veracruz Zapata mit 5000 Mann bei Topilejo, 10 Meilen südlich von Mexiko stehen soll.

## Verständigung in der epirotischen Frage.

Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Athen gemeldet, Der internationale Kontrollauschuss und die Vertreter der selbständigen Regierungen von Epirus gelangten nach vielfachen stürmischen Erörterungen am Freitag in den Hauptpunkten zu einer Einigung. Einige Fragen werden Sonnabend erledigt werden, besonders bezüglich der Stellung Chimarras, dann wird der Text von beiden Seiten unterzeichnet und den Regierungen der verhandelnden Parteien zur Unterzeichnung übermittelt werden. Die Epiroten haben von ihren ursprünglichen Forderungen auf dringendes Zureden der griechischen Regierung viel nachgelassen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai 1914.

— Se. Majestät der Kaiser nahm Sonnabend vormittags 11 Uhr in Wiesbaden eine Parade ab über das Füsilierregiment Nr. 80, das Infanterieregiment Nr. 88, das Pionierbataillon Nr. 25 und die 2. Abteilung des



Geldartillerieregiments Nr. 27. Die Truppen hatten wie üblich vor dem Rathaus Aufstellung genommen. Die Parade befehligte der Kommandeur der 41. Infanterie-Brigade, Generalmajor von der Gf. Ziegenhagen, der kommandierende General des 18. Armee-Korps von Schenk Kriegervereine, Sanitätskolonnen usw. Schulkinder bildeten Spalier, hinter ihnen ein tausendköpfiges Publikum. Erschienen war auch Prinzessin Friedrich Karl von Hessen als Chef des Infanterie-Regts. Nr. 80. Gleichzeitig war hier auch Kinderhospiztag. Alles war daher mit Kornblumen und Margeriten geschmückt. Auch der Kaiser trug am Rücken einen Strauß Kornblumen. Das Wetter ist schön, aber stark windig.

Die Söhne des Kronprinzenpaares sind Sonnabend in der fünften Nachmittagsstunde vom Berliner Kronprinzenpalais nach dem Marmorpalais übergeführt.

Das Herzogspaar von Braunschweig hat nachmittags seine Überführung nach der Sommerresidenz Blankenburg im Harz vorgenommen, wo es einen wöchentlichen Aufenthalt nehmen wird. Die Überführung war mit der feierlichen Einzug in die Residenz verbunden.

Auf ein Begrüßungstelegramm der Journalisten von Bord des Dampfers „Vaterland“ ist auf Befehl des Kaisers ein Antworttelegramm eingegangen, in dem derselbe seinen Dank aussprechen läßt. Sodann heißt es weiter: „Se. Majestät verfolgen die erste Ausfahrt des stolzen Schiffes mit dem lebhaftesten Interesse und hoffen, daß es sich als ein neues Glied in der länderverbindenden Kette von neuen Verkehrsmitteln darstellen und bewahren möge.“

Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist am Sonnabend von Hofenau nach Berlin zurückgekehrt. Er nimmt seine Amtsgeschäfte wieder auf und hält schon gestern Abend Vorträge. Wann der Reichskanzler im Reichstage sprechen wird, dürfte erst morgen mit den Dispositionen des Reichstags in Einklang gebracht werden.

Beim Kriegsminister von Falkenhayn fand am Freitag eine Abendgesellschaft statt, an der zahlreiche Reichstags- und Landtagsmitglieder und Mitglieder des Bundesrats teilnahmen. Vom Präsidium des Reichstags waren Präsident Dr. Kaempf und Vizepräsident Dove, vom Präsidium des Landtags Graf von Schwerin-Löwig und Dr. Porck erschienen.

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat den beiden Häusern des Landtags eine Denkschrift über die Verluste der Bauhandwerker und Bauleferanten in Groß-Berlin in den Jahren 1909 bis 1911 vorgelegt, die in seinem Auftrage vom preussischen statistischen Landesamt ausgearbeitet worden ist und den Regierungsrat Dr. Höpfer zum Verfasser hat.

Anstelle des Herrn von Radomir, der bekanntlich in die Politische Abteilung IA des Auswärtigen Amtes einberufen werden soll, ist, wie die „N. G. C.“ meldet, der erste Sekretär der Gesandtschaft in Brüssel, Legationsrat Prinz von Sayfiedt-Trachenberg, als Vizebotschafter der deutschen Botschaft in Paris auszuweisen.

Der Kölner Erzbischof von Hartmann hat seine Reise nach Rom angetreten, um dort von Papst den Kardinalshut zu empfangen.

Der Regierungsbezirk Düsseldorf bringt 73 000 000 Mark Wehrbeitrag auf. Er steht damit an der Spitze aller preussischen Regierungsbezirke.

## Ausland.

Petersburg, 16. Mai. Die Kaiserinwitwe von Rußland ist gestern Abend nach England abgereist.

Petersburg, 16. Mai. Der Duma-Deputierte Pariskewitsch beschuldigt den in Petersburg weilenden russischen Gesandten in Peking, Krupensky, des Diebstahls chinesischer Kostbarkeiten, der während des Botschaftsbesuchs im Jahre 1900 erfolgt sei.

## Provinzialnachrichten.

Culmburg, 18. Mai. (Das erste Promenadenkonzert.) Ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 176 aus Thorn, hatte gestern bei dem prächtigen Wetter eine große Menschenmenge auf den Marktplatz gelockt. Die Promenadenkonzerte werden von jetzt ab jeden Sonntag im Sommerhalbjahr stattfinden.

Aus dem Kreise Briesen, 17. Mai. (Der diesjährige Kreiskriegerverbandstag) wird am Sonntag den 7. Juni im Anwesenheitsort Osteritz stattfinden. Der Osteritzer Kriegerverein verbindet damit die Feier seiner Jahreshauptversammlung.

Culmburg, 16. Mai. (Besuchsgel.) Der Kaufmann J. P. Benjamin in Culmburg hat sein am Markt gelegenes Grundstück für 110 000 Mark an Herrn M. Bräuer verkauft.

Grauburg, 16. Mai. (Ein russischer Spion verhaftet.) Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung eines russischen Spions. Es handelt sich um den 26 Jahre alten Badergeheilen Max Scheffler, der von einem russischen Spionagebureau in Warschau beauftragt war, die Entfernung zwischen der Zepplinkonstruktion in Gruppe und der Zepplingeration Grauburg festzustellen. Scheffler hatte zu diesem Zweck von der russischen Regierung eine von einem russischen Generalstabsoffizier gezeichnete Karte erhalten, in die er die Entfernung eintragen sollte. Für diese Tätigkeit hat er von der russischen Regierung 60 Rubel erhalten. Scheffler ist ein unehelicher Seerespionist und wird außerdem von der deutschen Staatsanwaltschaft wegen schwerer Diebstähle strafrechtlich verfolgt. Er war zur Zeit

flüchtig geworden und über die Grenze gegangen, um heute wieder als Spion nach Grauburg zurückzukehren.

Böhen, 14. Mai. (Goldene Hochzeit.) Dienstag feierten die Rentier Kornhagen Eheleute in Gieslin die goldene Hochzeit. Pfarrer Wülfenbeck vollzog die Einsegnung des Jubelpaares.

Marienburg, 15. Mai. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) wurden für den Ausbau der Kaserne des 2. Bataillons des Deutsch-Ordens-Infanterie-Regiments Nr. 152, sowie für den Neubau eines Kammereinganges 61 000 Mark bewilligt, die durch Anleihe aufgebracht werden sollen. Zur Erweiterung der Gaskanalisation, die durch Eingemeindung der Ortsgemeinden Sandhof, Bogelsang, Kalkhof usw. den Anforderungen nicht mehr entspricht, wurden 300 000 Mark bewilligt. In diesem Jahre soll mit dem Erweiterungsbau, der 100 000 Mark kostet, begonnen werden. Im nächsten Jahre soll der weitere Bau vollendet werden. Zu der hier seiner Zeit mitgeteilten Eingabe der hiesigen Ortsgruppe des Bundes der Handwerker an die städtischen Körperschaften betr. Vergütung der städtischen Arbeiten und betr. Fortbildungsschule erklärte sich der erste Bürgermeister Born nach lebhafter Debatte bereit, wohlwollend für beide Punkte der Eingabe zu wirken.

Danzig, 16. Mai. (Verschiedenes.) Nach der jetzt vollendeten Veranlagung beträgt im Stadtbezirk Danzig das Einkommensteuereinkommen 1 950 883,60 Mark, das Einkommensteuereinkommen 236 255,20 Mark, der Wehrbeitrag 1 576 920 Mark. Die Mehreinnahme für den Danziger Stadtkreis beträgt gegen das Vorjahr 123 000 Mark. Ein zweites Hauptzollamt ist am 1. April d. Js. in Danzig errichtet worden, jedoch jetzt ein Hauptzollamt für den Auslands- und ein für den Inlandsverkehr besteht. Einziglich beschuldigte ein angeblicher Dr. F. G. Ehlers einen Kaufmann Max D. aus Olsch in plumper Weise um 900 Mark. Der Schwindler scheint sein Glück jetzt im Süden verlor zu haben, allerdings weniger erfolgreich, denn aus Stuttgart kommt die Meldung, daß er dort verhaftet worden ist.

Joppot, 16. Mai. (Selbstmord in der See.) Die 25 Jahre alte unverheiratete Wirtschafterin Birz verübte Selbstmord dadurch, daß sie sich in die See stürzte. Anscheinend ist Liebesgram der Grund zu der Tat. Die von Dr. Lindemann angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Neustadt, 16. Mai. (Des Rittersgut Bohlshausen) ist für rund eine halbe Million Mark von der Anleihekommission angekauft worden. Der Besitzer hat dort des öfteren gewechselt. Die Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin kaufte die Bohlshausen Begüterung von damals rund 4000 Hektar 1879 in der Zwangsversteigerung. Nach der Aufteilung der Güter erwarb das Rittersgut Bohlshausen von rund 800 Hektar im Jahre 1887 Wallenius für 175 000 Mark; von diesem Filial 1894 für 203 000 Mark, von diesem in der Zwangsversteigerung Westphal für 142 000 Mark. Westphal teilte das Gut wiederum bis auf 307 Hektar auf — den jetzigen Bestand —, das Rittersgut erwarb 1898 Graf von Kanjersing für 225 000 Mark, dann Boelz 1903 für 250 000 Mark, Landt 1911 für 450 000 Mark, Radkau im selben Jahre für denselben Preis.

Wienstein, 16. Mai. (Ein Glöckenspiel auf dem Rathaus) wird unsere Stadt erhalten. Die Einrichtung wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung mit allen gegen acht Stimmen beschlossen. Die Kosten belaufen sich auf 25 000 Mark. Das Glöckenspiel soll jede Stunde ertönen und mittels elektrischer Vorrichtung zum Spielen beliebiger Lieder gestellt werden können. Man hofft, daß das Werk eine Anziehungskraft auf Fremde ausüben werde.

Arns, 15. Mai. (Durch einen Säbelhieb tödlich verlegt) wurde hier ein Dachbeder von einem Unteroffizier. Die beiden hiesigen Nachwachst-beamten wurden von zwei Dachbedern bedrängt und von einem sogar mit dem Messer bedroht. Als einer der Nachwachstbeamten seinen Dienstbezirk durchging, machten sich die Dachbeder an den anderen heran, beschimpften ihn, und einer fiel ihn an und wollte ihm einen Stoß mit dem Messer versetzen. Doch in diesem Augenblick kam ein Unteroffizier, der die Gefahr für den Beamten gewahrte, hinzu, verlegte dem Messerbeder einen Hieb mit dem Seitengewehr und brachte ihm eine Verletzung am Kopf bei. Der Dachbeder brach zusammen und starb bald darauf.

Angersburg, 15. Mai. (Ein gewaltiger Granitblock) ist bei den Ausschachtungsarbeiten zum Bau des Kammereinganges der neuen Kaserne zutage gefördert. Der Steinblock ist etwa 3 1/2 Meter lang, 2 Meter breit und 1 1/2 Meter hoch und dürfte ein Gewicht von 240 Zentner haben. Es wird beabsichtigt, diesen Granitstein nach dem Kaiser Wilhelm-Park zu schaffen und ihn daselbst aufzustellen.

Weslau, 15. Mai. (Unter dem Verdacht, seine Ehefrau ermordet zu haben, steht der Arbeiter Kr. aus Angeln, der Mittwoch wegen eines anderen Verbrechens verhaftet wurde. Er soll die Frau getötet und die Leiche dann, um Selbstmord vorzutäuschen, in einer Laube aufgehängt haben.)

Tilsit, 15. Mai. (Für tot erklärt) wurde heute vom hiesigen Amtsgericht der am 27. April 1871 in Tilsit geborene königliche Postkassenhelfer Eduard gen. Edmund Pittins, zuletzt in der Oberförsterei Dinken aufnahmisch gewesen, weil der seit zehn Jahren Verschwundene keine Nachricht von sich gegeben hat.

Hohenhausen, 16. Mai. (Die Badesaison) im Solbad ist mit dem gestrigen Tage wieder eröffnet. Zur feierlichen Eröffnung fand nachmittags 5 Uhr ein Konzert unserer Infanteriekapelle statt, das sich eines recht zahlreichen Besuches erfreute. Die ersten Badegäste von außerhalb sind bereits eingetroffen.

Schneidemühl, 15. Mai. (In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung) wurde dem Verträge zwischen Stadtgemeinde und den Albatroswerken zugestimmt. Danach gewährt die Stadt den Werken gegen entsprechende Verzinsung ein Darlehen bis zu 500 000 Mark auf zehn Jahre. Nach Ablauf des Vertrages ist den Albatroswerken das Vorzugsrecht von 120 000 Mark für einen Platz von der Stadt zugestimmt. Infolge der großen Anforderungen der Stadt für Kanalisation, Wasser- und Elektrizitätswerk usw. sind die Schulden der Stadt auf neun Millionen Mark angewachsen. Es wird deshalb beabsichtigt, zur Tilgung alter Darlehen und zur Deckung neuer Bedürfnisse eine Anleihe von zunächst fünf Millionen Mark aufzunehmen und dafür 4- oder 4 1/2-prozentige Stadtobligationen auszugeben.

Posen, 16. Mai. (Zu der angeblichen Entdeckung des Rittersgutes Bohlshausen.) Kreis Posen-Ost, das circa 6500 Morgen groß ist und Dr. Thadeus Szulbrzyński gehört, für Militärzwecke, bemerkt das „Posener Tageblatt“: Das Entdeckungsgesetz kann für Militärzwecke natürlich nicht angewandt werden. Es handelt sich lediglich um Verkaufsverhandlungen bezüglich bestimmter Parzellen.

Posen, 16. Mai. (Die Tragödie im Bärenkäfig.) Über den traurigen Akt, der sich gestern Vormittag auf der Vogelwiese am Stadtwald zutrug, wird in Ergänzung unserer Meldung noch folgendes berichtet: In dem Tiergarten Seifert, in dem täglich Dressurvorfstellungen mit wilden Tieren veranstaltet werden, war seit einigen Wochen der 18-jährige Gehilfe Neumann aus Dresden als Tierfütterer angestellt. In dem jungen Mann erwachte der Ehrgeiz, Dompstier zu werden. Um seinen Chef von seiner Begabung zu überzeugen, hatte er es darauf abgesehen, dem Bären eine neue Nummer beizubringen, indem er ihn auf einer Tonne laufen ließ. Gestern früh brachte er das Tier, trotz des ausdrücklichen Verbotes des Besitzers, aus seinem Käfig heraus in den größeren Vorführungswinger auf eine Tonne. Nur unwillig folgte „Kulas“ den Befehlen des jungen angehenden Dompstiers, den in seinem Ehrgeiz auch die Warnung eines Kollegen, vom dem Tiere abzulassen keinesfalls abzuschnitten. Vollständig sprang der Bär von der Tonne herab und stürzte sich wütend auf seinen Fütterer, packte ihn mit den Zähnen und brachte ihm mit den Fingern am ganzen Körper schreckliche Wunden bei. Obgleich ein in der Nähe weilender Artzt auf das wütende Tier mehrere Revolverkugeln abgab, ließ dieses von seinem Opfer nicht ab und wurde, durch den Blutverlust angezogen, immer wüster. Die Bärenbesitzer eilten aus den benachbarten Ketten herbei und man drang mit Knütteln und Eisenstangen auf die Bestie ein, die sich erst zurückdrängen ließ, als einer der Männer ihr ein hartes Bajonett ins Fell stieß. Der Unterkörper des jungen Mannes, der inzwischen bewegungslos geworden war, war völlig zerfleischt. Er wurde ins Stadlazarett transportiert, wo er nach 2 Stunden seinen schweren Verletzungen erlag. Der so jäh ums Leben Gefommene hatte alle Vorkehrungsmaßnahmen außer Acht gelassen. So hatte er es versäumt, dem Tier vor Beginn der Dressur eine Kette anzulegen, mit der der Bär am Gitter festgemacht wird. Auch der zu Dressurweden ständig bereitliegende Maulkorb war nicht benutzt worden.

Posen, 17. Mai. (Bantnotenfälscher.) Die Polizei beschlagnahmte gestern bei dem Angeklagten einen polnischen Lithographie-Anstalt Platten usw. zur Herstellung von Rubelnoten und Banknoten für russische Zigaretten. Anscheinend ist schon eine größere Zahl von Rubelnoten und Banknoten angefertigt worden.

Neustettin, 15. Mai. (Im Wartezimmer des Zahnarztes plötzlich vom Tode ereilt) wurde der im 77. Lebensjahre stehende Eisenbahn-Telegraphist A. D. Manns, der eine Rechnung begleichen wollte. Es befahl ihn in Gegenwart mehrerer Patienten ein Unwohlsein, dem er alsbald erlag. Todesursache war Herzschlag.

Aus Pommern, 16. Mai. (Der Verkehrsverband für Pommern) und die Insel Rügen sollte am Sonnabend in Neustettin tagen. Gestern nun erschien eine Bekanntmachung des dortigen Magistrats, wonach sämtliche geplanten Veranstaltungen wegen ungenügender Beteiligung ausfallen!

## Sozialnachrichten.

Thorn, 18. Mai 1914. (Personalien.) Der Rentier Hellwig in Leibschitz ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Leibschitz, Kreis Thorn, wiedernannt worden. Der Regierungsbaumeister Pfeiffer ist von Neumarkt nach Jüterbog versetzt. Mit der Verwaltung des königlichen Hochbauamts in Neumarkt ist der Regierungsbaumeister Griebenstein in Berlin beauftragt worden.

(Zollpersonalien.) Versetzt worden sind: Oberzollinspektor Lehse in Lautenburg nach Platom, Zollinspektor Hopfer in Danzig-Neufahrwasser nach Thorn, Zollinspektor Jurtat in Danzig-Neufahrwasser als Zollinspektor nach Lautenburg, Zollinspektor Niemann in Strassburg als Zollinspektor nach Thorn, Zollinspektor Scholz in Danzig als Zollinspektor nach Thorn, Zollinspektor Horst in Strassburg nach Leibschitz, einberufen worden sind: Vizelfeldwebel Beyer in Graudenz als Zollinspektor A. Pr. nach Grünheide, Vizelfeldwebel Engler in Graudenz als Zollinspektor A. Pr. nach Grünheide und Vizelfeldwebel Kohn in Strassburg als Zollinspektor A. Pr. nach Ostloshin Bhl.

(Neue Pfarrstelle.) In der evangelischen Kirchengemeinde Rehden, Diözese Culmburg, wird zum 1. Juli eine zweite Pfarrstelle mit dem Sitz in Rehwalde errichtet.

(Mittelschullehrer-Prüfungen.) Bei den in den letzten Tagen am hiesigen Provinzialgymnasium in Danzig unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrats und Provinzialschulrates Dr. Kolbe abgehaltenen Prüfungen bestanden die Mittelschullehrerprüfung die Lehrer Treutler-Pr. Friedland, Radusch, Dr. Krone und Neßke-Thorn.

(Der westpreussische Botanisch-zoologische Verein) wird seine 37. Hauptversammlung am 3. Juni in St. Eglau halten. Die Tagung wird am 2. Juni durch eine Vertreterversammlung in der Stadthalle eingeleitet, in der Dr. La Baume über Schutz der heimischen Vogelwelt spricht. Die Hauptversammlung am 3. Juni in der Aula des Gymnasiums bringt neben den geschäftlichen Gegenständen eine Reihe von Vorträgen aus dem Arbeitsgebiet des Vereins. Eine Ausstellung, die Tier- und Pflanzenwelt der Provinz betreffend, und Ausflüge in die Umgegend von St. Eglau schließen die Tagung ab.

(Postschekverkehr.) Die neuen Formularemuster zu Zahlkarten, zu Nachnahmekarten, Nachnahme-Paketkarten (bisher Postpaketadressen) und Postaufträgen mit anhängender Zahlkarte, sowie das Muster zum neuen Schekbriefumschlag für den Verkehr der Kontoinhaber mit den Postschekämtern sind erschienen. Die Formulare können sämtlich auch von der Privatindustrie hergestellt werden, wenn sie mit den amtlichen genau übereinstimmen. Die Muster können von den Postschekämtern kostenlos bezogen werden. Die von der Post bezogenen blauen Zahlkarten des bisherigen Musters sowie die bisherigen braunen Nachnahmeformulare mit anhängender Zahlkarte können bis auf weiteres aufgebraucht werden. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Formulare zu Nachnahme-Paketkarten und Nachnahmeformulare mit anhängender Postanweisung geändert werden, und daß die Postpaketadressen die Bezeichnung Paketkarte erhalten. Die neuen Formularemuster sind fertiggestellt. Alle diese Formulare können vom 1. Juli an auch von der Privatindustrie hergestellt werden, müssen aber mit den amtlich ausgegebenen Formularen genau übereinstimmen. Muster können von den Postämtern kostenlos bezogen werden. Formulare der bisherigen Art können bis auf weiteres aufgebraucht werden. In Aussicht genommen ist ferner, neue Formulare für Postaufträge mit anhängender Postanweisung einzuführen und die Herstellung dieser Formulare der Privatindustrie freizugeben.

(Die Denkmalspflege) wird vom Oberpräsidenten öffentlich in Erinnerung gebracht. Die gesetzlichen Vorschriften finden, wie er ausführt, viel zu wenig Beachtung. Diese Nichtbeachtung, die in vielen Fällen auf Unkenntnis zurückzuführen ist, hat bereits zahlreiche Denkmäler wesentlich geschädigt. Zeugen wichtiger geschichtlicher Erinnerungen zerstört und auch Vermögenswerte nutzlos vernichtet. Alle Behörden, die im öffentlichen Besitze stehende Gegenstände von besonderem wissenschaftlichen, historischen oder künstlerischen Wert, werden daher auf die genaue Beachtung der hierauf bezüglichen gesetzlichen und Verwaltungsvorschriften hingewiesen. Als unerheblich wird erachtet, ob es sich um Bauwerke oder um bewegliche Gegenstände handelt. Es wird empfohlen, bei allen Fragen auf dem Gebiete der Denkmalspflege möglichst frühzeitig den Rat des Provinzial-Konservators zu Marienburg einzuholen.

(Der Bezirksverein Thorn des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke) hielt gestern Mittag in der Aula der Gewerbeschule die Hauptversammlung ab. Der Vorsitz, Herr Generaloberarzt a. D. Dr. M. H. H. H., begrüßte die erschienenen und erstattete den Jahresbericht. Die Vereinstätigkeit begann mit einem Vortrag der Leiterin der Gewerbeschule für Mädchen, Fräulein Staemmler, über „Die Beteiligung der Frau im Kampfe gegen den Alkohol“. Im Mittelpunkt der alkoholgegnerischen Propaganda stand die Wanderausstellung in der königlichen Gewerbeschule, die am 4. Januar 1914 im Beisein der Spitzen der militärischen und zivilen Behörden eröffnet und während der Zeit ihrer Dauer von 5105 Personen besucht wurde. Von dem Leiter der Ausstellung sind dabei 39 Vorträge gehalten worden. Am 29. März 1914 fand ein Unterhaltungsabend, bestehend in musikalischen Vorträgen und einem Vortrag des Herrn Rektor Bator über „Jugendglück und Jugendfreude“, statt. Der Ausbruch der Verarmung des Bezirksvereins erledigte seine Arbeiten in 7 Sitzungen. Im Laufe des Jahres schieden die Herren Seminarlehrer Dr. Jahn und der Schriftführer, Seminarlehrer Hofmann, letzterer wegen Verletzung, aus dem Verein aus. Die Schriftführergeschäfte übernahm Herr Seminarlehrer Dr. Michelson. Der Vorsitz dankte dann noch allen, die im Berichtsjahre durch ihre Mitarbeit den Verein gefördert haben, besonders Herrn Rektor Bator, der sich um die Wanderausstellung in erster Linie bemüht, sowie allen Spendern für die Ausstellung. Der Kassensführer, Herr Rektor Bator, erstattete den Kassensbericht, der eine Einnahme von 358,65 Mark, eine Ausgabe von 317,30 Mark, somit einen Bestand von 41,35 Mark aufweist. Seinem warmherzigen Appell, daß der Verein zur Fortführung seiner so notwendigen Arbeit in Dienste der Volksgesundheit und Volkserhaltung weiterer Mitglieder bedürfte, folgten mehrere Versammlungsteilnehmer, die sich dem Verein anschloßen, der damit etwa 80 Mitglieder zählt.

(Stenographen-Verein Stolze Schrey.) Die Monatsversammlung findet am Mittwoch den 20. d. Mts. im kleinen Schützenhaus statt. Anlässlich des Geburtstages des Mitglieds Wilhelm Stolze wird ein Lichtbildervortrag gehalten werden.

(Verein ehemaliger Jäger und Schützen.) Der Verein unternahm gestern bei schönem Wetter einen Ausflug mit Angehörigen und Gästen nach Ostloshin. Nach gemeinsamer Kaffeetafel ging es zum Schießstand. Nachdem der Vorsitz, Herr Forstrat Löwe, das Kaiserhoch ausgedacht, begann das Schießen. Nach dem Preis-schießen begann der Kampf um die Ehrenschilde. Auch ein Damenschießen fand statt. Nach Schluß des Schießens ging es mit Musik wieder nach dem Pläze zurück, wo noch ein Tanzchen gemacht wurde. Die Stimmung war eine so gemüthliche, daß demnächst wieder ein Schießen dort stattfinden wird.

(Wom Theater.) Fräulein Hoff, früher Mitglied unseres Stadttheaters im Fach der Opernjoubrette und als Darstellerin der „Papa-gena“, „Gretel“ und anderer Rollen noch in bester Erinnerung, ist für das Bellevue-Theater in Stettin verpflichtet worden.

(Die Dampferfahrten nach Czerniewitz) sind gestern eröffnet worden. Etwa 100 Personen vertrauten sich dem schwankenden Weichselboot mit ihren Bekannten und doch immer wieder aus Herz gehenden Bildern — die farbigen Weidenkämpen, die sanft geschwungenen Hänge mit den freundlich darauf gelegten Ortschaften, die düstere Ruine Plötze usw. — zu kosten und dann einige Stunden fern vom Getriebe der Stadt in heilsamer Ruhe im idyllischen Czerniewitz zu verbringen. Im Garten des Solbades ist es ja bei der Hitze des Verzeßes, der den Sommer über und zum Teil auch schon gestern herrschte, nichts weniger als still; aber das hügelige Ufer und die vorge-lagerte Niederung kennen so viele schöner und abgeschlossener Plätze, daß der Erholungsbedürftige, wenn er keinen Kaffee oder Braten getrunken und programmäßig den Aussichtsturm bestiegen hat, immer ungezügelter Ruhe pflegen kann. Czerniewitz nimmt in der Reihe unserer Ausflugs-orte mit einen der ersten Plätze ein. Es mag das vielleicht am „Gebirgscharakter“ der Landschaft liegen, der dem Flachländer stets anziehend ist. Und wer einmal von der Spitze des Turmes die fruchtbare Niederung mit der eingebetteten Weichsel überblickt hat und sein Auge über die Täler und Anhöhen, über die dunklen Flächen der Kiefernwälder und das Hellgrün der Felder und Wiesen schweifen ließ, der wird nicht nur einmal, sondern mehrmals im Jahre einziehen im freundlichen Solbad Czerniewitz und seiner schönen Umgebung.

(Der gestrige Sonntag.) Der erste „Matentag“ im Monat Mai, bildete den Schluß der Eiseiligen-Periode, die diesmal volle vierzehn Tage gewährt, und den Übergang zum Sommer — den nicht die Schwalben machen, den man zum ersten Male spürt, wenn Insektenwolken uns lästig umsummt. Zwar drohte — im Sinne des Städtischen — gegen 3 Uhr Regen, doch hatte nur das jenseitige Ufer etwas Niederlag, wie abends 7 Uhr ein prächtiger Regenbogen zeigte, der sich über die Bazarplätze spannte. Gegen 5 Uhr brach die Sonne durch das Gewölke, freudig begrüßt in allen Ausflugsorten, für die der Tag gerettet war, am freudigsten wohl von der „Stephania“, dem Post- und Telegraphenunterbeamtenverein, der gestern auf dem Dampfer „Prinz Wilhelm“ einen Ausflug nach Gurske gemacht, wo sich die städtische Gesellschaft von über 400 Personen bei Kaffeekonzert und Tanz — ohne Madelland und Schietertanz, die der Vorsitz Herr Müller verpönt hatte — vergnügte. Auf der Heimfahrt mußte die städtische Gesellschaft allerdings wieder die Erfahrung machen, daß eine Wasserfahrt, ganz



aus dem Landkreise Thorn, 18. Mai. (Aufhebung der Hundesperre.) Die über die Ortschaften

(Berühmte Berliner Geistliche.)  
Pater Bonaventura, der dem Dominikaner-  
Orden angehörte, ist gestorben. Er besaß  
eine seltene Redegabe und verstand es, seine  
Predigten mit den aktuellen Tages- und  
literarischen Fragen in Verbindung zu bringen,  
wobei er eine außerordentliche Belesenheit  
und ein tiefes Wissen offenbarte. So kam  
es, daß er großes Ansehen genoß. Gleiche  
Berühmtheit genoß Hermann v. Soden, ein

Keine neue Wahlrechtsvorlage.  
Berlin, 18. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Innern, von Loebell, auf die von dem Abg. Bachmair an ihn gerichtete Frage, ob die Absicht bestehe, dem Landtage eine neue Wahlrechtsvorlage zu unterbreiten, daß er diese Frage mit „nein“ beantworten müsse.  
Eine Fliegerin verunglückt.  
Samburg, 18. Mai. Die Fliegerin Haupt führte heute Morgen ihren ersten ein-

Nivea-Seife 1 St. 50 Pf., 3 St. 1,40 M.  
Nivea-Creme zu 10, 20, 40, 75 Pf. u. 1 M.



**Hauptmann Lasceck und Frau Lasceck**  
zeigen die glückliche Geburt einer gesunden kräftigen Tochter an  
Thorn den 18. Mai 1914.

Heute nachmittags 5 Uhr entfiel unsere liebe Schwester,  
Schwägerin, Tante und Nichte  
**Olga Fischer**  
im eben vollendeten 68. Lebensjahre.  
Thorn den 16. Mai 1914.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Adele Meinhard,**  
geb. Fischer.  
Die Beerdigung findet Dienstag den 19. d. Mts., nachmittags  
3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangel. Friedhofs in  
Graubenz aus statt.

Heute nachmittags 4 Uhr starb nach schwerem Leiden mein lieber  
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann  
**Robert Reinelt**  
im vollendeten 43. Lebensjahre.  
Dieses zeigt, um stilles Beileid bittend, im Namen der Hinter-  
bliebenen an  
Eulmsee den 16. Mai 1914  
**Oscar Bertram.**  
Die Beisetzung findet Dienstag den 19. d. Mts., nachmittags  
4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des ev. Friedhofs in Eulmsee aus statt.

Herrn Tischmeister **Franz**  
**Dzwonkowski** und seiner  
Gemahlin, Eulmer Ehefrau 56,  
zur Silberhochzeit die besten  
Glück- und Segenswünsche.  
Thorn den 19. Mai 1914.  
Das „Meeblatt“  
**Steckbrief.**

Gegen den unten beschriebenen Ver-  
breiter Anton Pulowski, welcher sich  
verborgen hält, ist die Unteruchungs-  
haft wegen Rückfallbetrugs ver-  
hängt.  
Es wird ersucht, denselben zu ver-  
haften und in das nächste Gerichts-  
gefängnis abzuliefern, sowie zu den  
hiesigen Akten 1 J. Nr. 471/14 sofort  
Mittelung zu machen.  
Personbeschreibung:  
1. geboren am 17. April 1880 zu  
Bromberg;  
2. letzter Aufenthalt (Wohnung):  
Thorn;  
3. Größe: 1,81 m;  
4. Gestalt: groß und schlank;  
5. Haar: blond;  
6. Bart: blonden Schnurrbart;  
7. Gesicht: blaß, länglich;  
8. Stirn: rund;  
9. Augen: graublau;  
10. Augenbrauen: blond;  
11. Nase: gewöhnlich;  
12. Mund: gewöhnlich;  
13. Zähne: defekt;  
14. Rinn: rund;  
15. Sprache: deutsch;  
16. Tätowierungen: beide Arme  
tätowiert.  
Thorn den 13. Mai 1914.  
Der königliche Erste Staats-  
anwalt.

**Zwangsversteigerung.**  
Dienstag den 19. Mai 1914,  
vormittags 11 Uhr,  
werde ich hier im Auktionslokal Araber-  
straße 13:  
8 Bände Schloßers  
Weltgeschichte,  
12 Bände Goethes Werke,  
1 Kugelbüchse und  
1 ovales Tisch  
öffentlich versteigern.  
Hensel, k.  
Gerichtsvollzieher fr. A. in Thorn.

**Zur Stotterende!**  
Es wird hier nochmals auf die von  
Herrn Dr. Warnecke-Damover durch  
Inserat in der Sonntags-Ausgabe  
dieser Zeitung angekündigten, Sprech-  
stunden in Thorn am Sonntag den  
24. d. Mts., von 10-12 im Hotel  
„Drei Kronen“ aufmerksam gemacht.  
Die Warnecke'sche Selbstunterrichts-  
methode hat sich in sehr schweren  
Fällen und auch bei solchen Leiden-  
den, die schon Jahre ohne Erfolg ab-  
solviert hatten, vorzüglich bewährt.  
Auch in Thorn und Umgebung haben  
sich schon viele Leidende durch diese  
Methode von ihrem Uebel befreit. Es  
ist dringend zu empfehlen, diese Me-  
thode anzuwenden, da dieselbe auch  
noch den Vorzug hat, sehr billig zu  
sein.  
Wie aus dem Inserat zu ersehen,  
ist für den Besuch der Sprechstunden  
nur eine Gebühr von 1 Mark zu ent-  
richten.

**Wäsche**  
wird billig und sauber gearbeitet bei  
**W. Jankowski, Graubenzstr. 78, 1.**  
**Unter Privat-Mittagstisch**  
zu haben Katharinenstr. 12, 2. Tr., I.  
**Stiderin** wünscht Beschäftigung,  
Fischerstraße 17.

**Srau E. Hoernecke,**  
Dentistin.  
**Atelier**  
für  
**Zahnoperationen und**  
**Zahnersab,**  
Thorn, Neustadt, Markt 11, 2.  
Sprechstunden von früh 9 Uhr bis  
abends 6 Uhr, Sonntags nur bis 1 Uhr  
nachmittags.  
Bin an das Fernsprechnetz unter  
**Nr. 1077**  
angeschlossen.  
Oscar Haberland,  
Malermeister, Strobandstr. 17.

Von heute ab empfehle  
Rücken  
Reh-  
Häuten  
Plätter  
**Otto Jacobowski,**  
Eilfabethstr. Telephon 687.

Nach einigen Tagen spurelos ver-  
schwunden waren meine  
**Bickeln**  
und Mitterer  
durch Obermeyer's Medizinal-Verba-  
Seife, andere verlagten vollständig.  
Dies bestätigt Herr W. Nothas in Schön-  
thal, Verba-Seife a St. 50 Pf., 30 Proz.  
verfärbtes Reip. 1 Mark. Für Nachbe-  
handlung Verba-Creme, a Tube 75 Pf.  
Glasdose 1,50 Mark.  
Zu haben in allen Apotheken und in  
den Drogerien v. A. Majer, Paul  
Weber, M. Barakiewicz,  
H. Claass, A. Franke, J. M.  
Wendisch Nachf. und Alfred  
Weber.

**200 Zentner Eisenvitriol,**  
bestes Mittel zum Vernichten von Hebe-  
rich, offeriert billigst, solange der Vorrat  
reicht.  
**Hugo Claass, Thorn,**  
Seglerstraße 22, Fernsprecher 208.

**Nämpen-Spargel,**  
täglich frisch gekochten  
Brombergerstraße 86, Hof 2.

**Marktstand Käsehandlung.**  
Schweizer a 80 Pfg.,  
Zürcher, hochfeine a 70 Pfg.,  
Zürcher, Werder a 40-60 Pfg.  
**Wanda Ramezkowski,**  
Thorn, Seglerstraße 4, am Tor.

**Stiller Teilhaber**  
mit 1-3000 Mark Einlage zur Ver-  
größerung eines eingeführten, rentabl.  
Kommissionsgeschäftes per bald gesucht.  
Geht. Angebote unter K. G. 10 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Bekanntmachung.**  
Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse  
hier selbst für das Rechnungsjahr 1913.  
Die Spareinlagen betrugen Ende 1912 6 248 563,25 Mk.  
Im Jahre 1913 wurden neu eingezahlt 2 697 143,80 „  
Den Sparern wurden Zinsen gutgeschrieben 215 901,16 „  
Rückzahlungen von Einlagen im Jahre 1913 2 439 037,85 „  
Die Spareinlagen betrugen Ende 1913 6 722 570,36 „  
Das Vermögen der Sparkasse besteht aus  
2 507 800,— Mark Inhaberpapiere,  
Kurswert 2 259 316,— „  
Kontokorrentguthaben bei der Stadtpar-  
kasse Königsberg 1 027,41 „  
Hypotheken 3 971 218,49 „  
Wechsel 930,— „  
Schuldscheine 211 480,— „  
Darlehne bei Instituten 337 699,35 „  
Vorübergehende Darlehne  
Barbestand 121 497,88 „  
Zinsreste 54,— „  
zusammen 6 903 223,13 Mk.  
Ab Darlehn bei der Kammereikasse im  
Kontokorrentverkehr 95 000,— „  
bleibt Vermögen (ohne Reservefonds) 6 808 223,13 Mk.  
Ferner:  
Bestand des Reservefonds Ende 1913 167 127,56 „  
Bestand des Verwendungsfonds Ende  
1913  
a) Bestand 85 652,77 „  
b) Wert des Inventars 11 824,22 „  
Bestand des Kursschlagfonds Ende 1913  
zusammen 264 604,55 Mk.  
Am Schlusse des Rechnungsjahres befanden sich 12 024 Stück Spar-  
lassenbücher im Umlauf.  
Im Jahre 1913 sind an Einlagen eingezahlt  
rund 16 137 Beträge,  
zurückgezahlt rund 11 871 „  
zusammen 28 008 „  
Gleichzeitig machen wir bekannt, daß der abgeschlossene Kontenauszug  
über die Spareinlagen für das Jahr 1913 vom 24. Mai d. Js. ab  
6 Wochen lang in unserem Sparkassenlokal zur allgemeinen Kenntnis-  
nahme ausliegt und stellen den Interessenten anheim, durch Ein-  
sicht desselben die Richtigkeit ihrer Spareinlagen festzustellen.  
Thorn den 15. Mai 1914.  
Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

**Filialeleiterin**  
von großer deutscher Schokoladenfabrik für Thorn gesucht. Reprä-  
sentable, verkaufsgewandte, Sicherheit bietende, möglichst bran-  
schkundige Damen wollen selbstgeschriebene, ausführliche Bewerbungen  
nebst Photographie unter M. Sch. an die Geschäftsstelle der  
„Presse“ einreichen.

**Suche Beschäftigung zum Waschen**  
Strobandstraße 18, 3. r.

**Stellenangebote**  
Für mein Kontor und zur Beaufsich-  
tigung der Arbeiter wird eine  
**energieische Kraft**  
per sofort gesucht. Geht. Angebote mit  
Gehaltsansprüchen unter P. V. an die  
Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Klempner gesellen**  
Adolph Granowski,  
Bautlempnerei und Installationsgeschäft.

**Nicht organisierte**  
**Bädergesellen**  
finden bei hohem Lohn dauernde Be-  
schäftigung. Meldungen im Kontor  
Gandensstraße 106.  
**Thorner Brotfabrik.**

**Arbeiter,**  
die mit Pferden umgehen verstehen,  
sowie kräftige Frauen  
zum Glaschenputzen stellt ein A. E. Pohl,  
Brennpfirtus-Großvertriebsstelle.

**Kräftige**  
**Burschen,**  
die Lust haben, das Bäderhandwerk  
gründlich zu erlernen, können sich sofort  
melden. An Entlohnung wird für Stoff und  
Lohns werden monatlich 40 Mark vergütet.  
**Thorner Brotfabrik.**

**Buchhalterin**  
für ein größeres Büro per sofort event.  
per 1. Juli gesucht. Schriftl. Angebote  
unter W. K. 915 a. d. Gesch. d. „Presse“.

**Perfekte Buchhalterin**  
für ein größeres Büro per sofort event.  
per 1. Juli gesucht. Schriftl. Angebote  
unter W. K. 915 a. d. Gesch. d. „Presse“.

**1. Verkäuferin**  
mit Kontorarbeiten vertraut, polnisch  
sprechend, wird für ein erstklassiges Spe-  
zialgeschäft gesucht.  
Angebote unter K. 43 000 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ehrliche Aufwärterin**  
für die Mittagstunden von sofort ge-  
sucht  
Zinnwas-Verberg, Tuchmacherstr. 16.

**Eine durchaus geübte Plätterin**  
wird verlangt  
Brombergerstr. 8, 3.

**Lichtige Zuarbeiterinnen**  
können sich melden.  
Anger, Grabenstr. 34.

**Zuarbeiterinnen**  
werden gesucht.  
Modistin P. Morkowski,  
Baderstr. 9, 2.

**Maschinenmähnerin**  
zur Aushilfe verlangt von sofort  
Möbelhandlung Franz Loch,  
Gerberstraße.

**Erpedientin.**  
Solche, die schon im Konfektionsgeschäft  
tätig war, bevorzugt.  
„Edelweiß“, Gemische Reinigung.

**Suche älteres Mädchen od. Frau**  
z. Führung eines kl. Haushalts.  
Empfehle Mädchen für alles mit  
guten Zeugnissen.  
Wwe. Tekla Pawlik,  
gewerkschaftliche Stellenvermittlerin,  
Thorn, Helligegellstr. 10.

**Mädchen oder Frau**  
zum Milchstragen gesucht  
Strobandstraße 315, Laden.

**Rindermädchen**  
für Nachmittags gel. Gerechtfert. 26, 2.

**Ordentl. Aufwärterin**  
sofort gesucht  
Brombergerstr. 35 a, 1.

**Aufwartefrau**  
für Vore- und Nachmittags gesucht  
Wilhelmstr. 4, 2 Tr., Familienhaus.

**Aufwartemädchen**  
gesucht  
Lafstraße 42, 3, 1.

**Aufwartemädchen**  
für den Vormittag gesucht  
Lafstraße 30, 2, r.

**In kaufen gesucht**  
**Starke**  
**Arbeitspferde**  
zu kaufen gesucht.  
Erich Jerusalem, Baugeschäft,  
Thorn, Brombergerstr. 10.

**Antike Möbel**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter A. 100 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Suwelen**  
altes Gold und Silber, künstliche Gebisse,  
Antikien taufst zu höchsten Preisen  
F. Feibusch, Goldwarenverfälscher,  
Bridenstr. 14, 1, Telephon 381.

**Ziegelei-Park.**  
Dienstag den 19. Mai:  
**Grosses Promenaden-Konzert**  
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borde Nr. 21.  
Persönliche Leitung: Herr Obermusikmeister W. Böhme.  
Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
Eintritt pro Person 10 Pfg., Kinder frei.  
Hochachtungsvoll  
**G. Behrend.**  
Apfelfrüchten mit Schlaghahne und Schmantwäffeln.

**Eine gebrauchte Bratige**  
läuft **Boettcher, Brauerstr. 1, 2.**  
**Hundefutter** (Küchenabfälle) ge-  
sucht.  
Angebote unter M. M. an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**In verkaufen**  
  
**Birta 40**  
**Mutter schafe,**  
zur Zucht geeignet, hat abzugeben  
Treibselbe bei M. Trebis,  
Bahn Ramra Westpr.

**Kaltblüterhengst**  
imp. Belgier, vielfach prämiert, stets ge-  
fört, vorzügliche Nachzucht, 14 Jahre alt,  
preiswert veräußert.  
**E. Weissmehl,**  
Rittmeister a. D.,  
Gr. Neuhof, Bahnstr. Konrad Westpr.

**Zinshäuser.**  
Verkaufe meine in der besten Lage  
Thorns gelegenen beiden Zinshäuser  
einzeln oder geschlossen. Mietsertrag  
9000 und 7000 Mark. Anzahlung nach  
Uebereinkunft. Angebote unter Nr.  
4296 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Hervorragend guter**  
**54" Lanz-Kasten,**  
vierrädriger  
**Strohelevator und**  
**7/8 HP. Stöther-**  
**Loftomobile**  
sofort preiswert veräußert. Teilzahlungen  
gerne gestattet. Nähere Auskunft erteilen  
**Hodam & Ressler,**  
Danzig T. Grandenz.

**Diverse Chaiselongues,**  
Sofas, wie eine gebr. Garnitur (rot, 60  
Mark), großer Rosten Rüstler-Gardinen,  
elegante Mäntel, schon von 6 Mark pro  
Stück, sowie ein Schreibstisch, Diplomat,  
Eiche, 1 Büfett, Umbau, Vertikow, nussb.,  
und 6 Stühle, wegen Aufgabe des Ar-  
tistens zu jedem annehmbaren Preise.  
**A. Bresslein,**  
Tapezierer und Dekorateur,  
Schuhmacherstr. 2.

**Kauf-Tausch.**  
Grundstück, Kirchdorf, 200 Morg., da-  
runter 60 Morg. Wald, 15 Aebeln, Preis  
55 000 Mark, ferner rentabl. Grundstück,  
300 Morg., guter Boden, Gebäuden,  
volles Inventar, Preis 150 000 Mark, zu  
verkaufen; bei 2-10 000 Mark, Zugabe  
nehme ich kleineres oder mittleres Haus  
begw. Grundstück in Tausch.  
Murawski, Thorn, Lindenstraße 40 b.

**Läuferschweine**  
sind zu verkaufen.  
**Hübner, Winkelnau, Thorn,**  
**1 nussb. Pannellbrett,**  
160 cm lg., 1 Gaslampe, 1 kl. Gaststube,  
1 Kinderstube billig zu verkaufen  
Wellenstr. 112, 2, r.

**Küchenschrank billig zu verkaufen.**  
Fetscholat, Milchhandlung, Bergstraße.

**Betten, Plüschsofa,**  
**Gasherd, Stühle**  
zu verkaufen  
Tuchmacherstr., Laden.

**Uniformröde**  
für Zollbeamte und 2 Zivilangestellte billig  
zu verkaufen  
Wellenstr. 108, 1, r.

**Ein Kinderwagen zu verkaufen**  
Gerechtfert. 2, 4 Tr.

**Junge, Wiredale Terriere,**  
8 Wochen alt, rassetrein, billig abzugeben  
Bodgatz, Fort Großer Kurfürst.

**Wolfshund,**  
schöne Form, 1 1/2 jährig, zu verkaufen.  
Waldstraße 25, pt., r.

**Getragene Kleider**  
für junge Mädchen billig zu verkaufen.  
Katharinenstr. 5, 2.

**Französischer Vortrag.**  
Dienstag den 19. Mai,  
nachmittags 5 Uhr,  
im Singloale des Oberlehrers, Gerber-  
straße 19, über  
**Paul Bourget**  
gehalten von Mr. Henri Borneque,  
Universitätsprofessor in Lille.  
Eintritt 1 Mark. Karten beim Schuldienster.

**Monatsversammlung**  
Mittwoch den 20. Mai,  
abends 8 1/2 Uhr,  
im kl. Schützenhaus:  
**Bildervortrag.**  
Thorner Liedertafel.  
Dienstag, pünktlich 8 1/2 Uhr:  
**Probe für Himmelfahrt.**  
Vollständige Teilnahme erforderlich.

**Liedertafel Bodgatz.**  
Die Liedertafel feiert am Himmels-  
fahrtsfest im Garten zu Schill-  
mühle ihr  
**Sommerfest**  
durch Boten- und Instrumental-Ensemble.  
Im Garten große Tombola, Preise  
tegelnd und Preislosigkeiten.  
Ein jedes Kind erhält eine  
**Kinderbelohnung.**  
Eintritt: pro Person 25 Pfg. Kinder  
unter 14 Jahren frei.  
Anfang 4 Uhr nachmittags.  
Der Vorstand.

Die Mitglieder und Freunde unseres  
Vereins werden zu dem am  
**Sonntag den 24. Mai,**  
nachmittags 3 Uhr,  
im früheren Gutspar zu  
**Cuben**  
stattfindenden  
**Sommer-**  
**fest,**  
bestehend in: Konzert, Verwünschung,  
Verlosung, Aufführung von Reigen,  
Fackelzug und Tanz,  
ganz ergebenst eingeladen.  
Für Kaffee mit Kuchen, verschiedene  
Getränke, sowie kalte Küche wird bestens  
georgt.  
Dienstag den 19. Mai 1914.  
Der Vorstand des Franzens-  
zweigvereins.  
Eintritt: 30 Pfg. für Erwachsene,  
Kinder frei.  
Spenden für das Fest werden freunde-  
lich entgegengenommen von  
Schweizer Johanna, Cuben.

**Eine helle Hofwohnung**  
oder sonstige Partier-Nummerchen, voll  
einem gemächlichen Betrieb geeignet, vom  
1. 10. 1914 auf mehrere Jahre gesucht.  
Angebote unter C. A. 6 an die Geschäfts-  
stelle der „Presse“ erbeten.

**Wohnungsangebote.**  
Großes, gut möbl. Zimmer zu ver-  
mieten  
Neust. Markt 11, 4, 1.

**Freundliches, gut**  
**möbl. Balkonzimmer**  
zu vermieten  
Eulmsee 26, 1.

**Gut möbl. Zimmer**  
mit Schlafkabine, Balkon und Bad von  
sofort zu verm. Mlt. Markt 28, 2.

**Wohnung,**  
Barthstr. 27, hochparterre, 4 Zimmer  
mit reichlichem Zubehör und Badstube,  
mit elektrischer Lichtanlage,  
sowie Gas und elektrischer Wasser,  
vom 1. Juli oder später zu vermieten.  
G. Soppart, Fischerstr. 59.

**Kleine Wohnung**  
nebst Zubehör von sofort oder später zu  
vermieten  
Gerechtfert. 7.

**Schuppen**  
ist sofort zu vermieten. Näheres  
Graubenzstraße 2/4.

**Sonntag Abend ist mein**  
**Damenrad gestohlen worden.**  
Wiederbringer wird belohnt.  
**M. Lindner,**  
Neustädtischer Markt Nr. 24.

**Kleiner, grau-brauner Hund**  
ausgelaufen. Abzuholen Sedanstr. 6.  
Stierzu zwei Wäffeln.



# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Ein Selbstporträt des Reichstags.

Sonnabend verhandelte der Reichstag in eigener Sache und hielt ein bischen Gerichtstag über sich selbst. Freilich zumeist auch über die Regierung und über andere. Die wirtschaftliche ganz planlos mit ihren vielen Vorlagen und überhäufte geradezu die Reichsböden. So möchte kein Hund mehr länger leben, es sei zum Totarbeiten, und man komme überhaupt nicht mehr aus den Socken heraus. Ledebour ist der erste Rufer im Streit. Um 6 Uhr sollte von rechts wegen jede Sitzung zu Ende sein, sie dürfte nicht länger wie 5 Stunden dauern. Man hat die Ohren taum. Wer sagt das? Ledebour? Der Teufel Oberster mahnt zur Gottesfurcht! Der Feldhauptmann der Dauerschwächer preist die Kürze der Reden. O, es gibt noch Heiterkeit unter der Sonne. Und als er folgergestalt für die Abkürzungen der Verhandlungen gesofchten hat, da legen die Seinen los. Da erscheint ausgerechnet Antrif, der als acht Stunden-Redner den deutschen Reform unangefochten hält. Beim Postetat erscheint er und erzählt eine schauerliche Mär von einem Postdirektor, der sich — schauerlich, höchst schauerlich — ein Bad haben lassen auf Staatskosten, und der dann — dies Bad nicht einmal genommen habe. Eine dreiviertel Stunde geht es unter dem Segen Ledebours, des Kurzstreden-läufers und Fünfmintutenbrenners. Und dann naht Genosse Brühne, und der Wurm schleicht heran. Er hat Zeit, wenn er über die Zuderfrage spricht, und er liebt nicht die sonstige Hast seines Stammes.

Über das eigene Haus aber berät zunächst der Reichstag und entwirft ein Selbstbildnis, das gar nicht einmal allzu sehr geschmeichelt ist. Herr Gröber wenigstens greift tief in die eigene Brust. Dieser Parlamentarismus sei ja rein körperlich nicht mehr zu ertragen: das hatte ja kein Vieh aus, alles doppelt durchzulauen in der Kommission und im Plenum. Und dann dieser ewige Wechsel der Kommissionsmitglieder, wie in einem Taubenschlag. Und dann diese Spezialisten! Auch Müller-Meinungen ist nicht zähm mit seinem Urteil und beginnt gegen das eigene Selbst zu wüten — in se saevire, wie der Lateiner sagt. Als er eine Bestimmung des Diätengesetzes „geradezu blödsinnig“ nennt, meint Vizepräsident Baasche unter stürmischer Heiterkeit, das müsse er doch nicht sagen von einem Beschluß dieses hohen Hauses. Herrn Frommers anheimelnder ostpreussischer Dialekt läßt sich hören, dann wird die Entschließung Wassermann angenommen, die eine neue Kommission für Handel und Gewerbe festsetzt. Und fast einstimmig auch jene andere Entschließung Wassermann, die für die gesamte Legislaturperiode die berühmten Bahnfreikarten fordert. Mein Herr von Zeit bleibt als letzter Ritter und mißgünstigster Nobilitat fest bei seiner Ablehnung. Herr List-Ehlingen bemängelt die kulinarischen Zustände des Hauses, weil man doch auch in Ruhe hier was Gutes schmausen wolle. Vielleicht nicht ganz mit Recht. Jedenfalls mag

Herr List froh sein, daß er nicht drüben in der Prinz Albrechtstraße zu sitzen braucht, an den Fleischtöpfen „Preußens“, dem Symbol der alten preussischen Einfachheit. Wer es tun muß, der lernt auch in diesem Belang „predigen und sprechen vom heiligen deutschen Reich“. Damit ist der Etat des Reichstags erledigt.

Nun geht ein Etat nach dem anderen vorüber, nur beim Postetat hemmen die genöthigten Dauern der Bahn, und dann reden beim Etat der Finanzverwaltung die Zuderredner auf den Schatzsekretär ein. Auf den Zuder aber folgt die Kleie, und dann wird in langer Debatte der gesamte Etat in zweiter Lesung erledigt.

## Ausstellungen.

**Deutsche Werkbundaussstellung Köln 1914.** Sonnabend Mittag um 12 Uhr wurde in Köln die von dem deutschen Werkbund im Verein mit der Stadt Köln veranstaltete „Deutsche Werkbundaussstellung, Köln 1914“ in Gegenwart einer großen Anzahl Geladener, darunter der Spitzen der staatlichen, städtischen und Militärbehörden, feierlich eröffnet. In seiner Eröffnungsansprache dankte Oberbürgermeister Wallraf den Staatsbehörden und allen Beteiligten für ihr Entgegenkommen. Im Verlaufe der Feier ergriß ein Vertreter des preussischen Handelsministers das Wort und sprach den Veranlassern die Anerkennung der Staatsregierung aus. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser erklärte er die Ausstellung für eröffnet. Nach dem Gesang der Nationalhymne erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung.

## Arbeiterbewegung.

Zum Ausstand bei der spanischen Handelsmarine. Auf eine Aufforderung der Schiffsreederei hin, sofort den Dienst wieder aufzunehmen oder die Schiffe zu verlassen, haben nach Meldung aus Barcelona, die Kapitäne, Offiziere, Heizer und Matrosen beschloßen, an Land zu gehen.

## Provinzialnachrichten.

**Schönsee, 17. Mai.** (Die Schlingengilde) hielt heute im Schlingenhause ein Preisfest ab. Die Beteiligung war eine rege.

**Briesen, 17. Mai.** (Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung) veranstaltete gestern hier im Hotel „Briesener Hof“ eine Versammlung. Der Redner der Gesellschaft, Herr Janssen, hielt einen Vortrag über freiwillige Volksbildungsarbeit und Jugendpflege.

**Graudenz, 16. Mai.** (Der schwere Überfall eines Rombies auf den Schuttmann Kohnmieder) fand durch die Straßmann seine Sühne. Der Angeklagte, Arbeiter Karl Wacke, hatte im Handgemenge dem Schuttmann seinen Säbel entzogen, worauf er ihm einen derart wichtigen Hieb auf den Kopf verleihte, daß der Beamte blutend zusammenbrach. Das Urteil lautete auf 3 Jahre 4 Wochen Gefängnis und 2 Wochen Haft.

**Graudenz, 16. Mai.** (Ballonfahrt.) Heute früh 8.05 Uhr flog der Ballon „Courbière“ vom ostpreussischen Verein für Luftschiffahrt im Hofe der städtischen Gassantast zu einer Preisfahrt auf. Führer war Hauptmann Marting (Inf.-Regt. Nr. 21) aus Thorn; Mitfahrer waren Oberleutnant und Regimentsadjutant Heidrich vom Feldart.-Regt. Nr. 79 aus Osterode, Oberleutnant Willer vom Inf.-Regt. Nr. 59 aus Soldau und

Leutnant Jacob vom Inf.-Regt. Nr. 129 aus Graudenz. Nach 6¼stündiger Fahrt erfolgte die glatte Landung 2.30 Uhr bei Mienken, Kreis Arnswalde, in der Neumark.

**Erdorff, 17. Mai.** (Ausflug.) Die Mitglieder des hiesigen Lehrerevereins unternahmen gestern mit den Familienangehörigen einen Ausflug nach Jaschütz.

**Strelno, 17. Mai.** (Unfall.) Der bei der Reparatur der Gutslokomobile beschäftigt gewesene Maschinist Josef Zamrozit in Kobelnitz verunglückte, als er einen Meißel am Schleifstein schärfte. Ein Stahlsplitter drang ihm in das rechte Auge und verletzte es schwer.

**Gnesen, 17. Mai.** (Brand.) In Birkenhof sind zwei Getreideböden des Gutsbesizers Käßelmann einem Brande zum Opfer gefallen; mitverbrannt ist auch ein Dampfschiff. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Posen, 15. Mai.** (Polnische Sparjamkeit. Unterführung polnischer Veteranen.) Die Bank Przemyslowcom (Gewerbe-Bank) in Posen hat im Monat April bei ihrer Depofitenkasse 2190 762 Mark vereinnahmt und nur 1 637 008 Mark ausgezahlt. Die Spareinlagen erreichten am 1. Mai eine Höhe von 35 678 313 Mark gegen 29 600 728 Mark im Vorjahre, obwohl das Jahr 1913 in Posen nicht zu den wirtschaftlich guten gerechnet werden kann. — Zur Unterführung der polnischen Veteranen, die an den Aufständen in den Jahren 1848 und 1863 teilgenommen haben, besteht in Posen ein Ausschuß, an dessen Spitze der Augenarzt Dr. J. von Niegoleski, der Vorführer des Strajch-Verbandes, steht. In Preußen leben noch etwa 300 polnische Veteranen, die zum großen Teile Not leiden. Bisher hat der Ausschuß 19 836 Mark gesammelt und 13 890 Mark ausgegeben. Es wird deshalb in einem Aufrufe um weitere Spenden gebeten. Vom 4. März bis 4. April gingen 1032 Mark ein, die zumeist von Großgrundbesitzern und Geistlichen eingezahlt worden sind.

## Jubiläumsrennen in Graudenz.

Der Graudener Rennverein konnte gestern sein zehnjähriges Jubiläum feiern. Er eröffnete gleichzeitig die Rennsaison. Der Besuch war gut. Die sechs Rennen nahmen nachfolgenden Verlauf:

1. **Kaiserweges-Rennen.** Garantierte Preise 1200 Mark. Distanz 2000 Meter. 6 Pferde liefen. 1. St. von Haines (S. Kür.), „Junghe“ (Reiter Obit. von Egan-Krieger, 1. Leibhuf), 2. Herr Bohms „Joriet“ (Reiter St. Neugier), 3. Herr Steinmeyer „Banane“ (Reiter St. Griefenhausen). Tot.: Sieg 14. Platz 12, 14 : 10.

2. **von Wernitz-Jagdrennen.** Ehrenpreis „Die goldene Peitsche“, gegeben von Exzellenz Generalleutnant von Wernitz, und 1000 Mark. Distanz 3200 Meter. 12 Pferde liefen. 1. „Ribbonstein“ (Reiter und Besitzer Lt. Graf von Ranzierling, 1. Leibhuf), 2. St. von Haines „Eipfes“ (Reiter Lt. Barth), 3. St. Schmidts „Edelstein“ (Reiter und Besitzer Lt. von Wiegles). Tot.: Sieg 30 : 10. Platz 14, 14 : 10.

3. **von Blücher-Ostrowitz-Jagdrennen.** Ehrenpreis, gegeben von Rittergutsbesitzer von Blücher-Ostrowitz, und 1500 Mark. Distanz 3200 Meter. 4 Pferde liefen. 1. Herr Steinmeyer „Nische“ (Reiter Lt. Griefenhausen), 2. „Niedling“ (Reiter und Besitzer Graf von Ranzierling), 3. „Frein“ (Reiter und Besitzer Lt. von Wiegles). Tot.: Sieg 30 : 10. Platz 14, 14 : 10.

4. **Graudenz Jubiläums-Jagdrennen.** Ehrenpreis dem Besitzer des stehenden Pferdes, gegeben von der Stadt Graudenz, ferner Ehrenpreis dem stehenden Reiter und garantiert 5000 Mark.

einer Grundreparatur zeigte „Panther“ noch die deutsche Flagge erfolgreich vor Agadir.

Auch zwei andere Danziger Veteranen gingen zur ewigen Rüste. Der eine, Generalleutnant J. D. Neumann ist schon in der „Presse“ besonders gewürdigt worden, nicht nur als Feld, der die Schlachten um Mez 1870 mit durchkämpfte, sondern auch als Kommandeur des Infanterie-Regiments von Borde in Thorn. Wir wollen noch hinzufügen, daß in Exzellenz Neumann die westpreussische Gruppe des Jungdeutschland-Bundes ihren Führer verloren hat. Er wurde 1903 von Thorn als Generalmajor an die Spitze derselben (82.) Brigade nach Colmar im Elsaß berufen, wie 1913 ein anderer der Thornern wohl bekannter Regimentskommandeur, Generalmajor Balz, der vor wenigen Tagen allerdings als Inspektor der Feldtelegraphie eine andere Verwendung erhielt.

Der andere Veteran ist der Geheime Sanitätsrat Dr. Wallenberg, der an den Folgen einer tödlichen Krankheit verschied, von der er in Berlin heilung erhofft hatte. Der Verstorbene war nicht nur ein verehrter Arzt, sondern auch ein sozialer Vorkämpfer, der an vielen gemeinnützigen Bestrebungen, speziell auch als Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde, regen Anteil nahm. Auch seine Brust schmückte die Kriegsborden von 1866 und 1870/71 als Zeichen der Anerkennung seines Königs für seine ärztliche Hilfe auf den Schlachtfeldern als Stabsarzt und Kriegschirurg.

Wie beschämend nahm sich dagegen die Vorführung eines früheren Musiketiers vor das Kriegsgeschütz der 36. Division aus, der sich hier wegen Fahnenflucht verantworten sollte. Bei dem leichtsinnigen Streiche hatte sich der Angeklagte seiner Zeit die Füße erfroren, so daß sie ihm beide amputiert werden mußten. Vor Gericht bot der von der Vorlesung hart Gefraßte mit seinen Stelzfüßen und Krücken einen kläglichen Anblick dar. Die Richter verurteilten ihn mit Rücksicht hierauf zu der gering-

Distanz 4000 Meter. 9 Pferde liefen. 1. „Goldwährung“ (Reiter und Besitzer von Wiegles), 2. Herrn Bartels „Merceria“ (Lt. Bennmohs), 3. „Catilina“ (Reiter und Besitzer Lt. von Hüllendorff, 5. Kür.), 4. Rittm. von Madenens „Canto lore“ (Reiter Obit. von Egan). Tot.: Sieg 315 : 10. Platz 64, 40, 54 : 10.

5. **Quersfeldein-Jagdrennen.** Ehrenpreise den Reitern der ersten 5 Pferde. Distanz 5000 Meter. 5 Pferde liefen. 1. „Indianer“ (Reiter und Besitzer Rittm. von Hüllendorff), 2. Hauptmann Heites „Weltmann“ (Reiter Obit. Sattler), 3. „Quote“ (Reiter und Besitzer Lt. Berlin). Tot.: Sieg 23 : 10. Platz 12, 16 : 10.

6. **Waldhof-Reminiscenz-Jagdrennen.** Preis 1200 Mark. Distanz 3200 Meter. 10 Pferde liefen. 1. „Loki“ (Reiter und Besitzer Lt. von Hainstein), 2. Herrn Wegners „Alfola“ (Reiter Lt. Neumann), 3. „Junket“ (Reiter und Besitzer Herr C. Bauch). Tot.: Sieg 72 : 10. Platz 16, 16, 16 : 10.

## Verein zur Förderung des Ostkanals.

Der Verein veröffentlicht heute einen Bericht über die Sitzung des Ausschusses, die am 25. April in Thorn stattgefunden hat. Danach betrugen die Einnahmen (Beiträge der beteiligten Städte, Kreise und Körperschaften) 14 993 Mark, die Ausgaben 12 913 Mark, so daß ein Bestand von 2080 Mark verbleibt. Zur Förderung des Kanalprojektes wurde beschlossen, eine journalistische Kraft, die in den großen Zeitungen Propaganda macht, zu gewinnen und hierfür 1500—2000 Mark aufzuwenden; die Denkschrift des Geheimen Bau-rats Professor Ehlers-Joppot verkürzt herauszugeben und dabei die inzwischen von Graudenz, Königsberg u. a. erhobenen Einwände zu widerlegen, wie auch für das Kanalprojekt Spirdingsee-Land Landesgrenze einzutreten; Abgeordnete jeder größeren Partei als Fürsprecher für das Projekt zu gewinnen; ein Flugblatt mit Karte in Massen zu verteilen. Dem vom Vorführer, Herrn Kommerzienrat Dietrich-Thorn, erstatteten Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Während der Provinziallandtag der Provinz Ostpreußen eine Resolution angenommen, in der der Bau des Ostkanals von Thorn bis zu dem Majurischen Kanal für dringend erforderlich erklärt wurde, mußte Herr Oberbürgermeister Dr. Haff, der die Sache im westpreussischen Landtage vertrat, von der beabsichtigten Einbringung einer solchen Resolution Abstand nehmen, da bei der Stimmung des nördlichen Teiles der Provinz, insbesondere Graudenz und Danzig, die Ablehnung sicher war. Die ostpreussische Landwirtschaftskammer und die Stadt Königsberg haben sich für das Kanalprojekt ausgesprochen; der landwirtschaftliche Zentralverein in Königsberg verwirft es als zu kostspielig, das Vorhergeant der Königsberger Kaufmannschaft lehnt es ab als den Handel Königsbergs schädigend, während der Königsberger Provinzialverein zur Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt zwar die Schädigung zugibt, aber doch für den Ostkanal eintreten wird, wenn dem Seehandel Königsbergs durch besondere Maßnahmen eine die Schädigung ausgleichende Förderung zuteil wird. Als solche Maßnahmen werden bezeichnet Bildung eines Freihafengebietes, Vertiefung des Seefanals von 6 auf 8 Meter, Ausbau der Handelsbeziehungen Rußlands zu Königsberg, Aufbarmachung der Wasserkräfte des Majurischen Kanals u. a. Im Abgeordnetenhaus sind Justizrat Lippmann, Dr. Köhling und Herr von Schmudmann in den Sitzungen vom 24. und 26. Februar warm für den Ostkanal eingetreten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat sich damals zu dem Kanalprojekt in

sein zulässigen Strafe von 43 Tagen Gefängnis und befristeten ihn der allerhöchsten Gnade.

Im gewissen Sinne ist auch die eben beschlossene Theaterfaison in den Kreis der Veteranen getreten, und zwar in den Kreis derer, über welche es sich nach dem Urteil unserer berufsmäßigen Kritiker „nicht verlohnt, viele Worte zu verlieren“. Die echte, rechte Lust zu ernster Kunst scheint nicht bloß in Danzig, sondern ganz allgemein, diesseits und jenseits des Vorhanges, zu mangeln, jenseits sogar so sehr, daß sogar die Dekoration gänzlich vernachlässigt wurde. In den letzten Wiederholungen des „Faun“ und im „Raube der Sabinerinnen“ spielte man das ganze Stück in sinnfälliger Weise in ein und derselben Zimmerdekoration. Zu 85 Opern- und 63 Operettenvorstellungen in der Hauptfaison vom 1. Oktober v. Js. bis zum 15. Mai gefolten sich 107 Schauspielvorstellungen. Die Zahl der letzteren blieb gering wegen des vom Publikum nun einmal bevorzugten Übels der Operette, für welche leider in Danzig keine Sonderbühne mit angemessener szenischer Ausstattung zur Verfügung steht. — An klassischem und literarisch Wertvollem war uns ein Schiller-Festus verheißen. Tatsächlich gebracht wurden aber nur „Maria Stuart“, „Don Carlos“ und „Jungfrau von Orleans“. Lessings bekannte drei Meisterdramen erlebten je eine Aufführung, Schatepeares „Richard III“, Hebbels „Judith“ und „Gyges“ desgleichen. Das klassische Repertoire ist also mit neun Werken in zwölf Aufführungen erschöpft. Von hervorragenden Gästen kamen Wegener und Harry Waden. Dagegen vermochten Johanna Anslädt und Käthe Frank-Witte nicht wesentlich zu fesseln. — Man darf einigermaßen gespannt sein, wie die im Juni geplante Aufführung von Richard Wagners „Siegfried“ auf der Waldbühne des Gutenberghains durchgeführt werden wird.

Ein bedauerlicher Unfall hat einem 17jährigen jungen Burken das Leben gekostet. Bei dem letzten starken Gewitterregen verlor sich der Ver-

## Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.)

17. Mai.

Die Eröffnung der Rennsaison auf der Zoppoter Bahn hat allen denen eine Enttäuschung gebracht, welche von der Förderung des eblen Sportes in Westpreußens Hauptstadt etwas ganz besonderes erwarteten. Weber im Publikum, noch bei den Startenden selbst kam eine echte frühlingswarme Siegeslust zum Ausdruck; das spiegelte sich deutlich wider in den Umfängen an der Wettnachschne, welche das jüngste Zahlenergebnis auf der Thorer Rennbahn nur unwesentlich überstiegen, ferner in den Darbietungen der Reiter, unter denen selbst Favoriten, wie Oberleutnant v. Egan-Krieger nicht ganz in Form waren. Letzterer enttäuschte seine zahlreichen Freunde, welche bei seinen Mitten weniger das Pferd, als den Reiter bewerteten, zweimal, indem er von drei Rennen nur eins als Sieger beschloß, dagegen die beiden anderen Male als zweiter bzw. unplatziert endete. Wenn es auch in Danzig, wenigstens solange die fremden Badegäste nicht hier sind, noch keine Modenschau wie auf dem Lissomitzer Rasen gibt, so konnte man doch die Farbenprächtigkeit der diesjährigen Damen-toiletten bewundern — oder richtiger gesagt, ahnen! Denn die Zahl der Damen, die die Anwesenheit auf der Rennbahn dazu benutzten, um die neuesten Modetorheiten, pardon, Modeschöpfungen „spazieren zu führen“, war nur gering.

Am selben Sonntag eröffnete auch der Danziger Ruderklub „Victoria“ die Rudersaison durch ein offizielles Anrudern auf der Mottlau, wozu 12 Boote mit etwa 40 Ruderern erschienen. Heute werden die Vergnügungsfahrten auf sämtlichen Dampferlinien, vor allem nach Zoppot und Gela aufgenommen. Hoffentlich bleiben sie in diesem Sommer mehr vom Wetter begünstigt, als im vorigen, so daß die „Weichsel“-Aktiengesellschaft wieder mit Verdienst arbeiten kann. Die große Weichselfahrt durch den Kaiserhafen, den Hafen-



folgender Weise geäußert: „Ich gehe dann auf die Frage des Ostkanals, also einer Verbindung der Majurischen Seen mit der Weichsel, ein. Es ist auch auf der Seite derer, die dieses Projekt befürworten, zweifelhaft, ob der Kanal bei Graudenz oder bei Thorn in die Weichsel ausmünden soll. Es handelt sich um ein Unternehmen von größter Bedeutung nach der technischen und finanziellen und in gewisser Beziehung auch nach der wirtschaftlichen Seite. Ich habe schon in der Budgetkommission darauf hingewiesen, daß es sich um einen Wasserweg von 576 Kilometer Länge handelt, von denen nicht weniger als 370 Kilometer außerhalb der Seen liegen. Diejenigen, die das Projekt befürworten, haben bereits die Kosten auf einige 90 Millionen Mark veranschlagt. Daß für die östlichen Provinzen die Erbauung des Kanals eine gewisse wirtschaftliche Bedeutung haben wird, mag zutreffen, ob aber die außerordentlichen Aufwendungen auch nur einigermaßen in richtigem Verhältnis zu den wirtschaftlichen Vorteilen stehen, das muß heute schon lebhaft angezweifelt werden. Die Untersuchungen werden sich nach den verschiedenen Richtungen bewegen; sie werden namentlich auch feststellen haben, welchen Einfluß ein solcher Kanal auf den jetzt noch im Bau befindlichen majurischen Kanal von den majurischen Seen nach Königsberg ausüben wird, und welchen Einfluß auf den Garantieverband, der ja den Grund und Boden für diesen Kanal hat sicherstellen müssen. Es wird auch festgestellt werden, welchen wirtschaftlichen Wert die zu gewinnenden Wasserkraften haben, die in Elektrizität umzuwandeln sind. Die Frage ist von großer Bedeutung; darum hat sich die königliche Staatsregierung für verpflichtet gehalten, eine Prüfung durch die zuständigen Provinzialbehörden eintreten zu lassen.“ Wenn hierin auch noch keine allzu große Begeisterung zu spüren ist, was ja einem Projekt gegenüber, das 80 Millionen kosten soll, begreiflich ist, so wird doch die große Bedeutung des Ostkanals offen anerkannt. — Die Hauptversammlung wird am Sonnabend den 10. Oktober in Allenstein stattfinden.

### Localnachrichten.

**Zur Erinnerung.** 19. Mai. 1913 Begnadigung der in Deutschland abgefaßten „Gentlemen-Spione“. 1911 † Wilhelmine Seebach, berühmte Schauspielerin. 1910 Durchgang der Erde durch den Schweif des Halley'schen Kometen. 1906 Annahme der Reichsfinanzreform durch den deutschen Reichstag. 1906 Eröffnung des Simplotunnels. 1904 Untergang der japanischen Schiffe „Yoshino“ und „Hatsule“ vor Port Arthur. 1897 Niederlage der Griechen bei Domostos. 1896 † Erzherzog Karl Ludwig, ältester Bruder des Kaisers Franz Josef von Österreich. 1813 Gefechte bei Königs- wartha und bei Weiffisch. 1798 Beginn der Expedition Napoleons gegen Malta und Ägypten. 1762 \* Johann Gottlieb Fichte, Begründer des philosophischen Idealismus. 1547 Wittenberger Kapitulation, Johann Friedrich von Sachsen, der Großmütige, verlor die Kurwürde und seine Lande. 1302 Ermordung der Franzosen in Brügge. 804 † Alkuin, der Lehrer Karls des Großen.

Thorn, 18. Mai 1914.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der Rentier Hellwig in Leibschiff ist vom Oberpräsidenten zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Leibschiff auf 6 Jahre, vom 28. Juni 1914 bis 27. Juni 1920, wiedervernannt worden. Der Gutsverwalter Selbig in Seefoh ist vom königlichen Landrat als Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Paulshof bestätigt und als Waisenrat verpflichtet worden.

— (Der Verband der Kommunalbeamten der Provinz Westpreußen) hielt Sonnabend und Sonntag in Culmsee seine 18. Hauptversammlung ab. Eingeleitet wurde sie

treffende in die Aushöhlung eines Riesberges vor dem Oltwaer Tor, als der Berg ins Aufsteigen kam und den jungen Mann verschüttete. Zwei halb- wüchsige Jungen des Unfalles schlugen Lärm und lockten dadurch Passanten, die von einem Begräbnis auf dem benachbarten katholischen Friedhofe heimkehrten, herbei. Inzwischen befiel sich die sozialdemokratische „Volksmacht“ ihre Mut an allen „Paffen“ in einer überaus häßlichen Weise durch Verleumdung des Unfalls ebenfalls passierenden Vikars M. auszulassen. Sie behauptete, der Geistliche hätte sich gesüßelt, seine Füße auf dem vom Regen durchweichten Boden schmutzig zu machen, daher seinen Wagen nicht verlassen, auch nicht zur Rettung des mit dem Tode Ringenden zur Verfügung gestellt, weil dieser ja evangelisch sei. — M. hat bereits öffentlich und durch Zeugen den Tatbestand festlegen lassen, damit aber natürlich bis jetzt keine Berichtigung von seiten des Sozialistenblattes erreicht. Sie sei also noch einmal im Interesse des schwer Verdrähtigten gegeben: Vikar M. flog aus, untersuchte den Verunglückten, konnte aber nur noch den inzwischen erfolgten Tod feststellen. Darauf erst setzte er seine Fahrt fort und benachrichtigte die Polizei.

In den letzten Tagen war der Luftverkehr über Danzig wieder außerordentlich reger. Stiefvater flog einen vom Prinzen Sigismund in den Kon- struktionen veränderten Eindecker zum Wettbewerb beim Prinz-Heinrich-Fluge ein. Der Bau des eigentlich dazu bestimmten neuen Apparates, für den der Name „Bulldogg“ gewählt ist, ist leider nicht fertig geworden. Vielleicht gelingt dies bis zur Eröffnung des Ostmarkenfluges im Juni, für den Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Schütte eifrig und umsichtig Vorbereitungen trifft.

S. v. 3.

am Sonnabend Nachmittag durch eine Vorstands- sichtigung im Rathaus, welcher sich ein gemüt- liches Beisammensein im Hotel „Deutscher Hof“ angeschlossen. — Sonntag Vormittag 11 Uhr begann im deutschen Vereinshaus die Hauptversammlung. Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab, daß die Ortsvereine Briesen, Culm, Culmsee, Danzig, Elbing, Graudenz, St. Elgla, Schlochau, Königs- Marienburg, Tuchel, Marienwerder, St. Stargard, Thorn, Dirschau, Zoppot und Gollub mit 63 Vertretern und 82 Stimmen vertreten waren. Der Vorsitz des Verbandes, Schulz-Elbing, be- grüßte die Versammlung, insonderheit den Ehren- vorführer des Verbandes Jaente-Danzig, den Bürger- meister Hartwich, die städtischen Körperschaften der Stadt Culmsee und Magistratsassessor Schrad aus Graudenz und brachte ein Kaiserhoch aus. Sodann verlas er Danfchreiben vom Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten Danzig, Regierungspräsi- denten Marienwerder und vom Vorsitz des Zentralverbandes, welche dienstlich verhindert waren. Bürgermeister Hartwich-Culmsee über- mittelte die Grüße der Stadt Culmsee und wünschte, daß die Verhandlungen fördernd sein mögen für die Ziele, die im Verbandsverfolg werden. Namens des Ortsvereins begrüßte Vor- s. Culmsee die Versammlung. Jaente-Danzig übermittelte die Glückwünsche des Vorstandes des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens. Der Vorsitz der Ortsvereine wurde durch den Geschäfts- bericht für 1913. Der Verband zählt in 3 Bezirks- vereinen, 12 Ortsvereinen und 17 Ortsgruppen 714 Mitglieder. Den Kassenericht gab Kettich- Marienwerder. Die Einnahme beträgt 2072,68 Mark, die Ausgabe 1140,28 Mark, der Bestand 932,40 Mark. Der Unterhaltungsfonds beläuft sich auf 107,61 Mark. Es sind an zwei Mitglieder aus dem Fonds 100 Mark bzw. 75 Mark Unter- stützungen gezahlt worden. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt. Der Vorsitz der Be- richtete über die 18. Hauptversammlung des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens in Magdeburg am 27., 28. und 29. August 1913. Magistratsassessor Schrad-Graudenz hielt einen Vortrag über „Beamtenrecht“. Er sprach über die Entwicklung des Beamtenrechts, Anstellung, das Dienstverhältnis, die Pflichten und Rechte der Be- amten, namentlich der Kommunalbeamten. Dem Unterhaltungsfonds wurden auf Vorschlag des Vor- standes 50 Mark zugeführt. Die Erhöhung der Mitgliederbeiträge an den Verband um 40 Pfg. pro Kopf und Jahr wurde genehmigt. Über die Erhebung der Befoldungs- und Anstellungs- verhältnisse der Kommunalbeamten in der Provinz Westpreußen berichtete Zander-Königs- Die Druckkosten für die Zusammenstellung des Ergeb- nisses im Betrage von 200 Mark wurden von der Versammlung bewilligt. Dem Antrage des Vor- standes auf Eingabe an den Vorstand des west- preussischen Städtetages um Einführung allge- meiner Prüfungen für die Annäherung des mittleren Kommunalbeamtenstandes in Westpreußen wurde zugestimmt. Dem Oberpräsidenten und den Regie- rungspräsidenten soll hiervon Kenntnis gegeben werden mit der Bitte um wohlwollende Unter- stützung. Zu Vertretern für die Hauptversamm- lung des Zentralverbandes am 5., 6. und 7. August dieses Jahres in Königsberg wurden gewählt: Schulz-Elbing, Nicol-Br. Stargard, Schünin- Graudenz, Majorowski-Thorn. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder Zander-Königs, Nicol-Br. Stargard und Böttcher-Elbing wurden wieder- gewählt. Als Ort für die Abhaltung des nächsten Verbandstages im Jahre 1915 wurden Zoppot bzw. Culm oder St. Elgla in Aussicht genommen. Dem Ortsverein Culmsee wurde zu den Kosten der geistigen Veranstaltung eine Beihilfe von 75 Mark gewährt. Mit einem Hoch auf den Zentralverband schloß der Vorsitz die Versammlung.

— (Provinziallehrerverammlung.) In den Pfingstferienstunden am 2. und 3. Juni, findet in Culmsee die 6. Haupt- und Vertreter- versammlung des neuen westpreussischen Lehrer- vereins statt. Für die Hauptversammlung sind folgende Vorträge vorgesehen: a) „Die Ursachen und Folgen der ungerechten Schulunterhaltung für die Kleinhab- und Landhäuser, deren Lehrer und Gemeinden.“ (Referent: Hauptlehrer Hermann- Friedebertsdorf.) b) „Was tut unserer Landshule not?“ (Referent: Lehrer Schill-Groß-Tichtenau.) Die Hauptversammlung beginnt um 12½ Uhr in der Villa nova, die Vertreterversammlung um 10 Uhr im „Kaiserhof“.

— (Der Schmiede-Bezirksverband für die Provinz Westpreußen) hielt am 16. und 17. Mai in Culm seinen 11. Bezirkstag ab. Die Versammlung leitete der Bezirksvorführer, Obermeister Wagnert-Dirschau. Stadtrat Schenk begrüßte die Versammlung namens der Stadt und wünschte den Verhandlungen einen guten Verlauf. Der deutsche Schmiedebund war vertreten durch das Vorstandsmitglied Nachs- Berlin. Dem Bezirksverband gehören 21 Innun- gen an. Neuaufgenommen wurde die Innung in Berent. Die Einnahmen betrugen 460 Mark, die Ausgaben 340 Mark, mithin der Bestand 120 Mark. Für das Jahr 1914 wurde der Wirtschaftsplau auf 450 Mark festgelegt. Die Stundenlöhne wurden wie folgt festgelegt: für den Meister 80 Pfg., für den Gesellen 60 Pfg. und für den Lehrling 30 Pfg. Zum Vorsitz wurde Wagnert-Dirschau, zum Stell- vertreter Paelsch-Danzig, zum Kassierer Felske- Marienburg und zum Schriftführer Weichert- Dirschau gewählt. Der nächste Bezirkstag wird in Berent stattfinden. Als Delegierter zum Bundestag wurde der Vorsitz gewählt. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahmen fol- gende Anträge ein: Schärfere Durchführung der Bestimmungen über die Erteilung der Befähigung zur Anleitung von Lehrlingen, Nachweis einer jährlichen Gelellenzzeit zur Meisterprüfung, die nur im Handwerksbetriebe zurückgelegt werden muß.

— (Der Provinzialverband westpr. Rantzenzüchter) hielt am Sonntag in Dirschau seine diesjährige Vertreterversamm- lung ab. Dem Verbands, der erst seit drei Jahren besteht, sind bereits 11 Vereine mit annähernd 300 Mitgliedern angeschlossen. Zum 1. Vorsitz wurde Specht-Danzig gewählt, 1. Schriftführer wurde Schwantes-Danzig. Den bisherigen Vor-

sitzer K. Krishewski ernannte die Versammlung zum Ehrenmitglied. Bei der Landwirtschafts- kammer soll die Anerkennung folgender Rassen be- antragt werden: Belgische Riesen, weiße Riesen, französische Widder, blaue und weiße Wiener, alle Silber, Angora, Blau und tan, deutsche Riesen- scheden, Hermelin und Havanna. Die nächste Ver- bandsausstellung, die im Herbst dieses Jahres stattfindet, wurde dem Verein Dirschau und Um- gegend übertragen. Der Verband bewilligt dazu zwei Ehren diplome und zwei Ehrenpreise zu je 10 Mark. Zur Vorstandssitzung des Landes- verbandes preussischer Rantzenzüchter wurde der Vorsitz abgeordnet.

— (Die Verwendung mehrerer Pa- kete mit einer Postpatetadresse) ist für die Zeit vom 25. bis einschl. 30. Mai weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Auslande — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei, Pakete mit einer Postpatetadresse versandt werden.

— (Post in den Kolonien.) In Kigoma (Deutsch Ostafrika) ist am 3. Mai eine Tele- graphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Kigoma liegt etwa 7 Kilometer nördlich von Ujiji. Die Vortagebühr beträgt gegenwärtig 3,15 Mark.

— (Parfial-Aufführungen in Posen.) Wir machen unsere Leser nochmals auf das große Ereignis aufmerksam, das sich in den Tagen vom 23. bis 28. Mai in Posen abspielen wird. Die Parfial-Aufführungen werden unter der Mitwirkung der erkrankten Vertreter der Parteien in ganz Deutschland, der großen Gesang- vereine und der Schülerchöre aus den Gymnasien vor sich gehen. Wenn man bedenkt, daß an diesen Vorstellungen zirka 300 Personen teilnehmen, daß Dekorationen und Kostüme neu beschafft werden mußten, so ist der Eintrittspreis, wie aus dem Inzerat der Sonntag-Kurrier ersichtlich, nur ein durchaus angemessener. Es ist nicht anzunehmen, daß in Zukunft weitere Aufführungen dieses be- deutendsten Wertes Wagners wegen der damit verbundenen großen Kosten stattfinden werden; es sei deshalb nochmals allen Freunden des Dichter- komponisten angelegentlich der Wunsch der Vor- stellungen ans Herz gelegt.

— (Der Interoffiziersverein des 1. Bat. Inf.-Regts. Nr. 61) macht am Himmelfahrtstage bei gutem Wetter einen Ausflug mit Musik nach Waldow. Die Mitglieder des Verein ehemaliger 6ter mit ihren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind ein- geladen. Abfahrt vom Stadtbahnhof 3.08 nach- mittags.

— (Gegen unzuverlässige Bau- unternehmer) gehen jetzt die Polizeibehörden energisch vor. Hauptächlich in großen Städten ist in letzter Zeit einer großen Zahl von Bauunter- nehmern wegen Unzuverlässigkeit die weitere Aus- führung des Gewerbes gemäß § 35, Absatz 5, der Gewerbeordnung untersagt worden.

r Podgorz, 17. Mai. (Verschiedenes.) Der Kriegerverein unternahm gestern einen Ausflug nach Fortshaus Wudel, an dem ungefähr 500 Per- sonen teilnehmen. Der Schießplatzkommandant, Herr Generalmajor Schmier, hatte in liebens- würdiger Weise die Schießplatz-Eisenbahn in drei Zügen zur Verfügung gestellt. Im Walde ent- wickelte sich bald ein reges Leben und Treiben. Auf dem Schießstande wurde eifrig um die netten Preise gerungen. Für die Kinder waren Lauf- und Weitspiele vorgelesen. Der 1. Vorsitz, Herr Dr. Janzen, brachte auf den Kaiser und die Damen ein Hoch aus. Gegen 8 Uhr wurde der Rüdenmarsch angetreten. Zwei Züge beförderten die Ausflügler wieder nachhause. — Am Sonnabend hielt der Thorne Lehrerverein im Bernerischen Lokale eine Sitzung ab, in welcher Lehrer Friedebert einen Vortrag über ein pädagogisches Thema hielt. — Einen Ausflug in die Kämpen unternahmen der hiesige Jünglings- und der Jungfrauenverein.

\* Aus dem Landkreis Thorn, 18. Mai. (Die Maul- und Klauenseuche) ist festgestellt unter dem Klauenwiesbestande des Rittergutes Namra, des Besitzers Hermann Strobel in Bildschön und des Rittergutes Klein Grunau. Über die zur Driftschiff Groß Rogau gehörenden Befähigen der Besitzer David Szcepanowski und Dalbrecht ist die Sperre verhängt.

### Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Verantwortlichkeit nur die verantwortliche Verantwortliche.)

Mit großem Interesse las ich das „Eingefandt“ die Stadt-Wirtschaft betreffend; erlaß ich doch daraus, daß es noch mehr besorgte Mütter gibt, die sehr bedauern, daß man jetzt gewöhnlich ist, die Milch für die kleinen Lieblinge täglich aus der Stadt zu holen. Ich persönlich linge das Lob der städtischen Milchwirtschaft in allen Tonarten und möchte jeder Mutter dringend ans Herz legen, von dieser herrlichen Einrichtung Gebrauch zu machen, da die von mir gemachten Erfahrungen nicht rühmend genug anerkannt werden können. Leider hat die Art des Betriebes einige Schattenseiten, da man gewöhnen ist, den Säuglingen früh- morgens und teilweise vormittags noch Milch vom vorherigen Tage zu geben. Denn die Milch- schälchen sind zurzeit frühestens um 9 Uhr zu haben, was entschieden zu spät ist; um 7 Uhr sollte die Küche im Sommer geöffnet sein. Daß die Abhol- stellen in den Vorstädten gerade in der heißen, warmen Jahreszeit aufgegeben wurden, wird ganz besonders bedauert und beklagt. Das schöne, ge- meinnützige Unternehmen würde seinen Zweck noch bedeutend besser erfüllen, wenn dem praktischen Bedürfnis etwas mehr Rechnung getragen würde. Die Dankbarkeit der Familien würde dann un- begrenzt sein.

Zu dem „Eingefandt“ in Nr. 115 der „Presse“, in welchem die Beibehaltung und Vermehrung der Ausgabestellen für Säuglingsmilch angeregt wird, bemerke ich folgendes: Die Ausgabestellen wurden in dankenswerter Weise unentgeltlich verwaltet. Bei der Fülle der damit verbundenen täglichen

Arbeit während des ganzen Jahres (Empfang- nahme, Aufbewahrung und Verteilung der Milch, Buch- und Kassensführung, Empfangnahme und Rücklieferung der leeren Flaschen und Schälchen) boten die Ausgabestellen in den heißen Sommer- monaten nicht die Gewähr dafür, daß die Milch während des oft stundenlangen Liegens stets auf Eis gehörig verwahrt wurde. Im vorigen Sommer sind deshalb wiederholt Klagen über die Verschaffen- heit der Milch an uns gelangt, ohne daß wir nach- weisen konnten, wo der Fehler gemacht wurde, und ohne daß wir Abhilfe schaffen konnten. Beseitigte Ausgabestellen zu schaffen ist nicht möglich, weil der Betrieb und die Unterhaltung der Milchkühe schon jetzt einen recht erheblichen Aufwuchs erfordert und weitere Aufwendungen zurzeit nicht gemacht werden können. Sollte es wirklich nicht jedem möglich sein, für sein Kind das Opfer zu bringen und selbst die Milch direkt aus der Milchkühe zu holen? Vielleicht tun sich mehrere Familien, die in derselben Gegend wohnen, zusammen und holen die Milch abwechselnd! Jedenfalls sind wir nur so in der Lage, dafür einzustehen, daß die Empfänger die Milch einwandfrei erhalten.

Sanitätsrat Dr. Gintewicz.

### Gemeinnütziges.

Um schon verwendete Kork wieder brauchbar zu machen, schneidet man sie zu, sobald man aus größeren kleineren und schwächeren erhält. Um einen Kork zu schneiden, führt man mit einem scharfen Messer den Schnitt so, als wolle man sägen, aber nicht hin und her, sondern nach einer Richtung — Abgebogene Kork, namentlich Champagner- flaschen, versteht man mit Korken von Guttapercha oder Guttapercha mit Metallschleife und Schraube oder Guttapercha mit Nadelkopf.

**Chemisches Wetterglas.** Man nehme ein langes Gau de Cologne-Glas, gieße 32 Teile Alkohol (Weingeist), 80 Prozent hinein, schütte dazu 1 Teil feingeriebener Kampfer, 1 Teil Pottasche und 2 Teile Salpeter. Man schütte das Glas mit einem festen Kork und binde eine nasse Blase fest darüber und hänge es nun an die Luft. Es bilden sich in der Flüssigkeit wolkenartige Gestalten: wird es schönes Wetter, so lagern die Wolken unten im Glase, will es stürmisch oder regnerisch werden, so steigen sie empor, — zu allen übrigen, mehr oder weniger sicheren Schläffen muß fleißige und anhaltende Beobachtung verfehlen.

**Ableim.** Einen vorzüglichen Leim zum An- kleben von Etiketten auf Glas, Holz und Papier erhält man in folgender Weise: 25 Gramm ge- wöhnlichen Tischlerleim, den man tags zuvor in kaltem Wasser eingeweicht hatte, wird mit Kanis- zuder und 12 Gramm arabischem Gummi in einer Schale über der Spirituslampe unter beständigem Umrühren in 90 Gramm Wasser aufgelöst und gefocht, bis die Masse dünn fließt. Mit einem Pinsel auf die Etiketten gestrichen und auf diesem getrocknet, haften dieselben durch bloßes Befeuern vortrefflich.

**Petroleumfede aus Fußböden zu entfernen.** Zu diesem Zwecke bedient man sich eines Gemenges aus drei Gewichtsteilen trockenen Tonpulvers und einem Gewichtsteil kohlenstoffsauren Natrons, wovon man beim Gebrauch nur eine kleine Menge mit Wasser anzurühren und in Form eines Breies auf die Flecke aufzutreiben braucht. Schon nach 6 bis 8 Stunden sind die Flecke verschwunden, worauf der Fußboden gewaschen wird.

### Luftschiffahrt.

Die höchste Höhe eines Militärluftschiffes. Das neue Militärluftschiff „L. 3“ unternahm Sonn- abend früh 6 Uhr in Friedrichshafen eine 3¼stün- dige Höhenfahrt und erreichte dabei eine Höhe von 3125 Meter. Das ist die höchste bisher von einem Luftschiff erreichte Höhe. Die Befahrung bestand einschließend der Marineabnahmekommission aus 17 Mann.

Der Start zum Prinz-Heinrich-Flug vollzog sich Sonntag in Darmstadt programmäßig und glatt. Prinz Heinrich von Preußen und der Großherzog und die Großherzogin von Hessen wohnten dem Start bei. Als erster flog um 4 Uhr 2 Minuten Oberleutnant v. Beaulieu auf. Der zweite Flieger konnte erst eine halbe Stunde später starten. In Zeitabständen von ungefähr einer Minute flogen folgende Flieger auf: Leutnant Freiherr v. Thüna, Viktor Stöffer, Leutnant Bonde, Leutnant Schlem- mer, Oberleutnant Emrich, Leutnant Walz, Leut- nant v. Hildebrand, Leutnant v. Butlar, Leutnant Pfeifer, Schauenburg, Oberleutnant Mühlhoff-Hof- mann vom Flieger-Bataillon Nr. 2, Oberleutnant Kolbe, Diplom-Ingenieur Thelen, Oberleutnant Radewig, Jolly, Oberleutnant Jolly, Oberleutnant Geper, Jolly, Oberleutnant Hantelmann, Pregell, Friedrich, Freundt, Krumpholtz. Letztlich mußte nach wiederholtem Versuch, zu starten, aufgeben; die Maschine wurde beschädigt. Stiefvater auf dem Bulldogg-Apparat des Prinzen Friedrich Sigis- mund hatte ebenfalls wiederholt vergeblich ver- sucht, aufzusteigen, will aber Montag früh 4 Uhr nach Köln starten. Der Flieger Mohs flog auf Aviatikdoppeldecker direkt nach Hamburg, um von dort aus an den Aufklärungsübungen teilzunehmen. In Stralburg, der ersten Etappe, kamen bei einem Nordwind von 20 Sekundenmetern Ge- schwindigkeit an zuerst Oberleutnant von Beaulieu vom Flieger-Bataillon Nr. 3 um 5 Uhr 45 Minuten und Viktor Stöffer auf Aviatik-Doppeldecker, sie warfen ihre Meldungen ab und flogen nordöstlich nach Speyer weiter. Zwei Flieger mußten landen, Leutnant Schlemmer vom bayerischen 18. Infante- rie-Regiment wegen Benzinmangels, Oberleutnant Geper vom Flieger-Bataillon Nr. 4 wegen Zünd- zerendefektes, flogen aber nach kaum zehn Minuten weiter. Um 6 Uhr 50 Minuten hatten bereits 20 von 24 in Darmstadt gestarteten Flugzeugen Stras- burg passiert. Im Laufe des Vormittags sind 19 Flieger in Frankfurt a. M. angekommen, nachdem sie die erste Etappe über Stralburg durchflogen hatten. Von diesen 19 sind bis mittags 12 Uhr 17 Flieger nach Köln weitergefliegen. Davon waren bis abends 7 Uhr nach Frankfurt zurückgeführt, Oberleutnant Beaulieu um 11 Uhr 55 Minuten, Leutnant Freiherr von Thüna um 12 Uhr 48 Min.,



# Ferromanganin.

Preis Mark 2.50 die Flasche in allen Apotheken erhältlich.

## Ferromanganin-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

Altbewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel. Seit langen Jahren der Liebling der Bleichsüchtigen und Blutarmer. — Ferromanganin wirkt appetitanregend und ist ein vorzügliches Stärkungsmittel für Geschwächte und Nervöse. Ein gepriesenes Hausmittel bei Abspannung und Müdigkeit. Aerztlich gerne verordnet.

Man achte auf nebenstehende Schutzmarke „Ferromanganin mit dem Mädchenkopf“. Best.: Eisen 0,5, Mangan 0,1 an Zucker gebunden, Zucker 18, Cognac und Alkohol 15, Rest arom. Best. und Wasser.



Oberleutnant Geyer um 1 Uhr 7 Min., Schauen-  
burg um 1 Uhr 29 Minuten, Leutnant von Bülow  
um 1 Uhr 30 Minuten, Leutnant Pregel um 1 Uhr  
50 Minuten, Oberleutnant Hantelmann um 2 Uhr  
2 Minuten, Krumpholtz um 3 Uhr 38 Minuten, Ober-  
leutnant Rastner um 4 Uhr 56 Minuten, Leutnant  
Schlemmer um 5 Uhr 5 Minuten, Leutnant Bonde  
um 6 Uhr 38 Min., Oberleutnant Joly liegt noch  
in Köln, wo er wegen des heftigen Windes eine  
Zwischenlandung vornehmen mußte. — Leider  
haben sich auch mehrere schwere Unfälle ereignet.  
Das Flugzeug Nr. 19, Luftverkehrs-Doppeldecker,  
ist infolge Explosion des Motors in der Nähe von  
Pforzheim aus etwa 30 bis 45 Meter Höhe abge-  
stürzt und in Brand geraten. Der Flugzeugführer  
Leutnant Walz vom königlich bayerischen 8. In-  
fanterie-Regiment Großherzog Friedrich II. von  
Baden, hat leichte Brandwunden erlitten, der Be-  
obachter Leutnant Müller ist tot. — Oberleutnant  
Kölbe ist auf dem Rückflug von Köln nach Frank-  
furt bei Höchstheim bei Mainz abgestürzt, wahr-  
scheinlich infolge von Explosion. Der Führer blieb  
unverletzt, der Beobachter, Leutnant Köhde, erlitt  
schwere Verletzungen.

**Todessturz zweier Offiziere.** Auf dem Flug-  
platz in Halberstadt sind Sonnabend Nachmittag  
5 Uhr zwei auswärtige Militärlieger, Leutnant  
Wiegand vom Infanterie-Regiment Nr. 122 und  
Oberleutnant Gellinger vom Pionier-Bataillon  
von Naumburg Nr. 3, die eine Landung vornehmen  
wollten, infolge Flügelbruchs aus einer Höhe von  
500 Meter abgestürzt. Beide waren sofort tot.

**Flugmodell-Ausstellung.** Sonnabend Vormittag  
gegen 11 Uhr wurde in Frankfurt a. M. die vom  
Frankfurter Flugmodellverein anlässlich des Prinz  
Heinrich-Fluges veranstaltete zweite Flugmodell-  
Ausstellung eröffnet. Die Ausstellung ist reich be-  
schaffen. Es sind etwa 170 Modelle ausgestellt, Flug-  
zeug- und Gleitflugzeugmodelle aller Art sowie  
Modelle von Gleitbooten, Motorschiffen und der-  
gleichen.

**Von der deutsch-russischen Grenze.** Die Meldung  
französischer Blätter, daß bei einer Feldübungs-  
übung der Weiser Garnison ein von zwei deutschen Offi-  
zieren geleitetes Flugzeug bei Wagny die französische  
Grenze dreimal überflogen und stets bei einer an  
der deutschen Grenze aufgestellten Batterie seinen  
Aufstieg unternommen habe, ist, wie dem Wolffschen  
Telegraphenbureau von zuständigen militärischen  
Seiten mitgeteilt wird, falsch. Es hat kein einziges  
der deutschen Flugzeuge die Grenze überflogen.

**Ein neues französisches Militärluftschiff.** In  
Toul wurde der erste, der in den militärischen Luft-  
fahrtsprogrammen vorgesehenen großen Luft-  
kreuzer fertiggestellt. Der Ballon hat 25 000 Kubik-  
meter Inhalt, die Geschwindigkeit soll 80 Kilometer  
in der Stunde betragen.

**Todessturz eines russischen Liegens.** Der mili-  
tärliche Semichura ist in Sebastopol mit seinem  
Flugzeug abgestürzt und hat dabei den Tod ge-  
funden.

**Geistesgegenwart.** In Venedig unternahmen  
zwei italienische Offiziersflieger einen Flug. Sie  
befanden sich 300 Meter hoch über dem Meer, als  
der Apparat in Brand geriet. Um eine Explosion  
zu verhüten, ließen sich die Flieger mit dem Flug-  
zeug auf das Meer hinab und konnten sich so  
schwimmend retten.

### Mannigfaltiges.

(Geschenk des Kaisers an einen  
Sundertjährigen.) Der Kaiser ließ dem  
Rentner Abraham Sundheimer in Seppenheim  
a. D. anlässlich seines hundertsten Geburtstages  
ein aus der königlichen Porzellanmanufaktur stam-  
mendes Kaffeefervice, begleitet von einem eigen-  
händig unterzeichneten Glückwunschschreiben, als  
Geschenk überreichen.

(Mord.) Die Almosenempfängerin Maler  
wurde Sonntag in ihrer Wohnung in Berlin,  
Weberstraße 15, am Bettsoffen hängend erdrosselt  
aufgefunden. Die sofort benachrichtigte Mord-  
kommission stellte fest, daß die Greisin ungewiss-  
haft ermordet worden ist, und zwar wahrscheinlich  
schon am Freitag. Es ist bereits eine Belohnung  
von 1000 Mark auf die Ergreifung des Täters aus-  
gesetzt.

(Zum Konkurs der W. Wertheim-  
G. m. b. H.) In Anbetracht der bisher erzielten  
günstigen Resultate des Konkursmassenausverkaufs  
— die Einnahmen betragen bis jetzt insgesamt über  
eine Million Mark bei täglichen Leistungen von  
60 000 bis 85 000 Mark — wurde, dem „Conf.“ zu-  
folge, vom Gläubigerausschuß beschlossen, den Aus-  
verkauf im ganzen Hause fortzusetzen. Man hofft,  
dadurch einen Gesamterlös von 1½ Millionen Mk.  
zu erzielen, die den Warengläubigern zugute kom-  
men würden, falls es gelingen sollte, die bevor-  
rechtigten Forderungen auf gutlichem Wege  
aus der Welt zu schaffen. In diesem Falle hätten  
die Warengläubiger eine Dividende von zirka  
30 Prozent zu erwarten.

(Wegen Unterschlagung von 40 000  
Mark) wurde auf Veranlassung der Staatsan-  
waltschaft zu Hannover der Buchhalter Otto Thiele  
in Wilmersdorf festgenommen.

(Die verurteilten impfgegnerischen  
Ärzte.) In der Klagesache der bekannten impf-  
gegnerischen Ärzte Dr. Spöhr und Dr. Bach-  
mann wurde am Sonnabend vor dem Gericht in Frank-  
furt a. M. ersterer wegen Körperverletzung in  
2 Fällen und Übertretung der §§ 1, 2 und 5 des  
Reichsgesetzes zu insgesamt 1950 Mark und  
Dr. Bachmann wegen Körperverletzung in einem Falle  
zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt.

(Rückfällige Selbstmörder.) In  
Dresden vergiftete sich ein Dienstmädchen mit  
dem Geliebten. Sie drehten die Gashähne in der  
Wohnung der Herrschaft des Mädchens auf, öffne-  
ten aber vorher die Fenster in der Kinderstube, in  
der drei Kinder schliefen, um dadurch zu verhindern,  
daß die Kinder mitvergiftet wurden.

(Die Mörder von Colmar verhaftet.)  
Den eifrigen Nachforschungen der französischen  
Polizei ist es Sonnabend gelungen, den Schlaf-  
winkel der beiden Mörder des Chauffeurs Kohler,  
der bekanntlich bei Colmar überfallen, getötet und  
in eine Schlucht geworfen wurde, in Le Havre  
aufzuspüren zu machen. Die beiden Verbrecher, die der  
Polizei unter dem Namen Lambert und Trug be-

kannt waren, hatten sich, wie erinnerlich, nach  
Frankreich geflüchtet, da sie hofften, hier leichter  
den Nachforschungen der Polizeibehörden zu ent-  
gehen. Die Polizei in Le Havre erhielt Sonnabend  
früh Kenntnis davon, daß die beiden Mörder in  
einem Hotel abgestiegen seien. Sie sandte noch am  
selben Vormittag eine Anzahl Kriminalbeamte in  
das Hotel, um die Mörder dingfest zu machen. Als  
ein Beamter sich in das Zimmer der Verbrecher  
begeben wollte, um die Verhaftung vorzunehmen,  
sand er die Tür verschlossen. Die Beamten drückten  
die Tür ein, worauf die Verbrecher mehrere  
Schüsse auf die eindringenden Beamten abgaben,  
ohne sie indes zu treffen. Als einer der Banditen,  
Trug, seinen Revolver zum dritten Male abfeuerte,  
verfehlte ihm ein Beamter einen Schlag auf den  
Arm, sodaß die Kugel dem Verbrecher selbst in den  
Kopf drang und ihn auf der Stelle tötete. Darauf  
gab auch der andere Komplize, Lambert, der sich  
mit einem Rasiermesser verteidigt hatte, seinen  
Widerstand auf und ließ sich abführen. Die beiden  
Mörder waren am Montag über die Grenze ge-  
führt und hatten sich unterwegs bei einer Ver-  
wandten die Mittel zur weiteren Flucht verschafft.

(Schwerer Unfall auf dem Straß-  
burger Truppenübungsplatz.) Sonn-  
abend Vormittag hat sich auf dem Truppenübungs-  
platz Pölggen ein schwerer Unfall ereignet. Eine  
Anzahl Soldaten des Infanterie-Regiments 132  
bediente mehrere auf einem hölzernen Gerüst auf-  
gestellte Maschinengewehre, als dieses plötzlich  
infolge der großen Belastung zusammenbrach. Die  
Soldaten stürzten mit den Maschinengewehren aus  
 beträchtlicher Höhe herab. Fünf Mann erlitten  
schwere Verletzungen und mußten sofort ins mili-  
tärärztliche Lazarett eingeliefert werden. Die Maschin-  
gewehre blieben unbeschädigt.

(Neue Erdstöße auf Sizilien.) Den  
letzten Meldungen des „Secolo“ zufolge soll sich  
Freitag Abend an der östlichen Küste Siziliens wie-  
der ein neuer Erdstoß ereignet haben. In der Ort-  
schaft Garre brach unter der Bevölkerung eine  
furchtbare Panik aus; die Leute weigerten sich,  
in ihre Häuser zurückzukehren. Der Ort ist nach wie  
vor in voller Tätigkeit. Rieselnde Flammen steigen  
aus dem Krater, begleitet von unterirdischem Ge-  
töse.

(Unfall auf einem Dampfer.) Nach  
einem in Dover eingegangenen Funkentelegramm  
des deutschen Dampfers „Deise Ridders“ sind zwei  
Mann an Bord durch eine Explosion in einem  
Kohlenbunker verletzt worden.

(Ein Bahnwärter vom Zuge aus er-  
schossen.) Donnerstag früh wurde auf der fran-  
zösischen Nordbahnlinie bei Saint Denis der  
Signalwärter Poulain durch einen Revolverschuß  
getötet. Die Sicherheitsbehörde glaubt, daß ein  
Attentat gegen einen Zug beabsichtigt war. Ge-  
wisse Anzeichen sprechen dafür, daß eine Bande von  
sechs Apachen einen solchen Streich geplant hat, der  
durch die bemerkenswerte Geistesgegenwart der  
Frau des Signalwärters vereitelt wurde.

(Neues Verbrechen der Stimm-  
rechtsweiber.) Anhängerinnen des Frauen-  
stimmrechts stakten die Tribünen des Rennplatzes  
in Birmingham in Brand. Die Tribünen  
wurden vollständig zerstört. Der Schaden ist groß.

(Mord am Stiefvater und Selbst-  
mordversuch.) Infolge von familienswiftig-  
keiten erschoss der 23 Jahre alte Fabrikarbeiter  
Diehl in Speyer seinen Stiefvater, den 55jährigen  
Maurer Wolf. Diehl brachte sich darauf selbst  
einen Schuß bei, der ihn schwer verletzte.

(Wegen Welschfälschung von mehr  
als 100 000 Rubel) wird vom Kriminalge-  
richt in Simferopol in Rußland der russische  
Staatsangehörige Joseph Schazorinsky gesucht.  
Vermutet wird, daß sich die Ehefrau des Flüchtigen  
mit ihrem Anaben eines nervösen Lebens wegen  
nach Berlin begeben hat.

(Ein aufgelaufener Dampfer von  
Piraten beschossen.) Der Dampfer „Solferino“  
ist nach Meldung aus Tobruk in der Nacht  
vom 14. zum 15. d. Mts. zwischen Bardia und  
Raselmithr, nahe bei der Küste, aufgelaufen. In  
der Frühe des 15. gaben Beduinen, während sich  
ein Teil der Besatzung und der Passagiere auf  
Rettungsbooten einschiffte, mehrere Geschosse  
ab, durch die ein Seelzer und ein Matrose getötet,  
ein Maschinist und zwei Passagiere verwundet wur-  
den. Die übrigen gelangten unverletzt nach  
Tobruk. Mehrere Schiffe haben sich an Ort und  
Stelle begeben, um die an Bord des „Solferino“  
gebliebenen Personen zu bergen. Das Befinden  
der Verwundeten ist zufriedenstellend.

(Feuer in einem Baumwoll-Lager-  
haus.) Das Lagerhaus der Merchants Planters  
Company in Galveston (Texas) ist  
Sonnabend durch Feuer zerstört worden. Et-  
ta 1000 Baumwollballen wurden stark beschädigt.

(Hundertmarktscheine mit Kellame-  
aufdruck) Gegenwärtig sind, namentlich in  
Berlin, Hundertmarktscheine in Umlauf, die als  
Kellameaufdruck den Stempel ausländischer, beson-  
ders schweizerischer, Hotels tragen. Während diese  
Scheine im freien Verkehr bisher nicht beanstandet  
worden sind, hat die Bank des Berliner Kassen-  
vereins die Annahme derartiger Banknoten mit  
der Begründung abgelehnt, daß bei Zahlung an  
die Reichsbank dieses Institut die mit Kellame-  
aufdruck versehenen Hundertmarktscheine behufs  
näherer Prüfung zunächst einbehält. Da diese  
Prüfung mehrere Wochen in Anspruch nehmen  
kann, bevor die Einlösung seitens der Reichsbank  
erfolgt, erscheint Vorzicht bei der Annahme der mit  
Kellameaufdruck versehenen Scheine geboten.  
(Stiftung.) Wie der Landeshauptmann  
von Westfalen bekannt gibt, hat der im März ver-  
storbene Kommerzienrat Piepenmeyer in Münster  
mehrere Millionen Mark testamentarisch für eine

Stiftung zugunsten hilfsbedürftiger Kinder ver-  
macht und den Landeshauptmann zum Verwalter  
der Stiftung ernannt. Das zur Verfügung stehende  
Vermögen beträgt mindestens 3 Millionen Mark.

(Ein Kriegsveteran verhungert.)  
Der Kriegsveteran von 1871 Ernst Bode aus  
Battenberg ist nach der Biedentopfer Zeitung auf  
freiem Felde verhungert aufgefunden worden.

(Noch immer der Fall Abresch.) Der  
bayerische Landtagsabgeordnete Abresch wurde in  
Zweibrücken, wo er vor dem Oberlandesgericht  
einen Prozeßtermin mit einem früheren Wein-  
händler Hofmann gehabt hatte, vor der Abreise  
auf dem Bahnhofe unter Verwünschungen mit  
einem Stock angegriffen. Abresch bestieg schleunigst  
ein Abteil erster Klasse und verweilte dort ver-  
borgen bis zum Abgang des Zuges.

(Genidstarr an Bord eines öster-  
reichischen Kriegsschiffes.) Untlich wird  
mitgeteilt, daß auf dem Kriegsschiff „Zenta“, das  
gegenwärtig als Instruktionsschiff der Marine-Un-  
teroffizierschule in Sebenico in den dalmatischen Ge-  
wässern kreuzt, einige Fälle von Genidstarr vor-  
gekommen sind. Zwei Schiffsjungen sind erkrankt,  
einer ist gestorben, drei Schiffsjungen befinden sich  
in Beobachtung. Das Schiff „Zenta“ wurde nach  
Pola beurlaubt, wo es sich in Quarantäne befindet.

(Die Mitgift der Araberin.) In der  
Geschiedenen Verammlung, dem jüngst erst ge-  
schaffenen ägyptischen Parlament, hat — wie man  
der „N. G. C.“ aus Kairo schreibt — ein Abgeord-  
neter den gewiß sehr lobenswerten Antrag einge-  
bracht, es solle der Ägypterin in Zukunft verboten  
werden, vor dem 16. Lebensjahre die Ehe einzuge-  
hen. Bekanntlich werden die ägyptischen Mäd-  
chen schon im 12. oder 13. Jahre verheiratet, wenn  
man dies Geschäft überhaupt so nennen darf. Der  
Bräutigam hat in mittleren Familien etwa 500  
Mark zu zahlen, wenn er die ihm zumeist völlig  
unbekannte, von Verwandten und Freunden aus-  
gesuchte Schöne heimführen will. Witwen sind  
billiger als Jungfrauen. Die niedrige und mißachtete  
Stellung der ägyptischen Frau ist nicht zuletzt auf  
den Umstand zurückzuführen, daß man sie kaufen  
muß. Aber der geschäftsfundige Araber weiß auch  
diesen Vorgang mit allerhand schlaue irdischen  
Redensarten in seiner blumenreichen Sprache zu  
begründen. Auf das Entwürdigende eines solchen  
Handels aufmerkksam gemacht, sagte kürzlich ein  
reicher Fellache zu einem in Kairo ansässigen deut-  
schen Rechtsanwalt: „Ich habe eben meine Tochter  
so von Herzen lieb, daß ich mich nur für sehr viel  
Geld entschließen kann, sie wegzugeben. Ihr Euro-  
päer aber habt eure Töchter und schenkt sogar den  
Männern noch Sade voll Gold, damit ihr sie nur  
los werdet. Ihr solltet euch schämen!“ — Hat die  
Anschauung des Arabers nicht etwas für sich? ...  
ngo.

(Das Erdbeben von Catania.) Man  
schreibt der „N. G. C.“ aus Palermo: Am 8. Mai  
erschütterte ein heftiges Erdbeben die Ostabhänge  
des Aetna nördlich von Catania. Das Dorf Linera  
und drei kleinere Dörfer ringsum wurden voll-  
ständig in Trümmer gelegt. Am Tag vorher hatte  
man abends einen leichten Stoß verspürt. Die Be-  
völkerung nahm ihn zur Warnung und blieb am  
folgenden Abend wachsam. Am dieselbe Stunde  
trat nun das Erdbeben ein, sodaß nur ungefähr  
200 Tote unter den Trümmern der Häuser begraben  
wurden, während die anderen gleich auf die Felder  
flüchteten. Entgegen allen Klagegeklagen der  
Städter muß festgestellt werden, daß die Bevölke-  
rung selbst die Schuld daran trägt, wenn der mate-  
rielle Schaden so hoch ist. Hier sind es vier  
Dörfer, die zerstört wurden. Alle diese Häuser wer-  
den, wie auch in den Kleinstädten, auf die steinige  
Erde aufgebaut. Man kennt es nicht, ein Funda-  
ment zu legen, erhalten doch die armseligen Häuser  
keine Keller. Nun baut der Bauer sein Haus von  
neuem auf. Baumeister oder Maurer braucht er  
nicht. Seine Verwandten helfen ihm. Die unter-  
sten Grunddecken sind schon durch die Erdbeben so  
gelockert, das niemals ein darauf errichteter Bau  
wirklich feststeht. Aus den großen Steinen, aus  
denen der Boden besteht, wird mit etwas Mörtel  
das ganze Gebäude bis zum Dach aufgeführt. Es  
fehlt jede bautechnische Berechnung. Bei der ersten  
Erdstütterung des Bodens stürzt ein ganzes Dorf  
wie ein Kartenhaus ein. Die überlebenden bauen  
es eben so aus den Trümmern auf, da ihnen nie-  
mand, auch nicht die Regierung, mit Rat und Be-  
lehrung zur Hand geht, auf daß sie die Jahrhun-  
derte alten Fehler vermeiden. Messina liegt heute  
noch in Trümmern und bietet einen unglücklich  
traurigen Anblick inmitten der üppigen Vegetation.  
Über die Bevölkerung wohnt anspruchlos in den  
1908 erbauten Baracken und spart auf diese Weise  
Grundsteuer und Miete. Die in Deutschland so oft  
angekündete Baupolizei würde hier ein Segen  
sein ....  
H. v. L.

Bromberg, 15. Mai. Handelskammer - Bericht.  
Weizen höher, weicher, mind. 180 Pfd. holl. wiegend, brand-  
u. d. bezugfrei, 202 Mk., bunter und roter, do. 180 Pfd. 188  
Mk., do. 128 Pfd. 196 Mk., do. 126 Pfd. 193 Mk., blaupflügige  
Qual. do. 128 Pfd. 185 Mk., do. 120 Pfd. 165 Mk., do. 112 Pfd.  
— Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen höher, mind.  
123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 163 Mk., do. 121 Pfd.  
161 Mk., do. 117 Pfd. 157 Mk., do. 115 Pfd. 151 Mk., do.  
114 Pfd. — Mk., do. 110 Pfd. — Mk., geringere Qualitäten  
unter Notiz. — Gerste zu Mältereizwecken 131—136 Mk., Bran-  
ware 140—151 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware  
152—172 Mk., Kochware 184—204 Mk. — Hafer 132—152 Mk.,  
guter zum Konsum 154—164 Mk., mit Geruch 122—135 Mk.  
— Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

### Wetter - Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 18. Mai.

Name der Beobach- tungsstation	Barometer- stand	Wind- richtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungs- verlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	771,4	ND	wolkf.	14	vorm. heiter
Hamburg	770,4	ND	wolkf.	15	vorm. heiter
Swinemünde	769,9	ND	wolkf.	12	vorm. heiter
Neufahrwasser	769,3	ND	wolkf.	13	vorm. heiter
Memel	768,7	ND	wolkf.	17	vorm. heiter
Hannover	769,7	D	wolkf.	12	zieml. heiter
Berlin	768,6	ND	wolkf.	16	zieml. heiter
Dresden	767,5	WSW	halb bed.	15	zieml. heiter
Breslau	766,6	ND	halb bed.	16	zieml. heiter
Bromberg	767,6	ND	wolkf.	18	meist bewölkt
Magdeburg	765,7	ND	bedeckt	12	meist bewölkt
Frankfurt a. M.	766,0	ND	wolkf.	16	zieml. heiter
Karlsruhe	765,5	ND	Regen	13	nachts Nied.
München	765,8	SD	bedeckt	09	anfalt. Nied.
Paris	—	—	—	—	—
Willingen	769,7	ND	wolkf.	13	nachts Nied.
Kopenhagen	770,3	ND	wolkf.	12	zieml. heiter
Stockholm	766,7	SW	wolkf.	15	vorm. heiter
Saparanda	760,9	E	Regen	04	vorm. heiter
Archangel	769,7	E	wolkf.	08	Gewitter
Petersburg	—	—	—	—	—
Warschau	—	—	—	—	—
Wien	768,9	ND	bedeckt	15	zieml. heiter
Rom	768,5	ND	halb bed.	14	anfalt. Nied.
Katzen	764,9	ND	wolkf.	15	nachts Nied.
Bombay	762,0	ND	bedeckt	14	meist bewölkt
Hermannstadt	760,7	ND	Regen	18	Nied. i. Sch.
Belgrad	769,1	SW	bedeckt	14	vorm. Nied.
Marra	764,8	ND	wolkf.	15	meist bewölkt
Missa	—	—	—	—	—

\*) Niederschlag in Schauern.

### Wetterausage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Wahrscheinliche Witterung für Dienstag den 19. Mai:  
schön Wetter.

19. Mai:	Sonnenaufgang	4.02 Uhr.
	Sonnenuntergang	7.52 Uhr.
	Mondaufgang	1.59 Uhr.
	Monduntergang	1.57 Uhr.

## 2 mal 2 = 4.

Das ist so sicher, daß man es nicht  
mehr zu beweisen braucht. Daß Scotts  
Emulsion die beste Lebertran-Emulsion,  
ja überhaupt die Lebertran-Emulsion  
ist, bedarf ebenfalls keines Beweises  
mehr. Sie hat sich seit fast vier Jahr-  
zehnten auf der ganzen Erde einge-  
führt, sich überall bestens bewährt und  
das Vertrauen der Ärzte wie Laien  
errungen. Nur bei ihr kommt das  
Scottsche Herstellungsverfahren zur An-  
wendung, auf dem die leichte Ver-  
daulichkeit von Scotts Lebertran-Emul-  
sion beruht. Sorgfältig ausgefuchte  
Rohstoffe werden zu Scotts Emulsion  
verarbeitet, die vorher gewissenhaft ge-  
prüft werden. Kein Zweifel an der  
Glüte, Reinheit und Wirkungskraft  
dieses Präparates; noch mehr zu  
seinem Lob zu sagen, hieße Eulen  
nach Athen tragen.



Ein wasserfester Hochglanz  
ohne gleichen, ist durch  
**Urban**  
nur zu erreichen!

Schuhputz „Urban“ überall zu beziehen!  
Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg.



**Grabdenkmäler**  
in Granit, Marmor u. Kunststein,  
zu den billigsten Preisen und in reeller  
Ausführung.  
**R. Müller,**  
Kirchhofstraße 14.

**Anaben- und Zurnanzüge**  
fertig zu soliden Preisen an  
Esser, Tuchmacherstraße 7.

**Damen- u. Kinderhüte,**  
garniert und ungarnt,  
**Blumen, Bänder, Wäsche,**  
**Blusen etc.**  
werden zu staunend billigen Preisen ver-  
kauft.  
**Putzgeschäft Bezorowski,**  
Helfferstraße 12.

**Zöpfe — Zöpfe**  
zu unglaublich billigen Preisen. Anfer-  
tigung von Haararbeiten sehr billig.  
**Bruno Aracowski,**  
Gulmestraße 24.



## Bekanntmachung.

Die für den Neubau eines Gebäudes hierseits erforderlichen Rohbauarbeiten sollen in nachstehenden Losen vergeben werden:

- Los 1) Erd- und Maurerarbeiten
- Los 2) Zimmerarbeiten
- Los 3) Dachdeckerarbeiten

einschließlich Materiallieferung.

Angebotsformulare und Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus oder können von dort gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von 1,50 Mk. für je Los 1 und 2 und 50 Pfg. für Los 3 bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Mittwoch den 27. d. Mts., vormittags 10 Uhr,**

an Herrn Baurat Direktor Wolf — Rathaus, Zimmer Nr. 19 — einzuliefern und findet zu dieser Zeit die Öffnung der Angebote in der angegebenen Reihenfolge im Stadtbauamt in Gegenwart etwa erschienener Bewerber statt.

Thorn den 12. Mai 1914.

Der Magistrat.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung.“

Aufgrund der Prüfungsordnung

2. April 1906 haben

vom 13. September

wir zur Prüfung für Schwimmlehrer und Schwimmlehrerinnen für das Jahr 1913 einen Termin auf den 4. und 5. August d. Js. anberaumt.

Die persönliche Meldung der Bewerber hat am 4. August, vormittags 8 Uhr, im Sitzungssaal des unterzeichneten Provinzial-Schulkollegiums (Neugarten Nr. 27, hochparterre) zu erfolgen.

Die in einem amtlichen oder dienstlichen Verhältnis stehenden Bewerber melden sich durch die entsprechenden Dienstbehörden bezw. den Vorgesetzten auf dem vorgeschriebenen Dienstwege, die anderen Bewerber unmittelbar beim unterzeichneten Provinzial-Schulkollegium.

Die schriftliche Meldung zur Prüfung muß spätestens am **10. Juli 1914** bei uns eingegangen sein, wenn sie Berücksichtigung finden soll.

Der Meldung sind beizufügen:

- 1) ein auf besonderem Bogen eigenhändig zu schreibender kurzer Lebenslauf, aus welchem auch hervorgehen muß, wie die Ausbildung im Schwimmen erlangt ist. Auf dem Titelbillet ist der Vor- und Name, der Wohnort mit Straße und Hausnummer, das Alter, das Religionsbekenntnis und die derzeitige Stellung des Bewerbers bezw. der Bewerberin anzugeben,
- 2) ein ärztliches Gesundheitszeugnis, außerdem:
- 3) von solchen, die bereits eine Prüfung als Lehrer bezw. als Lehrerin bestanden haben, ein Zeugnis über die Prüfung selbst und ein Zeugnis über die bisherige Wirksamkeit oder in Ermangelung eines solchen ein amtliches Führungszeugnis,
- 4) von den übrigen den Geburtschein, ein von der Ortsbehörde ausgestelltes Führungszeugnis und ein Nachweis über die genossene Schulbildung.

Die über Gesundheit, Führung und Wirksamkeit beizubringenden Zeugnisse müssen in neuerer Zeit ausgefertigt sein.

Die Anlagen jeder Meldung sind zu einem Heftlein vereinigt einzureichen.

Danzig den 19. April 1914.

Königliches

Provinzial-Schul-Kollegium.

(Unterschrift.)

wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 15. Mai 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

## Geschäfts-Verlegung.

Photographisches

Atelier Bonath

und

Vergrößerungs-Anstalt

jetzt

Breitestr. 2 — Tel. 536

Eingang Bachestrasse.

Gegründet 1898.

1914 neu erbaut.

2. Geschäft:

Thorn Schiessplatz.

Telephon 1044.

Eigenes Geschäftshaus

im Lager.

Mehrfach

prämiiert.

Photograph für die Mitglieder

des deutschen Offiziers-

und des Thorer Beamten-Vereins.

**Gutfeine Gutsbutter,**

Pfund 1,20 Mark, empfiehlt

Stoller, Gerechtfertigte 2.

# Mein Margarine- und Fettwaren-Spezial-Geschäft

Coppernikusstraße 30 habe ich nach  
Heiligegeiststraße 17, gerade gegenüber der Möbelhandlung  
A. W. Cohn, verlegt.

Offiziere täglich frisch eintreffend:

Eigelb-Margarinbutter . . . von 50 bis 90 Pfg. pro Pfund.

Pflanzenbutter, Marke „Lafel“, . . . a Pfund 66 Pfg.

Garantiert reines Schweineischmalz . . . a Pfund 66 Pfg.

Bestes Bratenischmalz a Pfund 72 Pfg. Badfett ausgewog. 48 Pfg.

reines Rokokofett, Palmolin, Marmeladen billigt.

**A. Kirmes, Kontor Jakobstraße 7.**

1. Detailgeschäft: Bachstraße 2, Ecke Breitestraße.

2. Detailgeschäft: Culmerstraße 3, nahe altst. Markt.

3. Detailgeschäft: Heiligegeiststraße 17.

Telephon Nr. 676.

# Ausverkauf

wegen Umzugs nach Altstätt. Markt 36  
findet nur noch einige Tage statt. Es bietet sich

günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf,

da die Preise ganz bedeutend herabgesetzt sind.

**M. Fischer, Altst. Markt 35,**

Galanterie-, Luxus-, Lederwaren,

Glas- und Porzellanwaren.

# Frühzeitiges Ermüden

Ein bewährtes Rezept gegen schnelles Ermüden ist das Tragen von Continental-Absätzen. Sie ermöglichen einen leichten, elastischen Gang, der den Körper nicht ermüdet und nicht erschüttert. Verlangen Sie aber ausdrücklich von Ihrem Schuhmacher

**Absätze Continental.**

Hüten Sie sich vor Nachahmungen!

# COCOSA

feinste Pflanzen-Butter Margarine

für Tafel und Küche

Delikat, nahrhaft, billig

überall erhältlich



Allein-Fabr: Holl. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G.m.b.H. Goch (Rhld)

## Berein Thorer Kaufleute,

c. B.

Dienstag den 19. Mai 1914 findet abends 8<sup>1/2</sup> Uhr

im Rathaus die

**Jahresversammlung**

statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes.
3. Erziehung für die auscheidenden Vorstandsmitglieder.
4. Wahl der Kassenprüfer für das neue Geschäftsjahr.
5. Satzungs-Änderung.
6. Aufstellung des Haushaltsplanes.
7. Bericht über Verbandsangelegenheiten.
8. Verschiedenes.

Da die am 12. abgehaltene Jahresversammlung wegen Mangel an Beteiligung nicht beschlußfähig war, ist diese Versammlung nach § 15 unabh. abhängig von der Zahl der Erschienenen beschlußfähig.

Der Vorstand.

Atelier für Zahnoperationen und Zahnersatz

von

Frau Margarete Fehlaner, Breitestrasse 33, 2.

Älteste Damen-Praxis. — Spezialität: Kinder-Behandlung.

Gebissänderungen und Reparaturen werden sofort erledigt.

Teilzahlungen gestattet.

Neu: Stützähne und Brücken mit auswechselbaren Zähnen.

## Atelier zur Anfertigung von Strassen-, Ballkleidern, Sommerkostümen.

Guter Sitz. Beste Verarbeitung. Mässige Preise.

Für Hauskleider, Blusen und dergl. mache ich für meine Kundschaft

extra mässige Preise.

Frau Makowski, Damenschneidermeister,

im Hause des Herrn Zielke, Eing. Coppernikusstr.

Alte hochangesehene Lebensversicherungs-Gesellschaft mit bewährten Nebenbranchen sucht einen im Verkehr mit dem Landpublikum erfahrenen, tüchtigen

## Bezirksbeamten

zur alleinigen, selbständigen Bearbeitung

des hiesigen Bezirkes. Gewährt werden: Feste Be-

züge, Provisionsbeteiligung am gesamten Bezirks-

geschäft und Reisekosten. Inspektoren und Geschäfts-

vermittlern, welche sich ganz dem Versicherungsfache

widmen wollen, bietet sich hier günstige Gelegenheit, eine

vorzügliche Lebensstellung

zu erhalten. Angebote unter H. S. 2607 befördert

Rudolf Mosse, Hamburg.

## Stellengesuche

Intelligente Frau sucht

Heimarbeit

gleichviel welcher Art. Angebote erbeten

unter „Wohlfahrtstraße 67“, Thorn I.

Jüngere Buchhalterin

mit guten Zeugnissen sucht Stellung.

Angebote unter W. 7 an die Ge-

schäftsstelle der „Presse“.

Wirkungskreis

für gebildetes, tüchtiges, junges Mädchen,

welches 8 Jahre einen Haushalt selbst

geleitet hat, wird gesucht. Zuschrift. unter

M. H. 27, postlagernd, Thorn, erbeten.

## Stellenangebote

Zechniter oder Zeichner

gesucht. Angebote S. A. D. an die

Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein ehrlicher Verkäufer

für eine Kantine von sofort gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

Tüchtige Arbeitsburschen

und Brettschneider

finden dauernde Beschäftigung bei

K. Pawlowski, Schiffbauemeister,

Thorn, am Winterhafen.

Tücht. Kutscher

steht sofort ein

G. Soppart.

Buchhalterin,

feine Anfängerin, findet sofort oder

1. Juni in meinem Kontor Stellung.

Selbstgeschriebene Bewerbungen mit

Zeugniskopien und Gehaltsanprügen

erbeten.

Carl Mallon, Thorn.

Putzverkäuferin

sucht per 1. Juni D. Henoch Nachf.

Suche Wirtin, Stüben, Köch., Stuben-

und Alleenmädchen, sowie

Büffetfräulein und Hausdiener. Empfehle

Verkäuferin, jung, Mädch. u. Kinderfräulein.

Emma Nitschmann,

gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Thorn,

Bäckerstraße 29, Telephon 382.

Eine tüchtige Mamsell

für kalte und Kaffeetische sogleich verlangt,

auch durch Vermittelung.

Hotel Thorer Hof, Thorn.

## Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer mit Pension zu haben

Breitestrasse 16, 1 Tr., c.

Auch ein Mitbewohner gewünscht.

Freundlich möbl. Vorderzimmer

in der Nähe des Garnison-Kazarets zu

vermieten. Preis 15 Mk. Zu erfragen

in der Geschäftsstelle der „Presse“.

1 kleines möbliertes Zimmer

zu vermieten Schillerstr. 12, 2 Tr.

In unserem Hause

sind zwei große,

herrschaftliche

Wohnungen

in der 1. und 2. Etage, zum

1. Oktober d. Js. zu vermieten.

Markus Henius,

G. m. b. H.,

Altstädtischer Markt 5.

Eine freundliche

Hofwohnung

von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube,

Bodenkammer und Keller von sofort oder

später zu vermieten.

G. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Ratharinenstraße 4.

Fischerstr. 45, 2,

am Stadtpark, 6 Zimmer mit reichlichem

Zubehör sofort zu vermieten. Näheres

nebenan Schmiedeburgstraße 1, part.,

bei Fauslau.

Wilhelmstraße 7, 3 Tr.,

am Stadtbahnhof, 3 Zimmer, Zubeh.

Zentralheizung sofort zu vermieten. Näheres

dahelbst beim Portier und

Schmiedeburgstraße 1, pt., b. Fauslau.

Hochherrliche

7 Zimmerwohnung

2. Etage von sofort zu vermieten.

Wilhelmplatz 6.

1-2-Zimmerwohnung

von sogleich zu vermieten

Wellenstraße 116b.



# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

82. Sitzung. — 16. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertisch: von Breitenbach.  
Einige Rechnungssachen werden ohne Erörterung erledigt.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Einziehung staatlicher Schiffsabgaben durch Gemeinden und Private.

Abg. Graf von der Gröben (konservativ) begründet einen Antrag, den § 1 des Gesetzes dahin zu ändern, daß zur Erhebung staatlicher Schiffsabgaben Gemeinden nur verpflichtet werden können, wenn sie die Häfen, Böden oder Ladeplätze besitzen. Die Abgeordneten Dr. Schröder (nationalliberal), Camp-Doblaß (freikonservativ), Lippmann (fortschrittliche Volkspartei) stimmen zu. Der Antrag wird angenommen.

Das Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt die Beratung der Anträge auf Schluß der Ordens- und Schwesternräte.

Abg. von Wenden (konservativ) berichtet über die Verhandlungen der Kommission, die den konservativen Antrag und den der Nationalliberalen auf Schluß der Räte der Diakonissen und der Schwestern vom Roten Kreuz, sowie den Antrag des Zentrums auf Schluß der Räte der katholischen Ordensleute zur Annahme empfiehlt.

Abg. Dr. Liebmann (nationalliberal): Zu bedauern ist, daß die Staatsregierung den Mißbrauch der Trachten nicht bestraft.

Ein Regierungsrat referiert: Die Staatsregierung bringt den Anträgen unermindert reges Interesse entgegen. Nach Verständigung mit den Ressorts wird der Minister des Innern nach Möglichkeit alles tun, um den bestehenden Mißständen abzuhelfen. Ein wirksamer Schluß wird aber nur durch Änderung der Strafgesetze erfolgen können.

Nach kurzen Bemerkungen des Abgeordneten Dr. Kaufmann (Zentrum) wird die von der Kommission beantragte Entschließung, die Regierung um wirksamen Schluß der Schwestern- und Ordensstrachen zu ersuchen, angenommen.

### Das Eisenbahn-Anleihegesetz.

Ohne Erörterung stimmt das Haus mehreren Kommissionsbeschlüssen zu. Zum Anlauf der Eisenbahnstrecke Odenburg—Wilhelmsbader durch Odenburg bemerkt Abg. Fürbringer (nationalliberal): Der neu zu errichtende Personenbahnhof muß aus steuerlichen Gründen auf Wilhelmsbader Gebiet zu liegen kommen.

Minister von Breitenbach: Die Lage der odenburgischen Regierung war durch den alten Vertrag so ungünstig geworden, daß sie in wirtschaftlicher Hinsicht kaum noch ihre Pflichten erfüllen konnte. Besonders die Ausgestaltung des Bahnplans ließ zu wünschen übrig. Es mußte eine Änderung eintreten. Ein Teil des neuen Bahnplans wird allerdings auf Odenburger Gebiet kommen. Doch wird Preußen die Steuer erhalten bleiben.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Meyer-Diepholz (nationalliberal), Dr. Wiesmer (fortschrittliche Volkspartei) und Dr. Reimoldt (freikonservativ) wird der Steuervertrag mit Odenburg über die Veräußerung der Bahnstrecke genehmigt.

Bei der Besprechung des Baues der Linie Altona—Neumünster steht zur Beratung eine Petition auf Bau der Fehmarn-Linie. Die Kommission beantragt Übergang zur Tagesordnung. Ein Antrag Brodmann (Zentrum) beantragt Überweisung als Material. Die Kommission wünscht eine weitere Petition auf Ausbau der Linie Kiel—Korsör—Rönnebogen als Material zu überweisen.

## Ein Opfer.

Roman von M. Gräfin v. Banaa.

(14. Fortsetzung.)

Nur der eine Entschluß rang sich durch alle anderen hin und her schwankenden Pläne hindurch — sie mußte Irma morgen früh ein ganz unbewegtes Gesicht zeigen, sogar in ihrem Beisein harmlos freundlich mit Kurt verkehren, als wäre nichts geschehen, obgleich ein unbezwingliches Grauen sie schüttelte bei dem Gedanken, ihm noch einmal gegenüberzutreten.

Sie meinte immer noch, seine wilden Worte in ihrem Ohr zu hören — seinen heißen Atem auf ihrer Wange zu spüren.

### 10. Kapitel.

„Irma, kleine Gangschlauerin!“ „Wie stand im Krankenzimmer. Ihre Stimme klang gezwungen heiter. Ihre blassen Wangen und überwachten Augen hoffte sie mit einer vorgeschützten Mißgrüne erklären zu können. „Weißt du, daß es bald elf Uhr ist? Nach auf, sonst schläfst du in der nächsten Nacht nicht.“ Sie stellte das Kaffeegefäß auf ein Tischchen und zog die Vorhänge zurück.

Irma rührte sich nicht. Der blonde Kopf lag regungslos tief in die weißen Kissen eingedrückt. „Als ich mich gestern Abend über dich beugte, schließt du auch so schön, aber jetzt mußt du grau sein und dich weiden. Wir werden sonst nicht fertig, bis der Doktor kommt. Irma!“

Keine Antwort.

Die Sonne schien hell ins Zimmer. Irma beugte sich über die Schlafende; sie sah ihre sanft. Regungslos lagen die starren, kalten Finger in den ihren.

„Irma — um Gottes willen, Irma!“

Sie hob ihren Arm unter das Kissen.

Irmas Kopf sank willenlos zurück.

„Sie lächelt laut auf — wild und verzweifelt.“

Abg. Graf von der Gröben (konservativ): Wir bitten die Kommissionsbeschlüsse anzunehmen. Der Herr Minister hat nachgewiesen, daß die Fehmarn-Linie erheblich mehr Kosten fordern würde, als die Befürworter voranschlagen. Wir sind besonders gegen diese Linie, weil sie Schleswig-Holstein auf das empfindlichste schädigen würde.

Abg. Brütt (freikonservativ): Auch wir stehen auf dem Boden der Kommissionsbeschlüsse. Das Fehmarnprojekt hat in Schleswig-Holstein große Beunruhigung hervorgerufen. Deshalb dürfen Mittel des preussischen Staates dafür nicht angewendet werden.

Abg. Graf Moltke (freikonservativ): Wir können nicht für das Programm eintreten, das alle anderen Linien schädigen würde. Durch den Bau der Linie Altona—Neumünster erleidet die Stadt Elmsborn viele Schäden. Eine Verbilligung des Verkehrs und Ausbau der Hafenanlagen muß deshalb vorgenommen werden.

Minister von Breitenbach: Es kann nicht die Rede davon sein, daß Elmsborn durch die neue Linie geschädigt wird. Raum eine andere Stadt erfreut sich einer besseren Anlage und eines besseren Verkehrs. Mit Rücksicht auf die zurzeit mit Dänemark und Schweden stattfindenden Verhandlungen muß ich mir bezüglich des Fehmarnprojektes etwas Reserve auflegen. Es ist mir nicht möglich, heute schon die Zukunftsvorkehrungsmöglichkeiten zu überlegen. Betonen aber möchte ich, daß die deutsch-dänischen Verkehrswege verbesserungsbedürftig sind und verbessert werden sollen. Die Regierung ist bereit, diese Verbesserungen unter Anwendung erheblicher Mittel vorzunehmen. (Beifall.)

Abg. Fürbringer (nationalliberal): Ich bitte, die Petition über die Fehmarn-Linie der Regierung als Material zu überweisen.

Abg. von Dewitz-Odenburg (freikonservativ): Da sich dreißig Handelskammern für die Fehmarn-Linie ausgesprochen haben, dürfen wir über sie nicht ohne weiteres zur Tagesordnung übergehen.

Abg. Haenisch (Sozialdemokrat): Wir sind für das Fehmarnprojekt. Die allgemeinen Interessen gehen den dringlichen vor.

Abg. Hoff (fortschrittliche Volkspartei): Wir bitten, die Kommissionsbeschlüsse anzunehmen. Das Fehmarn-Projekt bringt nur eine Wegersperrung von 18 Kilometern, erfordert aber zu große Kosten und bringt schwere Schädigungen mit sich.

Abg. Waldstein (fortschrittliche Volkspartei): Ich bebaue, daß der Minister sich so schroff gegen eine Anerkennung der Schäden Elmsborns ausgesprochen hat.

Die Anträge der Kommission werden angenommen.

Der Antrag Graf Moltke über die Schädigungen der Stadt Elmsborn wird an die Budgetkommission überwiehen.

Das Anleihegesetz wird in zweiter Beratung angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrages Dr. Poritz (Zentrum) auf Errichtung eines Instituts für Wirtschaftswissenschaften. Die Kommission beantragt, die Regierung zu ersuchen, bald ein großes, umfassendes Institut zur wissenschaftlichen Erforschung sämtlicher auf diesem Gebiet auftretenden Fragen zu errichten.

Abg. Eder-Winsen (nationalliberal): Ich bitte, die Vorlage anzunehmen.

Abg. Freyberg von Loe (Zentrum): Ich schließe mich dem Vorredner an.

Der Antrag wird angenommen. — Eine Reihe Petitionen wird debattelos durch Kenntnisnahme erledigt.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Dritte Etatslesung.

Schluß 4 Uhr.

## Deutscher Reichstag.

259. Sitzung vom 16. Mai, 10 Uhr.

Am Bundesratsitz: Dr. Delbrück.

Auf der Tagesordnung steht der

### Etat des Reichstages.

Es liegen zwei Entschließungen vor, vom Abg. Bassermann (nationalliberal) beantragt, betreffend Gewährung freier Fahrt während der Dauer der Legislaturperiode und Einziehung einer besonderen Kommission für Handel und Gewerbe. Abg. Behrens (fortschrittliche Volkspartei) wünscht eine besondere Kommission für soziale und Arbeiterangelegenheiten.

Abg. Ledebour (Sozialdemokrat): Wir müssen bei dieser Gelegenheit die Geschäftsführung und die geschäftlichen Dispositionen des Reichstages besprechen. Von Jahr zu Jahr haben wir mit wachsenden Kalamitäten zu kämpfen. Dabei muß es unser aller Bestreben sein, das Ansehen des Reichstages aufrecht zu erhalten. Es ist ein unwürdiger Zustand, daß die Regierungen in der Lage sind, dem Reichstage durch eine etwaige Vertagung materielle Vorteile in Aussicht zu stellen, weil die Zeitarten im Falle des Schlußes der Tagung nicht mehr gelten. Schon deshalb müßte die Ausdehnung der Zeitarten auf die ganze Legislaturperiode erfolgen. Als eine Kalamität erkenne auch ich die lange Sitzungsdauer an. Die Abgeordneten werden überbürdet und nach mehr die Berichterstatter der Presse. Der Reichstag müßte daher früher einberufen werden.

Abg. Dr. Thoma (nationalliberal): Es muß auch Rücksicht genommen werden auf die anstrengende Tätigkeit der Senographen. Ihre Dienstverhältnisse müßten eine Besserung erfahren nach dem Muster von Staaten mit älterer stenographischer Vergangenheit, wie Bayern, Sachsen und Österreich.

Präsident Dr. Kaempf: Wir sind Bekehrten weder über noch von den Senographen zugegangen. Ich werde aber die Verhältnisse des stenographischen Bureaus erneut prüfen und mich dabei natürlich auch des sachverständigen Rates aus dem Hause bedienen. Allen berechtigten Wünschen werde ich nachkommen. (Beifall.)

Abg. Litz-Ehlingen (nationalliberal): Die Regierungen sollten uns nicht, wie in diesem Jahre, mit zahlreichen Gesetzentwürfen zugleich überhäufen. Eine Rückkehr zum achtstündigen Arbeitstag — 3 Stunden Kommission und 5 Stunden Plenum — ist allerdings kaum noch möglich. Immerhin ließe sich die Sitzungsdauer verkürzen, wenn wir unser Redebedürfnis einschränken. Die Gewährung der freien Fahrt während der ganzen Legislaturperiode wäre ein Akt politischer Klugheit. Solange der Reichstag verammelt ist, haben wir ja gar keine Zeit zu Informationsreisen.

Abg. Gröber (Zentrum): Der Antrag verdient glatte Annahme. Die Änderung in Unwesenheitsgeldern in Tagegelde würde die Dauer der Tagungen noch verlängern. Die langen Sitzungen hält man schon körperlich kaum noch aus. Werdies nimmt das Interesse ab, wenn in der Kommission und im Plenum alles doppelt und dreifach verhandelt wird. Für viele Gegenstände wäre eine einmalige Beratung ausreichend. Die Kommissionen trafen an dem häufigen Mitgliederwechsel und an den fürchterlichen Spezialisten, die die Beratungen sehr verlängern. Die Verhältnisse unserer Beamten sind reformbedürftig.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (fortschrittliche Volkspartei): Vor der Einziehung neuer besonderer Kommissionen müßte ich warnen; es ist Schuld der Regierungen, wenn die Kommissionen die Arbeiten nicht bewältigen können. Spezialisten sind nun einmal notwendig. Das Unwesenheitsgeldegesetz bedarf gewisser Änderungen. Es ist doch eine geradezu

blödsinnige Bestimmung, daß ein Abgeordneter, der hier krank liegt, keinen Pfennig Diäten bekommt, selbst wenn er infolge der Ausübung seines Mandates krank geworden ist.

Vizepräsident Dr. Paasche: Wenn der Reichstag so beschloßen hat, so sollten Sie das nicht blödsinnig nennen. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Müller-Meiningen: Auch die Eintragung in die Lohnlisten ist unwürdig. In der Fahrartenfrage behandelt man uns wie Schuljugen. Die Verschleppung der Geschäfte ist vor allem die Schuld der Regierung. Ganz planlos gehen uns ihre Vorlagen zu. Dagegen muß Front gemacht werden.

Abg. Frommer (konservativ): Die Einziehung einer besonderen Kommission für Handel und Gewerbe können wir zustimmen, dagegen haben wir gegen eine solche für Arbeiterangelegenheiten Bedenken. In Sachen der freien Fahrt sind meine Freunde geteilter Meinung.

Die Aussprache schließt. Die Entschließung Bassermann betreffend eine besondere Kommission für Handel und Gewerbe wird angenommen.

Über die Entschließung Behrens betreffend Kommission für Arbeiterangelegenheiten wird im Himmelsprung abgestimmt. Die Auszählung ergibt 45 mit ja und 102 Stimmen dagegen. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Präsident Dr. Kaempf: Ich setze die nächste Sitzung eine Viertelstunde später an. Tagesordnung Rekt der heutigen. (Heiterkeit.)

Schluß nach 1/4 Uhr.

260. Sitzung, 12 1/2 Uhr.

Am Bundesratsitz: Delbrück, Kühn, Kräfte. Die Abstimmung über die Entschließung Behrens wird bis zur dritten Lesung zurückgestellt. Die Entschließung Bassermann über die Freifahrten wird gegen die Stimme des Abgeordneten v. Weiz (konservativ) angenommen.

Damit ist der Etat des Reichstages erledigt. Der Etat des Reichsmilitärgerichts, ein Ergänzungsetat zum Marineetat und zum Etat des Reichsjahrgamts werden ohne Erörterung genehmigt. Der Etat der Reichsschuld wird nach kurzen Ausführungen des Abgeordneten Zimmermann (nationalliberal) erledigt, ebenso der Etat des Rechnungshofes. Beim Etat des allgemeinen Pensionsfonds bittet

Abg. Erzberger (Zentrum), die Kriegsteilnehmer mohlwollender zu behandeln. Wünschenwert wäre, daß die amtliche Auskunftsstelle im Kriegsministerium abgelehnt ist, die Einrichtung einer privaten Auskunftsstelle.

Generalmajor von Langermann: Diese Anregung wird umgehend geprüft und eventuell durchgeführt werden. Inzwischen wird die bestehende, verkehrswegweise eingerichtete Auskunftsstelle nicht ohne weiteres eingehen können, da noch zahlreiche Anfragen pensionierter Offiziere vorliegen.

Der Etat ist damit erledigt.

Bei einer Ergänzung des Postetats erklärt Staatssekretär Kräfte, daß der Bundesrat der Umwandlung der nicht pensionsfähigen Zulagen für das Bureaupersonal in pensionsfähige zugestimmt hat.

Vizepräsident Dr. Paasche: Nach dieser Erklärung schlage ich vor, die Beschlußfassung bis zur 3. Lesung auszuschieben, da Umänderungen im Etat erforderlich sind.

Das Haus stimmt dem zu.

Abg. Antrix (Sozialdemokrat) führt Klage über den Postdirektor des Braunschweiger Hauptpostamts und über zu lange Arbeitszeit der Briefträger in Braunschweig. Der postallisch völlig abnungslose Oberpostdirektor fährt in einem Automobil vergnügt in der Welt umher.

Kranken ein Ziel gesetzt habe, als eine Gnade zu betrachten sei, nicht sie still vor sich hin.

Mit Hilfe der Jungfer legte sie die geliebte Tote zurecht, kammte zum letzten Male das reiche, blonde Haar und ordnete es in zwei schwere Flechten. Zwischen die Hände der Toten legte sie nur ein kleines Bild ihres Vaters, das Tag und Nacht neben Irmas Bett gestanden hatte.

Als alles fertig war, öffnete sie die weit die Fenster.

Noch einen Kuß drückte sie auf die kalte Stirn der Toten. „Schlaf wohl, meine Irma — du brauchst mich nun nicht mehr.“

Leise glitt sie in ihr Zimmer und vertauschte ihren hellen Morgenrock mit einem einfachen, schwarzen Kleid. Die nötigsten Toilettesachen tat sie in ein kleines Lebertäschchen. Mehr Gepäck konnte sie nicht mitnehmen, das hätte Aufsehen erregt. Mit Geld war sie reichlich versehen.

Sie beschloß, heimlich das Haus zu verlassen, zu Fuß bis in die nächste Stadt zu gehen und dort vorläufig im Hotel zu bleiben. Ein Telegramm an den Vormund mußte von dort aus sofort aufgegeben werden.

Der konnte dann bestimmen, ob sie allein die weite Reise zu ihm antreten oder wohin sie sich wenden sollte.

Ihre grenzenlose Verlassenheit kam ihr plötzlich recht deutlich zum Bewußtsein. Sie schluchzte auf wie ein verirrtes Kind, das nicht weiß, wohin es sich wenden soll.

Es war vielleicht töricht, Geldern nicht ruhig von ihrem Vorhaben in Kenntnis zu setzen; aber eine unbedingliche Scheu hielt sie davon ab. Nach dem gestrigen Erlebnis traute sie ihm alles zu, sogar, daß er gewaltam ihr Fortgehen hindern oder sie bei Langens unterbringen würde.



Vizepräsident Dr. Paasche: Es ist nicht zulässig, Beamte, die sich hier nicht verteidigen können, in einer derart maßlosen Weise anzugreifen.

Staatssekretär Rüttge: Ich bedauere, daß der Abgeordnete auf Zuträgereien und unbewiesene Behauptungen Beamte, die ihre Pflicht tun, hier vor dem Reichstag persönlich herunterreißt. Die Absicht liegt tiefer. Es soll ein Gegensatz zwischen den Beamten geschaffen werden. Bei unseren tüchtigen Unterbeamten wird das aber nicht gelingen.

Nach weiterer kurzer Aussprache wird die Ergänzung zum Reichspostetat erledigt, ebenso einige früher ausgelegte Kapitel des Etats der Reichseisenbahnen.

Es folgt der

#### Etat der allgemeinen Finanzverwaltung.

Die konservative Entschließung Weinböck betreffend die zollwidrige Verwendung von Gerste wird auf Antrag Erpberger (Zentrum) bis nach endgültiger Entscheidung des gesamten Etats zurückgestellt.

Abg. Lenge (nationalliberal): Die deutsche Zuckerindustrie ist von einer ungeheuren Katastrophe bedroht. Wäre in Rußland nicht ein riesiger Frostschaden entstanden, so wäre sie im vorigen Jahre schon hereingebrochen. Die deutsche Zuckerproduktion ist durch die unglückselige Brüsseler Konvention ins Hintertreffen gekommen. Überall nimmt die Produktion zu. Seit 1902 sind Hunderte von kleinen und mittleren Zuckerfabriken eingegangen. Die Zuckerkonvention wird sich nicht halten können, und der Kampf wird nicht ausbleiben.

Staatssekretär Rüttge: Ich bin um so mehr überrascht, hier als Feind der Zuckerindustrie hingestellt zu werden, als ich speziell für diese Industrie ein ganz besonderes warmes Interesse habe. Was ich in den Jahren 1912 und 1913 in meinen Etatsreden über die Zuckerindustrie gesagt habe, war nur ein Ausdruck meines Interesses für sie. Es ist mir auch nicht eingefallen, das Ergebnis des Jahres 1912 mit dem von 1911 zu vergleichen. Ich weiß sehr wohl, daß das Jahr 1911 ein überaus lautes Ergebnis hatte, während 1912 der Ertrag so glänzend war wie nie zuvor und wie in keinem andern Lande. Ich habe in früheren Jahren erklärt und ich kann das nur wiederholen, daß die Stetigkeit der Preise gerade für die nichtspekulierenden Fabrikanten und Kaufleute von äußerster Bedeutung ist. Tatsächlich haben wir durch unsere Gesetzgebung auch eine gewisse Stetigkeit der Preise erreicht. Die Zuckerkonvention, über deren Bedeutung wir uns ja ausführlich und wiederholt unterhalten haben, war eine Notwendigkeit nach außen und innen. Nach außen wegen des bekannten Standpunkts, den England einnahm, und nach innen, weil die Zustände geradezu unerträglich geworden waren. Daran war vor allem das Zuckerartefizium schuld, über das der Vorredner mit vollem Recht nicht hat sprechen wollen. Dieser ungeheure Zustand mußte abgeschafft werden und wäre abgeschafft worden, auch wenn die Zuckerkonvention nicht zustande gekommen wäre. Bei der Konvention haben wir im wesentlichen die Interessen der Industrie selbst im Auge gehabt; denn unsere Industrie ist auf den englischen Markt angewiesen, der ihr erhalten bleiben muß. Wie denkt sich der Vorredner aber die Möglichkeit des Fortbestandes unserer Zuckerindustrie, wenn ihr die Ausfuhr nach England abgeschnitten wird?

Abg. Wurm (Sozialdemokrat): England wird eine eigene Zuckerindustrie entwickeln und es bleibt uns nichts anderes übrig, als unsere Produktion im Lande selbst zu vermindern. Das kann aber nur geschehen, wenn wir durch Aufhebung der Zuckersteuer den Zucker billiger und dadurch aus einem Zusatzartikel ein Nahrungsmittel machen. Die Bräunwirtschaft hat unter keinen Umständen wiederkehren. Ihre Beseitigung danken wir England. Auch der Schutz für Zucker muß beseitigt werden. Auf dieselbe Weise ist die Spiritusindustrie künftl. grobgegründet worden. Die Spirituszentrale nützt ihre tatsächliche Monopolstellung in unerhörter Weise aus. Gegen ihren Terrorismus ist der angebliche Terrorismus der Gewerkschaften der reine Selbstmord. Neuerdings kommt zu dem Spiritusring noch ein Ring der Kartoffelproduzenten.

Abg. Koch (fortschrittliche Volkspartei): Die Zuckerindustrie hat tatsächlich schwere Zeiten. Doch war die Aufrechterhaltung der Steuern nach der allgemeinen Finanzlage nötig. Die Brüsseler Konven-

In Steinfelde war sie aber beständig einem Wiedersehen mit ihm ausgeliefert — und gerade das wollte und mußte sie vermeiden.

Die Jungfer ließ sich nicht länger abweisen; sie hatte schon beharrlich mehrere male geklopft. Das gnädige Fräulein mußte durchaus etwas gentlehen, rief sie.

„Sie trank eine Tasse Tee, um Ruhe zu haben.“

„Der gnädige Herr hat schon oft nach dem gnädigen Fräulein gefragt,“ meldete das Mädchen weiter.

„Sag ihm, ich wolle mich hinlegen,“ wies sie sie kurz hinaus.

„Der gnädige Herr fährt nach Steinfelde, um Frau von Langen den Tod unserer gnädigen Frau zu melden. Zum Abendbrot kommt er zurück.“

„Sie atmete auf. Gott sei Dank — dann war keine Gefahr, daß er ihr Fortgehen bemerkte. Sie wartete geduldig, bis sie den Wagen vorfahren und bald darauf vom Hofe fortrollen hörte. So wie das Geräusch verklungen war, schlich sie sich zum Hause hinaus. Fort, nur schnell fort!“

Niemand achtete auf sie. Der Park war rasch durchschritten. Aber jetzt kam noch der lange Weg auf der menschenleeren Landstraße, die einsame Stelle durch den dunklen Wald. Sie fürchtete sich. Bei jedem Rascheln in den Bäumen fuhr sie nervös zusammen. Wenn ein Ast knackte, sah sie sich scheu um. Der Schweiß stand ihr auf der Stirn trotz der Kühle.

Ihre kleinen Füße stolperten oft. Sie war müde von den vielen durchwachten und durchweinten Nächten und kam nur langsam vor-



#### Die Beerdigung Pater Bonaventuras.

Die Beisetzung Pater Bonaventuras, der im Berlin gestorben ist, erfolgte auf dem Friedhof der Sankt Sebastian-Gemeinde in Reinickendorf-West. Die Überführung zum Gottesacker erfolgte von der Pauluskirche in Moabit aus. Hier hatten sich viele Leidtragende eingefunden, daß lange vor Beginn der Überführung die Kirche überfüllt war. Unter dem Geläut der Glocken setzte sich der Zug in Bewegung. Voran marschierte die Jugend, dann kamen die verschiedenen katholischen Männer- und Frauenvereine

mit ihren Bannern und Fahnen und hierauf der von vier Pferden gezogene Leichenwagen, auf dem vier Pferde gezogene Leichenwagen, auf dem schmußlos der einfache Sarg stand. Ringsum Mädchen umgeben. Hinter dem Wagen folgten in ihren bunten Trachten die Chorglieder der katholischen Studentenvereine und beschloßen malarisch den Zug. So wurde nach langem Marsche der Friedhof erreicht, wo der berühmte Kanzelredner seine letzte Ruhestätte fand.

find ihre Maßregeln durchaus einwandfrei. Sie sind dazu getroffen, der Erzeugung eine größere Stetigkeit zu verschaffen.

Abg. Siebenbürger (konservativ): Die Kleinfuhr aus Rußland schädigt uns ganz beträchtlich. Durch die zollfreie Einfuhr gehen große Summen verloren. Daraus könnten die Erfordernisse einer Erhöhung der Altpensionäre nicht gedeckt werden. Auch die Landwirtschaft wird enorm geschädigt. Die Gegner der Einfuhrzölle führen das auf letztere zurück. Das ist jedoch nicht der Fall. Das Mühlenwesen ist durch die Begünstigung Rußlands schwer geschädigt worden. Tausende Betriebe sind eingegangen. Eine Mühlenumschäuerung ist notwendig, um diese Betriebe zu schützen. Die Rahmlegung der Mühlen beraubt der Landwirtschaft die besten Freunde. Die Landwirtschaft muß den Kartoffelbau ausstellen. Das wird ihn einschränken wollen, gehört ins Reich der Fabel. Wir sind an der Grenze der Leistungsfähigkeit noch lange nicht gekommen. Die bessere Kultur der Kartoffel wird die Erträge noch weiter erhöhen. Meine Freunde verlangen eine strengere Durchführung der Zollgeleise.

Ein Regierungsvertreter erklärt, daß die Frage der zollfreien Behandlung der Kleinfuhr Schwierigkeiten bereitet. Es muß dabei auf alle Interessen angemessene Rücksicht genommen werden. Nach weiterer Erörterung wird der Etat genehmigt.

Das Haus verläßt sich. Montag: Spionagegehe. Schluß nach 6 Uhr.

Abg. Dr. Wendt (Reichspartei): Wir haben die Zuckersteuer aufrecht erhalten, weil wir in einer Zwangslage waren. Wir müssen ihre Abschaffung oder Ermäßigung im Auge behalten.

Abg. Kretz (konservativ): Auch meine Partei hat es bedauert, daß die Zuckersteuerermäßigung nicht eingebracht ist. Die Steuer könnte wohl abgeschafft werden, wenn wir andere Steuern einführen wollten, z. B. die Rotierungssteuer, Dividendensteuer, Mühlenumschäuerung. Wenn die Linde aus damit einverstanden ist, dann ist ja die Sache gemacht. Der Kartoffel- und Rübenbau hat den Wert der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugung gesteigert. Was die Spirituszentrale anlangt, so

wärts. Ihr langes Kleid hatte sich oft in den Sträuchern fest. Sie schrie jedesmal leise auf vor Furcht.

In der Ferne rollte ein Wagen. „Sie atmet auf. Doch ein menschliches Wesen! Das Rollen kam näher. Die Pferde schienen rasch auszugreifen — jetzt mußten sie gleich die Stelle passieren, die den Wald schnitt. Sie stand heftig atmend an einen Baumstamm gelehnt. Sie wußte nicht, was sie hoffte... Vielleicht auf den Anblick eines bekannten Gesichts, gleichviel wer es auch war.“

Die Pferde gingen plötzlich im Schritt. Hier war die Straße neu aufgeschüttet. Der Wagen stieß und holperte.

„Verwünscht schlechter Weg!“ murmelte eine Stimme.

„Sie fuhr auf. Die Stimme klang ihr so bekannt.“

Ein Kämperwagen mit einem Husaren darauf, dahinter, in einen grauen Mantel gewickelt, ein Offizier, bog um die Ecke.

„Acht!“ schrie sie auf. Es war ein lauter, hilfsehernder Angstschrei.

„Halten, Karsten — halten, sofort!“

Der Husar sprang vom Wagen. „Sie, du? Hier so allein im Wald — um diese Zeit?“

Sie antwortete nicht; ihre Kraft war zu ende. Sie klammerte sich nur an ihn und flegte in abgebrochenen, kaum verständlichen Lauten: „Verlaß mich nicht — um Gottes willen bleib bei mir.“

Er legte den Arm fest um sie. „Immer, Sie — immer! — Verzeih mir, daß ich dich jemals verließ.“

Unbekümmert um den Husaren, der von sei-

den Frau aus dem Volke zur Verfügung. Werth oder fast gar nicht war bisher für die gebildete, unverschuldet in Not geratene Frau gefordert. Ungeachtet, oft feilhaft und körperlich niedergebunden stand sie dem Daseinskampfe gegenüber.

Der Hilfsbund für bedürftige gebildete Frauen und Mädchen (Berlin W., Augustenstraße 24) füllt daher eine bisher bitter empfundene Lücke in unseren Wohlfahrtsbestrebungen aus. Die bedürftigen Barmittel dieser noch jungen Vereinigung ermöglichen nur geringe Geldunterstützungen. Diese sind auch nicht der eigentliche Zweck des Hilfsbundes, der sich weit edlere und größere Ziele gesetzt hat. Nicht vorübergehende Wohltätigkeit soll geleistet werden, sondern dauernde Hilfe! Nach genauen Erkundigungen über die Lage der Hilfseuchenden und ihre Berufstätigkeit und Neigung wird ihr nach Möglichkeit weitgehend geholfen. Man läßt die Frauen in der von ihnen erwählten Beschäftigung nachgemacht ausbilden und verhilft ihnen Arbeit. So werden sie unabhängig gemacht von demütigenden Unterstützungen und einer beschwerenden Selbständigkeit zugeführt. Die außerordentliche Fürsorge, mit der seit längerer Zeit der Hilfsbund all seine Schicksale während ihrer Lehrzeit und im Anfange ihrer neuen Berufstätigkeit überwacht, hat neuerdings das Mißtrauen gegen die von der gebildeten Frau geleistete Arbeit beseitigen helfen.

Der Hilfsbund verfügt beständig über Arbeitskräfte für alle weiblichen Berufe. Leider ist diese gegenwärtige Einrichtung noch lange nicht genügend bekannt geworden. Jeder, der eine Arbeit zu vergeben hat oder von einer offenen Stelle hört, jeder Geschäftsmann, jede Hausfrau, sie alle können, ohne irgend ein Opfer bringen zu müssen, den bedürftigen gebildeten Frauen und sich selbst nützen, wenn sie sich in solchen Fällen telephonisch oder schriftlich mit dem Bureau in Verbindung setzen. Dieses wird für jede gewünschte Arbeit sogleich die geeignete Persönlichkeit zur Verfügung stellen können.

Die Errichtung eines Erholungsheimes für die körperlich zusammengebrochenen Schicksale ist von dem Hilfsbund geplant. Noch fehlt es leider an den nötigen Mitteln, um dieses neue und notwendige Werk jetzt schon ins Leben zu rufen. Darum ist es für seine Ziele von größter Wichtigkeit, neue Mitglieder zu gewinnen und edle Wohltäter für den Bund zu interessieren. Der demnächst erscheinende Jahresbericht gewährt vollen Einblick in die gegenwärtige Wirkungsstätte des „Hilfsbundes“ für bedürftige gebildete Frauen und Mädchen“ und wird nicht verfehlen, ihm Mitarbeiter und Freunde zu gewinnen. Jedes Mitglied ist wichtig, jeder Mitarbeiter herzlich willkommen.

#### Mannipulatives.

(Das Opfer einer unsinnigen Wette) wurde ein Unbekannter in Berlin, den man trank ins Lager brachte. Dort erzählte er, er habe mit einem Bekannten eine Wette ausgetragen, derzufolge er verpflichtet war, 40 Glas Bier und 40 Schnäpse hintereinander zu trinken. Die Wette habe er auch gewonnen, da er das vorgeschlagene Quantum tatsächlich zu sich genommen habe. Zwei Stunden nach seiner Einlieferung starb der Mann infolge Alkoholvergiftung.

(Spionagegehe.) Der vereinigte 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte Sonnabend Vormittag gegen die wegen verdächtigter Spionage angeklagte Kontoristin Rosa Langstein. Nach kurzer Verhandlung wurde die Angeklagte wegen verurtheilten Verraths militärischer Geheimnisse nach § 1 des Spionagegesetzes zu zwei Jahren je sechs Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die aus Böhmen stammende 25 Jahre alte Kontoristin hat seit ihrem letzten Lebensjahre in Deutschland gelebt. Im vorigen Jahre verließ sie sich eine Zeichnung über maßstabliche Einrichtungen auf Kriegsschiffen, die sie für geheim hielt, während diese in Wirklichkeit nicht geheim zu haltende Dinge enthielt, und brachte sie selbst nach Paris. Hier gab man ihr eine Liste über Gegenstände, die man zu erlangen wünschte. Sie setzte sich daraufhin brieflich mit verschiedenen Persönlichkeiten in Verbindung, u. a. mit einem Werftarbeiter. Es wurde ihr in Köln Scheinmaterial geliefert, und als sie damit nach Paris abfahren wollte, wurde sie verhaftet. Als Strafmaßnahme kam nur ihre Not in Betracht, als Straferleichterung dagegen die Gefährlichkeit ihres Treibens.

(Fünftlinge.) In einer Klinik für Geburts- hilfe in Palermo gebar eine Frau aus dem Volke fünf völlig gesunde Kinder.

#### Die Not der bedürftigen gebildeten Frau.

Die zahlreichen Wohlfahrtsanstalten öffentlicher und privater Fürsorge stehen der hilfeuch-

nem hohen Rufstufung aus mit unsäglich erstauntem Gesicht auf das Paar heruntersehend, lehnte Derrin Jles Kopf an seine Brust und wartete geduldig, bis sich ihr krampfhaftes Schluchzen etwas beruhigt hatte.

„Soll ich dich nach Glogenburg zurückbringen?“ fragte er endlich leise. „Ich war auf dem Wege zu dir. Ich habe die Einwilligung deines Vormunds bei mir. Nun kann niemand mehr zwischen uns treten.“

„Nein, nicht nach Glogenburg!“ stieß sie hervor. „Nur nicht dorthin... Irma ist tot.“

„Mein armes Herz!“ Er streichelte ihr nasses Gesicht. Seine ruhige Färllichkeit tat ihr unendlich wohl. „Du bist bei ihr geblieben bis zuletzt — hast sie aufopfernd gepflegt. Das wird dir ein Trost. Ich war im Unrecht, daß ich damals verlangte, du solltest sie verlassen. Ich habe es eingesehen.“

„Nein, du hastest recht!“ Sie richtete sich auf. Ihre großen, weitgeöffneten Augen sahen ihm mit der unheimlichen Starrheit höchster Nervenerregung ins Gesicht. „Du hastest recht... Gedern... Kurt!“

Sie verinachte nicht, weiter zu sprechen. Ein Schauer überlief sie.

Obgleich ihm tausend Fragen auf den Lippen brannten, sagte er doch nichts weiter, um sie nicht noch mehr aufzuregen. „Nein — nein, du sollst auch nicht wieder hin,“ meinte er ganz ruhig. „Du bleibst bei mir. Wir fahren zurück. Ich bringe dich zu Frau von Rosen. Ist dir das recht?“

Sie war vollständig willenlos. Sie ließ sich in den Wagen heben wie ein Kind.

(Schluß folgt.)





# 4. Preussisch-Brandenburgische (230. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 8. Ziehungstag 16. Mai 1914 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die hofe gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 20 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. V. St.-M. f. Z.) (Nachdruck verboten)

142 244 305 42 82 (1000) 603 800 731 905 40 1089 81 455	142 244 305 42 82 (1000) 603 800 731 905 40 1089 81 455
559 880 882 282 28 52 615 655 726 54 83 927 1223 417	559 880 882 282 28 52 615 655 726 54 83 927 1223 417
822 903 3071 107 98 222 43 436 840 392 408 175 408 92	822 903 3071 107 98 222 43 436 840 392 408 175 408 92
562 77 643 915 37 (500) 5124 179 944 95 444 80 614 663 (1000)	562 77 643 915 37 (500) 5124 179 944 95 444 80 614 663 (1000)
55 799 863 6152 604 786 7267 325 83 678 741 884	55 799 863 6152 604 786 7267 325 83 678 741 884
9122 95 (500) 75 202 8 67 85 682 709 (500) 60 818 932 42	9122 95 (500) 75 202 8 67 85 682 709 (500) 60 818 932 42
10031 (1000) 28 110 244 82 (1000) 378 728 74 910 (500) 83	10031 (1000) 28 110 244 82 (1000) 378 728 74 910 (500) 83
11014 182 287 325 452 615 655 726 54 83 927 1223 417	11014 182 287 325 452 615 655 726 54 83 927 1223 417
81 (1000) 880 970 13149 362 459 701 883 960 14202 66 316	81 (1000) 880 970 13149 362 459 701 883 960 14202 66 316
81 420 (1000) 51 89 943 (500) 82 (500) 15047 77 244 343	81 420 (1000) 51 89 943 (500) 82 (500) 15047 77 244 343
60 (500) 518 27 (500) 735 89 863 (500) 82 978 1625 632 742	60 (500) 518 27 (500) 735 89 863 (500) 82 978 1625 632 742
95 992 17018 184 74 (9000) 283 (500) 672 79 783 910 82 (3000)	95 992 17018 184 74 (9000) 283 (500) 672 79 783 910 82 (3000)
10285 51 143 339 61 (500) 427 617 713 (500) 70 (500) 85	10285 51 143 339 61 (500) 427 617 713 (500) 70 (500) 85
19087 207 538 900 91 (500) 21072 176 440 965 74	19087 207 538 900 91 (500) 21072 176 440 965 74
22001 60 251 (1000) 399 94 23079 (1000) 326 495 667 761	22001 60 251 (1000) 399 94 23079 (1000) 326 495 667 761
939 24035 227 311 578 678 705 21534 21 168 325 84	939 24035 227 311 578 678 705 21534 21 168 325 84
622 77 643 915 37 (500) 5124 179 944 95 444 80 614 663 (1000)	622 77 643 915 37 (500) 5124 179 944 95 444 80 614 663 (1000)
22 605 122 492 647 (3000) 75 736 821 35 27331 368	22 605 122 492 647 (3000) 75 736 821 35 27331 368
82 456 590 (500) 639 942 (500) 74 28133 468 611 47 771 91	82 456 590 (500) 639 942 (500) 74 28133 468 611 47 771 91
34 29523 779 91 (3000) 772 4056 478 95 97 752 (500) 847 927	34 29523 779 91 (3000) 772 4056 478 95 97 752 (500) 847 927
30185 249 (1000) 387 574 (1000) 79 605 772 79 884 31015	30185 249 (1000) 387 574 (1000) 79 605 772 79 884 31015
60 158 (500) 86 245 88 302 551 600 19 45 32082 251 384	60 158 (500) 86 245 88 302 551 600 19 45 32082 251 384
911 321 320 919 212 605 633 920 43137 66 90 272 358 431 (600)	911 321 320 919 212 605 633 920 43137 66 90 272 358 431 (600)
622 77 643 915 37 (500) 5124 179 944 95 444 80 614 663 (1000)	622 77 643 915 37 (500) 5124 179 944 95 444 80 614 663 (1000)
708 922 (3000) 91 37503 147 329 48 640 760 7 38021 69 301	708 922 (3000) 91 37503 147 329 48 640 760 7 38021 69 301
(3000) 22 456 614 30833 (500) 285 859 95 97 752 (500) 847 927	(3000) 22 456 614 30833 (500) 285 859 95 97 752 (500) 847 927
40 483 686 95 922 4056 478 95 97 752 (500) 847 927	40 483 686 95 922 4056 478 95 97 752 (500) 847 927
4212 343 644 97 872 956 78 (1000) 43089 110 237 (1000)	4212 343 644 97 872 956 78 (1000) 43089 110 237 (1000)
81 428 678 4414 27 243 48 376 609 741 829 45127	81 428 678 4414 27 243 48 376 609 741 829 45127
431 481 78 695 87 928 66 70 4041 64 230 895 430 683 (500)	431 481 78 695 87 928 66 70 4041 64 230 895 430 683 (500)
722 880 47073 264 359 (500) 69 478 555 602 69 702 62 737	722 880 47073 264 359 (500) 69 478 555 602 69 702 62 737
512 31 69 48031 293 (500) 62 (1000) 512 31 69 48031	512 31 69 48031 293 (500) 62 (1000) 512 31 69 48031
750 49022 90 347 (500) 423 760 689 (1000) 789 895	750 49022 90 347 (500) 423 760 689 (1000) 789 895
50101 80 297 474 81 636 889 51068 88 697 960 (500)	50101 80 297 474 81 636 889 51068 88 697 960 (500)
52146 (500) 51 223 60 366 (1000) 689 803 919 77 (1000) 53230	52146 (500) 51 223 60 366 (1000) 689 803 919 77 (1000) 53230
647 443 (500) 764 906 54015 40 69 84 116 81 (1000) 215 25 425	647 443 (500) 764 906 54015 40 69 84 116 81 (1000) 215 25 425
68 593 631 703 832 55 605 68 136 220 344 44 98 61 (900)	68 593 631 703 832 55 605 68 136 220 344 44 98 61 (900)
56107 68 443 832 55 605 68 136 220 344 44 98 61 (900)	56107 68 443 832 55 605 68 136 220 344 44 98 61 (900)
155 881 703 832 55 605 68 136 220 344 44 98 61 (900)	155 881 703 832 55 605 68 136 220 344 44 98 61 (900)
623 (3000) 682 67 74 (500) 889 55 (1000) 216 17 93 307 555 83	623 (3000) 682 67 74 (500) 889 55 (1000) 216 17 93 307 555 83
764 95 816 37 51 906 40	764 95 816 37 51 906 40
10010 26 151 258 (500) 475 546 627 66 826 44 87 61121	10010 26 151 258 (500) 475 546 627 66 826 44 87 61121
60 158 (500) 86 245 88 302 551 600 19 45 32082 251 384	60 158 (500) 86 245 88 302 551 600 19 45 32082 251 384
423 630 652 731 81 816 630 244 431 775 91 859 976 78	423 630 652 731 81 816 630 244 431 775 91 859 976 78
64042 43 (500) 48 (500) 128 57 276 90 551 748 85147 94 708	64042 43 (500) 48 (500) 128 57 276 90 551 748 85147 94 708
83 653 56 74 (500) 94 680 64 195 249 37 343 76 408 86 610	83 653 56 74 (500) 94 680 64 195 249 37 343 76 408 86 610
27 989 95 67262 303 429 41 82 544 71 78 866 63205	27 989 95 67262 303 429 41 82 544 71 78 866 63205
445 539 87 655 800 69187 (500) 478 715 65 835 37	445 539 87 655 800 69187 (500) 478 715 65 835 37
70134 305 41 119 491 500 730 888 912 7383 855 69	70134 305 41 119 491 500 730 888 912 7383 855 69
84 94 72061 97 119 491 500 730 888 912 7383 855 69	84 94 72061 97 119 491 500 730 888 912 7383 855 69
84 94 72061 97 119 491 500 730 888 912 7383 855 69	84 94 72061 97 119 491 500 730 888 912 7383 855 69
331 82 240 316 445 552 633 760 890 (1000) 8047 218 695 769	331 82 240 316 445 552 633 760 890 (1000) 8047 218 695 769
76164 208 23 (500) 450 519 71 81 (500) 809 970	76164 208 23 (500) 450 519 71 81 (500) 809 970
77109 321 39 (500) 44 500 40 750 883 911 73172 556 617	77109 321 39 (500) 44 500 40 750 883 911 73172 556 617
815 73186 421 618 59 74 944 744 97 98 99	815 73186 421 618 59 74 944 744 97 98 99
100063 211 97 322 39 76 484 586 625 62 768 87 81046	100063 211 97 322 39 76 484 586 625 62 768 87 81046
(3000) 262 318 78 88 (500) 805 779 81 82232 338 380 (100)	(3000) 262 318 78 88 (500) 805 779 81 82232 338 380 (100)
412 (3000) 83023 40 247 302 627 (1000) 779 (500) 874	412 (3000) 83023 40 247 302 627 (1000) 779 (500) 874
84014 62 66 (500) 85 161 256 390 407 613 822 987 85418	84014 62 66 (500) 85 161 256 390 407 613 822 987 85418
21 61 591 746 908 7 65 82021 24 408 35 62 735 745 87085	21 61 591 746 908 7 65 82021 24 408 35 62 735 745 87085
29 2 822 (500) 422 629 30 669 72 73 875 974 88010 206	29 2 822 (500) 422 629 30 669 72 73 875 974 88010 206
(1000) 354 (1000) 443 633 672 87 802 69 907 307 30	(1000) 354 (1000) 443 633 672 87 802 69 907 307 30
37 612 (500) 650 62 94 744 944 97 98 99	37 612 (500) 650 62 94 744 944 97 98 99
90155 69 (500) 304 440 587 (1000) 754 883 91031 (3000)	90155 69 (500) 304 440 587 (1000) 754 883 91031 (3000)
205 510 633 727 827 952 92007 34 356 (1000) 445 58 694 998	205 510 633 727 827 952 92007 34 356 (1000) 445 58 694 998
93025 79 227 651 788 818 933 64013 351 472 603 812 22	93025 79 227 651 788 818 933 64013 351 472 603 812 22
950 88 95245 474 92 933 96074 225 65 625 732 97209	950 88 95245 474 92 933 96074 225 65 625 732 97209
378 620 635 44 832 98151 68 385 450 600 695 731 875 944	378 620 635 44 832 98151 68 385 450 600 695 731 875 944
98027 176 234 73 923 93010 110 320 95 (3000) 497	98027 176 234 73 923 93010 110 320 95 (3000) 497
(500) 560 813 43 102121 34 70 435 608 683 741 60 85	(500) 560 813 43 102121 34 70 435 608 683 741 60 85
103129 (1000) 87 (1000) 343 452 62 659 77 874 903	103129 (1000) 87 (1000) 343 452 62 659 77 874 903
104152 68 (1000) 300 49 58 87 (1000) 422 45 89 47 69 609 (600)	104152 68 (1000) 300 49 58 87 (1000) 422 45 89 47 69 609 (600)
68 (1000) 97 105151 51 58 87 (1000) 422 45 89 47 69 609 (600)	68 (1000) 97 105151 51 58 87 (1000) 422 45 89 47 69 609 (600)
(500) 77 849 105073 51 58 87 (1000) 422 45 89 47 69 609 (600)	(500) 77 849 105073 51 58 87 (1000) 422 45 89 47 69 609 (600)
107219 610 105073 51 58 87 (1000) 422 45 89 47 69 609 (600)	107219 610 105073 51 58 87 (1000) 422 45 89 47 69 609 (600)
(1000) 612 50 63 905 59 108227 73 85 214 76 (500) 87 88	(1000) 612 50 63 905 59 108227 73 85 214 76 (500) 87 88
303 426 66 649 633 701 28 87 (1000) 91	303 426 66 649 633 701 28 87 (1000) 91
10010 26 151 258 (500) 475 546 627 66 826 44 87 61121	10010 26 151 258 (500) 475 546 627 66 826 44 87 61121
11037 113 205 21 356 610 44 112138 288 302 438 683 (1000)	11037 113 205 21 356 610 44 112138 288 302 438 683 (1000)

# 4. Preussisch-Brandenburgische (230. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 8. Ziehungstag 16. Mai 1914 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die hofe gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 20 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. V. St.-M. f. Z.) (Nachdruck verboten)

187 439 698 776 77 810 933 1003 124 36 47 73 220 39 404	187 439 698 776 77 810 933 1003 124 36 47 73 220 39 404
28 553 741 2120 (500) 99 211 43 (1000) 65 79 98 (1000) 438	28 553 741 2120 (500) 99 211 43 (1000) 65 79 98 (1000) 438
(500) 649 700 57 3045 (500) 220 407 36 555 80 701 82 (600)	(500) 649 700 57 3045 (500) 220 407 36 555 80 701 82 (600)
840 78 446 4117 (600) 27 383 47 331 617 744 922 (500) 5163	840 78 446 4117 (600) 27 383 47 331 617 744 922 (500) 5163
87 312 (1000) 572 821 (500) 6077 88 189 98 207 71 37 447	87 312 (1000) 572 821 (500) 6077 88 189 98 207 71 37 447
631 27 945 901 72321 546 60 (1000) 73 812 71 8063 305 15	631 27 945 901 72321 546 60 (1000) 73 812 71 8063 305 15
85 504 38 603 24 79 717 87 808 55 9217 344 60 523 27 685	85 504 38 603 24 79 717 87 808 55 9217 344 60 523 27 685
883 937	883 937
10007 19 278 331 57 447 53 507 46 (500) 84 834 37 790	10007 19 278 331 57 447 53 507 46 (500) 84 834 37 790
852 952 11011 226 451 (500) 602 562 (1000) 68 745 69 907	852 952 11011 226 451 (500) 602 562 (1000) 68 745 69 907
12038 (3000) 114 406 (1000) 51 535 38 131 384 711 854	12038 (3000) 114 406 (1000) 51 535 38 131 384 711 854
14098 68 75 113 61 210 38 368 69 (500) 47 800 419 53 866	14098 68 75 113 61 210 38 368 69 (500) 47 800 419 53 866
15060 64 288 (1000) 372 619 53 509 95 18025 64 528	15060 64 288 (1000) 372 619 53 509 95 18025 64 528
98 (3000) 786 819 54 1708 234 65 (3000) 603 22 62 744 80	98 (3000) 786 819 54 1708 234 65 (3000) 603 22 62 744 80
18010 243 (500) 355 449 80 637 83 772 887 921 19101 29 201	18010 243 (500) 355 449 80 637 83 772 887 921 19101 29 201
32 328 403 60 681 794	32 328 403 60 681 794
20217 49 90 409 25 689 784 20111 (500) 90 252 345 499	20217 49 90 409 25 689 784 20111 (500) 90 252 345 499
10010 26 151 258 (500) 475 546 627 66 826 44 87 61121	10010 26 151 258 (500) 475 546 627 66 826 44 87 61121
23174 322 88 510 43 (3000) 655 1011 25 24100 342 452 (800)	23174 322 88 510 43 (3000) 655 1011 25 24100 342 452 (800)
57 68 (500) 603 (1000) 81 261 34 25082 89 286 98 383 457	57 68 (500) 603 (1000) 81



